Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Montag, 3. August 1936 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 126. Jahrg. / Nr. 179 / Ausgabe A

Jubel um Frankreich und Oesterreich

Von unserem bei den Olympischen Spielen weilenden Hbm-Sportschriftleiter

Berlin, 1. August.

Die elften Olympischen Spiele der Neuzeit sind eröffnet. Aus dem von 115 000 bis zum letzten Platz besetzten Stadion vernahm die Welt die Worte des Führers: „Ich erkläre die Spiele von Berlin zur Feier der XI. Olympiade neuer Zeitrechnung für eröffnet!" Und während sich die Hochspannung, die die Zehntausende ergriffen hatte, in brausenden, begeisterten Heilrufen entlud, donnerten die Salutschüsse, ertönten die Fanfaren von den beiden Toren des Stadions und erhoben sich plötzlich Zehntausende schneeweißer Brieftauben, die ein paar Mal über das weite Oval flatterten und dann hinausflogen in die weite Welt, um in alle Erdteile die Nachricht von der feierlichen Eröffnung der Olympischen Spiele zu tragen. Das Wort des Führers, sein jubelndes Echo, das schließlich ausklang in der „Olympischen Hymne" von Richard Strauß, waren ein unvergeßlicher Höhepunkt dieser so eindrucksschweren Eröffnungsfeier.

Schon als um 15,30 Uhr, da man die Tore des Stadions schloß, alle Plätze besetzt waren, erfüllte das glückliche Gefühl festlicher Freude die Zehntausende, denen es von vielen Millionen vergönnt war, diese geschichtlichen Stunden mitzuerleben. Immer neue Eindrücke stürzten auf sie ein: Trachtengruppen aus Finnland, Norwegen und China rückten in das Stadion, Matrosen begaben sich zu den Fahnenmasten, an denen sie später die Flaggen der an den Olympischen Spielen beteiligten Nationen hißten, und dann kündeten zehn Minuten vor 4 Uhr die Fanfaren vom Marathonturm des Führers am Glockenturm. Atemlose Stille hält die Menschen gefangen. Sekunden vergehen. Auf der linken Treppe des Marathoneinganges betritt der Führer das Stadion. Wie ein Mann erheben sich die Hundertfünfzehntausend. Unbeschreiblicher Jubel umfängt den Führer und Kanzler. Das Deutschland und das Horst-Wessel-Lied ertönen und geleiten Adolf Hitler durch das Stadion zu seinem Ehrensitz. Da löst sich aus der Zuschauermenge ein kleines, etwa vierzehnjähriges Mädchen, sein lockiges Blondhar wird von einem Blumenkränzchen gehalten. Zaghaft geht das Kind über die weite Fläche des Stadions auf den Führer zu, von den mehr als zweihunderttausend Augen begleitet, ein zierliches Knixchen und dann reicht die Kleine dem Führer des Deutschen Volkes einen Blumenstrauß. Dankend streicht ihr Adolf Hitler über das Haar und der Präsident des IOK., Graf Baillet-Latour, nimmt das Kind an seine Hand und mit zur Ehrentribüne, wo es inmitten der Staatsmänner und Diplomaten Platz findet.

Die Olympiaglocke ruft die Jugend der Welt. Sie folgt diesem Rufe: die Jugend von 52 Nationen, die Blüte und Kraft ihrer Völker, schreitet durch das Marathontor ins Stadion. Die gewaltigsten Streitmacht, die je auf einem Sportfest kämpfte: 4503 Männer und 341 Frauen! Los Angeles, die „Wunderolympiade" der Amerikaner, sah 1500 Sportler und Sportlerinnen im Kampfe. Fast 5000, mehr als die dreifache Zahl, zogen am Sonnabend in das Reichssportfeld ein. Da wird es zur Gewißheit: Berlin erlebt in diesen Tagen wahrhaft das Hochfest des olympischen Sportes, die größten Spiele, die die Welt je sah.

Da ziehen sie ein ins Stadion: die Griechen, die Aegypter, die Afghanen, Argentinier, die Australier, die Belgier und nach ihnen all die anderen Nationen. Sie alle werden herzlich-freundschaftlich begrüßt. Doch zweimal erzittert das Stadion unter dem donnernden und brausenden Orkan der Grüße, zweimal springen die Menschen von ihren Sitzen auf, jubeln, schreien und winken als hinter der Trikolore die Franzosen ins Stadion einmarschieren und dem Führer den olympischen Gruß entbieten und als die deutschen Brüder aus Oesterreich den Platz betreten. Es war, als sollte die Welt diese Rufe des deutschen Volkes hören, als wollten die Hunderttausend durch ihren Jubel und ihren begeisterten Empfang die Friedensbotschaft des Führers und seinen Freundschaftsbund mit Oesterreich bekräftigen. Und immer wieder sprangen die Menschen auf, immer von neuem reckten sie ihre Arme und wieder und wieder ertönte es. „Heil Oesterreich!" „Heil Oesterreich!" „Heil Oesterreich!" Man sah es den französischen und österreichischen Sportskameraden an, wie tief sie von diesem Empfang gepackt wurden. Wenn sie nach Beendigung der Olympischen Spiele wieder heimkehren, werden sie in ihrem Vaterlande berichten können von dem Wollen des deutschen Volkes.

Als letzte Mannschaft erscheint die deutsche. Voran der Reichssportführer, dann die deutschen Frauen, die deutschen Offiziere, die deutsche Olympiamannschaft, ganz in Weiß. Das Deutschlandlied und das Sturmlied Horst Wessels werden von den Zehntausenden begeistert gesungen und begleiten die deutsche Mannschaft. Es war das Marschlied des deutschen Volkes, das es seinen olympischen Kämpfern auf ihrem Weg in den olympischen Kampf sang. Voll Vertrauen, voll Dankes und voll des Glaubens an ihren Sieg.

Ausführliche Berichte über die Eröffnung der XI. Olympischen Spiele im Innern des Blattes.

Deutschland erringt zwei Goldmedaillen

Erfolgreiche Wettkämpfe in Gegenwart des Führers — Die ganze Welt über Berlin begeistert

hbm. Berlin, 2. August.

Zwei Deutsche Olympiasieger! Das war die stolze Ausbeute des ersten Kampftages der XI. Olympischen Spiele. Zwei herrliche Erfolge, die von den Hunderttausenden im wieder überfüllten Stadion mit um so größerem Beifall aufgenommen wurden, als der eine von ihnen im ersten sportlichen Wettbewerb der Olympischen Spiele erzielt wurde und mit dem zweiten Deutschland seinen ersten Olympiasieg in der Leichtathletik bei den Männern davontrug. Die Kapelle am Ostturm spielte gerade einen Marsch, da setzte unten in der Kampfbahn vor der Führerloge Hans Woellke (Deutschland) mit äußerster Konzentration zum Wurfe an — — und schon zerriß ein vielstimmig-einstimmiger jubelnder Aufschrei die Stille: die Kugel war nicht nur hinter der olympischen Rekordflagge niedergegangen, auch die Bestleistung des Finnen war übertroffen! 16,20 Mtr. zeigt das Bandmaß. Aber noch war die Freude nicht vollkommen, denn noch immer stand der dritte Durchgang des Entscheidungskampfes bevor. Wenn jetzt dem Weltrekordmann Jack Torrance, USA., der die Kugel ja schon 17,40 Meter weit befördert hat, solch ein überragender Wurf gelingt? Oder wenn ein anderer des amerikanischen Dreigestirns Zaitz oder Francis, die 16,00 Mtr. bewältigt?, oder wenn der Finne Bärlund mit dem letzten Wurf noch seine Leistung verbessert!? Es waren bange Minuten, die die Zehntausende überstehen mußten. Und erst recht erschienen jene Sekunden wie Stunden, da Bärlund sich zu seinem letzten Wurf anschickte. Aber auch für den starken Finnen war die Nervenbelastung wohl zu stark; jedenfalls fiel die Kugel bei 15,72 Mtr. nieder. Und damit war Hans Woellke-Deutschland Olympiasieger. Der erste deutsche Leichtathlet, der eine Goldmedaille trägt! Verständlich, daß in diesem Augenblick und wenige Minuten später bei der „ceremonie olympique", als die Hakenkreuzfahne am Mittelmast hochging, die Begeisterung der mehr als Hunderttausend aus übervollem Herzen kam. Die Freude war auch deshalb so überschwenglich, weil Gerhard Stöck, Deutschlands zweiter Vertreter, mit 15,66 Meter doch die bronzene Medaille für das Hakenkreuzbanner gewinnen konnte. Stöck hatte sich gerade zu den Olympischen Spielen in die Bestform seines Lebens gebracht; er, mit dem selbst die Eingeweihten nicht rechneten, ließ selbst die gesamte amerikanische Streitmacht, unter ihr auch den Weltrekordmann Jack Torrance hinter sich.

Woellkes Olympiasieg war der zweite, den Deutschland an diesem denkwürdigen 2. August erringen konnte. Schon bei der ersten olympischen Siegerehrung auf diesen XI. Olympischen Spielen war das Hakenkreuzbanner unter dem jubelnden Beifall der Hunderttausend am Siegesmast hochgegangen. Das war, als Tilly Fleischer den Speerwurf der Frauen für Deutschland gewann. Auch hier war der Verlauf überaus spannend. Nach dem ersten Durchgang führte die Polin Marja Kwasniewska mit einem Wurf von 41,80 Mtr. „Tilly" schrien Zehntausende, als dann die mit 40,82 Mtr. an zweiter Stelle liegende Frankfurterin Frl. Fleischer zum zweiten Wurf ansetzte. Schnell und federnd ihr Anlauf, kraftvoll der Abwurf des Speeres. Schon als er noch in der Luft war, stand es fest, daß hier eine Rekordleistung erzielt würde. Nahe an der 45,00-Meter-Marke fuhr die Spitze des Speeres in den Boden. Der bisherige olympische Rekord der letzten Olympiasiegerin, M. Didrikson-USA, war um einen vollen Meter verbessert! Noch erfüllte die Freude den weiten Raum, da setzte sich auch schon Luise Krüger (Deutschland) mit einem prächtigen Wurf von 43,29 Meter an die zweite Stelle vor die Polin Kwasniewska.

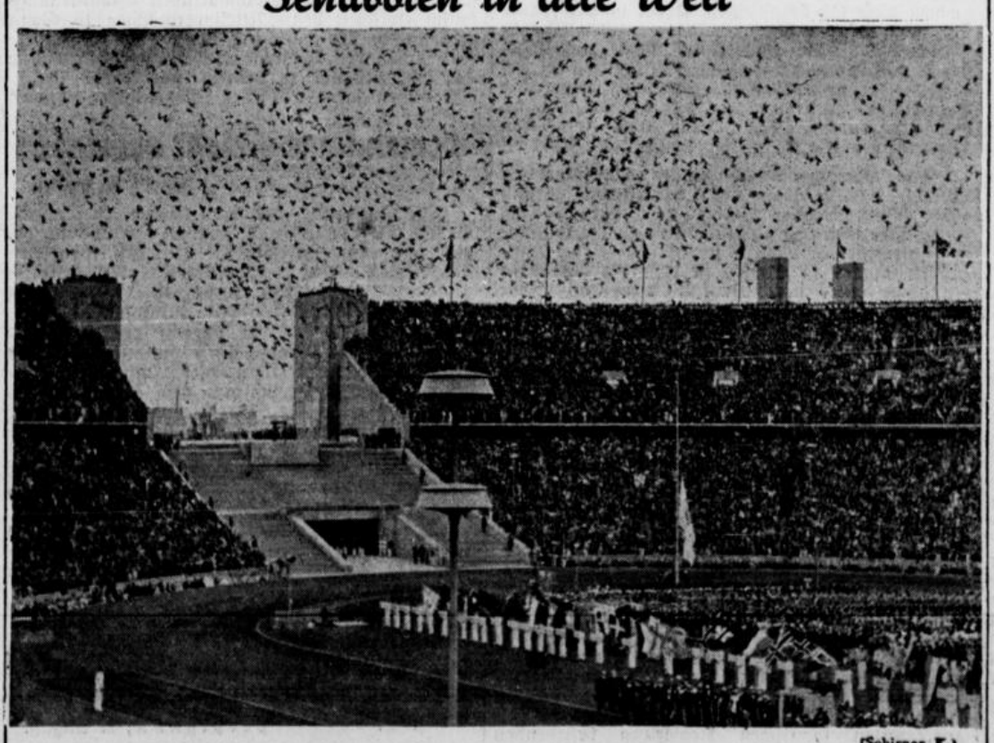
Noch ein anderes Mal hatten die Deutschen Grund zu freudigem Beifall. Ueber 100 Meter gewann nämlich

der aus Westfalen stammende Ete Borchmeyer

den vierten Zwischenlauf gegen Sweeney-Großbritannien, Mac Phee-Kanada, Susuki-Japan, Berger-Holland und Dannaher-Südafrika sicher in 10,5 Sekunden, nachdem er schon seinen Vorlauf siegreich in 10,7 Sekunden bewältigt hatte. Noch bei 50 Meter lag der 32jährige Borchmeyer im Felde eingeschlossen, aber dann löste er sich von seinen Gegnern und zerriß nach prächtigem Endspurt mit einem Vorsprung von einem Meter vor Sweeney das Zielband. Borchmeyer, der seine sportlichen Sporen in Osnabrück, Münster und Bochum verdiente, ist Deutschlands letzte Hoffnung im 100-Meter-Lauf. Gegen ihn treten in der Vorentscheidung die drei Amerikaner Owens, Metcalfe und Wykoff sowie zwei Holländer, zwei Engländer und je ein Vertreter von Schweden, Schweiz, Ungarn und Kanada an. Am heutigen Montag nachmittag um 18.00 Uhr steht Ete Borchmeyer vor der größten Aufgabe seiner sportlichen Laufbahn.

Von den übrigen Wettbewerben des Sonntags ist im übrigen noch hervorzuheben der phantastische Weltrekord von Jesse Owens-USA, der die 100 Meter spielend, ohne sich voll auszugeben, in 10,2 Sekunden durcheilte, der Olympiasieg von Johnson-USA im

Sendboten in alle Welt



(Schirner, K.)

30 000 Brieftauben verkünden der Welt den Beginn der XI. Olympischen Spiele. Der große Augenblick der Eröffnung der Spiele durch den Führer.

Der erste Kampftag

Der Führer, der am Sonntag nachmittag einem Teil der Kämpfe im Reichssportfeld beiwohnte, sprach den Siegern jener Wettbewerbe, in denen während seiner Anwesenheit die Entscheidung gefallen war, persönlich seine Glückwünsche aus.

*

Im Kugelstoßen holte sich Deutschland die Goldmedaille durch Hans Woellke. Hinter dem Finnen Bärlund errang Gerhard Stöck-Berlin die Bronzene Medaille.

*

Die zweite Goldmedaille holte für uns eine unserer bewährtesten Leichtathletinnen Tilly Fleischer. Sie gewann das Speerwerfen.

*

Im 10 000 Meter-Lauf holten sich die Finnen alle drei Medaillen. Erster wurde Salminen.

*

Im Hochsprung gewann der Amerikaner Johnson die Goldmedaille.

Der Mufti von Algier ermordet

Paris, 3. August

Einer der höchsten mohammedanischen Würdenträger von Algier, der Mufti der großen Moschee der algerischen Hauptstadt, Bendali Mahanud, wurde am Sonntag morgen in einer der Straßen der Stadt ermordet aufgefunden. Man vermutet, daß der 68jährige Geistliche einem politischen Anschlag zum Opfer gefallen ist, weil er sich entschieden gegen die Vermischung von Politik und Religion ausgesprochen hat.

Die Trümmer des verschollenen Flugzeuges gefunden

London, 3. August

Am Sonntag ist das Wrack des bei den Kanalinseln verschollenen englischen Wasserflugzeugs südlich von der Insel Jersey aufgefunden worden. Ein Ingenieur der Jersey-Fluggesellschaft konnte die Identität zweifelsfrei feststellen.

Hochsprung mit der neuen olympischen Bestleistung von 2,03 Meter und der finnische Triumph über 10 000 Meter, wo die drei Finnen Salminen, Askola und Isohollo alle drei Medaillen ins Land der tausend Seen entführten. Nurmis Saat hat reife Früchte getragen! Im olympischen Fünfkampf liegt Deutschland durch Oberleutnant Handrick zusammen mit Belgien (Oblt. Mollet) an 2. Stelle hinter Italien. Dieser Fünfkampf, der gestern mit dem Geländeritt in Döberitz begann, wird heute mit dem Degenfechten fortgeführt.

Das Frankenburger Würfelspiel

Die Uraufführung auf der Dietrich-Eckart-Bühne

In der mit Tausenden gefüllten Dietrich-Eckart-Bühne, dem Theater unter freiem Himmel auf Berlins Reichssportfeld, wurde Eberhard Wolfgang Moellers „Frankenburger Würfelspiel" uraufgeführt. Reichsminister Dr. Goebbels wohnte der Aufführung bei. Als er erschien und zu seinem Platz ging, erhoben sich die Zuschauer zum Heil-Gruß.

*

Ein Gericht soll kommen. Richter nehmen Platz auf hochlehnigen Stühlen. Bauern sind die Kläger. Sie klagen Kaiser Ferdinand II. an, daß er ihresgleichen Aufrührer nannte und hinschlachten ließ. Der Kaiser macht seine Räte verantwortlich. Die Räte schieben dem Statthalter die Schuld zu; der wieder einem anderen, dem Grafen Herbersdorf. Wer will entscheiden, nach Jahren entscheiden?

Die Richter haben höhere Macht als sonst irdische Richter haben. Sie drehen das Rad der Zeit zurück.

Die Toten kommen wieder. Dreißigjähriger Krieg. Reich in Not. Volk in Not. Bauern wie Hunde geachtet. Da brechen die Bauern los, wollen frei geachtet sein, wollen sich Recht schaffen.

Im Namen des Kaisers lädt Graf Herbersdorf sie vor. Er verspricht, ihnen solle nichts geschehen, falls sie unbewaffnet kämen. Sie kommen unbewaffnet. Trotzdem läßt Graf Herbersdorf sie von seinen Soldaten umstellen und um ihr Leben würfeln. Aber wollen sie auf ihr Recht und auf ihren Glauben verzichten? Nein! Gut: dann wird gewürfelt. Immer zwei treten vor und würfeln. Wer gewinnt lebt. Wer verliert, muß sterben. Die Bauern wollen diese Willkür nicht. Wut steht in ihnen auf. Sie dringen gegen die bösen Machthaber vor. Da erlischt der offenbarende Traum.

Wieder ist der Gerichtshof da. Ein großes magisches Standbild, die ewige Gerechtigkeit, thront in der Mitte. Nun wird der Spieß umgedreht: nun müssen Kaiser, Räte und Statthalter selbst den Würfelbecher nehmen. Und sie sind es nun, die vor dem obersten Richter verlieren. Herbersdorf wirft zwar triumphierend den höchstmöglichen Wurf. Aber die Gestalt wirft auch: sie wirft „Unendlichkeit". Die sieben Richter brechen den Stab über den Verurteilten.

Eberhard Wolfgang Moellers Spiel ist in markig lyrischer Sprache geschrieben. Es wird gehoben durch Chöre, durch Sprechgesang. Auf der herrlichsten Bühne, die es wohl geben mag, wird es vermittelt von jungen Meistern des Sprechens, Matthias Niemann und Dr. Werner Pleister. Ernste Schauspieler, Hörspieler, sind am Werke; ihre Stimmen bis in feinste Tönungen hinein, werden uns durch wahre Wunder von Tonfängern und Lautsprechern eindringlich zugeführt, ohne daß die natürlich wirkende Seelen- und Willenskraft der Sprechenden entstellt würde. Und Menschenmassen rücken auf der Bühne an, stehen und gehen ab, als wenn alle Welt zum jüngsten Gerichtstag wallte.

Ein Gerichtswerk paßt in diese Landschaft, paßt an diese Stätte. Thing ist Gericht. Auseinandersetzung will Eberhard Wolfgang Moellers Werk. Er macht einen jeden unter uns mit verantwortlich. Sein Werk spielt ohne Zugeständnisse in die Gegenwart hinein. Es fordert von jedem Genossen der Gemeinschaft Achtung des einen vor dem anderen. Drei Jahrhunderte vergingen. Damals fielen jene Bauern für Freiheit, Glauben und Menschenrecht. Heute regieren uns ihre Ziele. Ihr Blut ist nicht zwecklos verflossen.

Das Urteil der Welt

„Das großartigste Sporterlebnis, das die Welt je gesehen hat"

Die gesamte Weltpresse steht unter dem gewaltigen Eindruck der Eröffnung der XI. Olympischen Spiele in Berlin. Die Anstrengungen Deutschlands zur würdigen Gestaltung der Olympischen Spiele finden vollste Anerkennung, der Aufstakt in Berlin löste restlose Begeisterung aus.

Die Spalten der

Londoner Sonntagspresse

sind mit begeisterten Berichten über die Eröffnung der Olympischen Spiele gefüllt, begleitet von zahlreichen Bildern. Ausnahmslos äußern sich sämtliche Zeitungen in restloser Anerkennung über die umsichtigen Vorkehrungen der deutschen Behörden, die Herzlichkeit des Empfanges und nicht zuletzt über die ebenso schönen wie gewaltigen Olympia-Bauten.

Der Berichterstatter des „Sunday Dispatch" leitet seinen Bericht mit den Worten ein: „Ich war in Berlin auf starke Eindrücke gefaßt, aber dieses Schauspiel hat mich geradezu überwältigt. Es gibt hier keinen Maler wie Turner, die herrliche Farbenfreudigkeit der Töne festhalten könnte, es gibt keinen Wagner, der die Schritte ihrer Bewegung zu bannen imstande wäre: es gibt nur eine armselige Schreibmaschine, die mir helfen muß, das Gesehene wiederzugeben".

Die Sonntagszeitung „News of the World" spricht von einem unvergeßlichen Ereignis und schreibt, es sei unmöglich, in bloßen Worten den Jubel zu beschreiben, mit dem der Führer begrüßt worden sei. Das gleiche gelte für die riesige Begeisterung beim Vorbeimarsch der „Blüte der Nationen" vor Adolf Hitler.

„Observer" schreibt: diese Veranstaltung sei

das großartigste Sportereignis, das die Welt je gesehen habe.

Das verjüngte Berlin mit seinem neuen Anstrich, seinen neuen Straßen und seinen tausenden von Flaggen und Bannern atme den Geist der Jugend. Bei einem Besuch im olympischen Dorf komme man unwillkürlich auf den Gedanken, daß die Welt glücklicher sein würde, wenn es gelänge, die Jugend aller Nationen häufiger auf diese Art zusammenzubringen.

Der Berichterstatter der „Sunday Times" erwähnt besonders die herzliche Begrüßung der französischen Mannschaft und spricht in dieser Verbindung von einem dramatischen Augenblick. Der Eindruck der deutschen Mannschaft bei ihrem Einmarsch sei stärker als der aller anderen gewesen. Außerordentlich lobend äußert sich der Pressevertreter auch über die Stadionanlage.

„Sunday Expreß" nennt das Reichssportfeld Deutschlands olympisches Paradies.

Die feierliche Eröffnung der XI. Olympischen Spiele in Berlin beschäftigt die gesamte

Pariser Presse

Fast in allen Blättern kommt eine rückhaltlose Anerkennung der gewaltigen deutschen Vorbereitungen zum Ausdruck.

Der Berichterstatter des großen Pariser Sportblattes „L'Auto" schreibt in seinem ausführlichen Bericht über die Eröffnungsfeier am Sonnabend, der Führer habe den modernen Olympischen Spielen einen noch nie dagewesenen Auftrieb verliehen. Paris, Amsterdam und Los Angeles hätten gewiß seit Athen Etappen einer Entwicklung dargestellt,

Berlin habe jedoch alles übertroffen.

Der „Jour" berichtet, der Empfang der französischen Mannschaft durch die Menschenmassen im Stadion habe alle Erwartungen übertroffen. Neben dem anhaltenden Beifall für den Führer und die deutschen Sportler sei es die französische Mannschaft gewesen, die sich die Menge zum Ziel ihres Beifalls ausgewählt habe.

Wie auch das Ergebnis der deutschen sportlichen Leistungen sein werde, so erklärt das „Echo de Paris", der Eröffnungstag der XI. Olympischen Spiele selbst sei das wichtigste, eindrucksvollste und gewaltigste Erlebnis. Zehntausende von Jungen hätten den ganzen Tag über im gleichen Schritt und unter Gesang ihrem Führer Dank dafür abgestattet, daß er ihnen die Freude zum Leben gegeben habe. Beim Anblick der Legionen des neuen Deutschlands, so meint der Sonderberichterstatter des Blattes, habe er einen traurigen Vergleich dieser Jugend mit erhobenen Armen und derjenigen, die die Faust zum Gruße erheben lerne, gezogen.

Der „Petit Parisien" sagt, Deutschland habe die Olympischen Spiele in einer noch nie dagewesenen Größe Wirklichkeit werden lassen. Kaum habe sich die französische Fahne am Eingang gezeigt, so hätten sich die Massen wie auf ein Kommando einmütig erhoben, und ein Sturm der begeisterten Freude sei losgebrochen.

Der Sonderberichterstatter des „Excelsior" erklärt, noch niemals sei eine Olympiade in einer so grandiosen Art und Weise eröffnet worden.

Auch das „Journal" meint, bei dem Empfang der französischen Mannschaft im Stadion habe man das Gefühl gehabt, einen der großen Augenblicke des Weltgeschehens mitzuerleben.

Die italienische Presse

ist von den Feierlichkeiten in Berlin geradezu überwältigt. „Deutschland hat, so heißt es in der „Voce d'Italia", in der olympischen Idee das Symbol der Jugend, der Schönheit und des Friedens verherrlicht. Was an Grandiosem für eine unermeßliche Gemeinschaft erdacht werden konnte, ist verwirklicht worden."

„Messagero" spricht von einem triumphalen Tag nicht nur für den Sportgedanken, sondern vor allem auch für Deutschland und für Berlin.

„Noch niemals ist der Sport mit solcher Pracht und solcher Feierlichkeit verherrlicht worden wie bei der Eröffnung der XI. Olympiade in Berlin", so schreibt „Popolo d'Roma".

„In den endlosen Jubel, mit dem sie empfangen wurden, zitterte, so schreibt „Voce d'Italia, das Glaubensbekenntnis eines Volkes, bebte sein innerster mystischer Stolz."

Starker Eindruck in Wien

Die Blätter veröffentlichen seitenlange Berichte über die Eröffnung der Olympischen Spiele in Berlin. Sie bezeichnen die Feierlichkeiten als ein grandioses Fest, wie es nur den Deutschen mit ihrer Begabung, Feste zu feiern, und ihrem Organisationstalent gelingen konnte. Man habe ähnliches wie den gestrigen Olympiaauftakt in Berlin kaum noch in der Welt gesehen. Besonders unterstreichen die Blätter auch den herzlichen Empfang der Oesterreicher in Berlin.

Begeisterte Pressestimmen ertönen aus den anderen Ländern, so aus Schweden, Dänemark, Belgien und Ungarn.

Am Sarge Hindenburgs

Am Todestag des verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg legte im Auftrage des Führers und Reichskanzlers der Kommandierende General des 1. Armeekorps, General von Brauchitsch, einen Kranz am Sarge des Feldmarschalls in der Gruft des Tannenbergdenkmals nieder. Die Ehrenwache am Denkmal war aus diesem Anlaß verstärkt worden.

Oelleitung Irak-Haifa in Flammen

Sabotageakt aufständischer Araber

Jerusalem, 1. August

Am Sonnabend morgen wurde von arabischen Freischärlern ein neuer Angriff auf die Irak-Erdölleitung unternommen. Es gelang den Terroristen, die Leitung zum fünften Male in einem Zeitraum von nur drei Tagen zu unterbrechen. Der Ueberfall wurde etwa 3 Kilometer östlich von der Stelle unternommen, wo die Erdölleitung den Jordan überquert. Das ausströmende Erdöl wurde in Brand gesteckt. Riesige Rauchwolken, aus denen Flammen herausschlagen, kennzeichnen auf weite Entfernung die Stelle des Ueberfalls.

Von der Mandatsverwaltung ist im Anschluß an diesen neuen Zwischenfall in einer Schutzzone von 200 Meter rechts und links an der Leitung entlang Polizeirecht erklärt worden.

Sudanabkommen fertiggestellt

Alexandria, 1. August.

In einem Kommuniquee, das im Anschluß an eine Sitzung des englisch-ägyptischen Ausschusses im Antoniadis-Palast veröffentlicht wurde, wird mitgeteilt, daß in der Plenarsitzung von den englischen und den ägyptischen Delegierten der Textentwurf für den geplanten Vertrag zur Regelung der Sudanfrage paraphiert worden sei. Einzelheiten sind bisher nicht bekannt geworden; es heißt jedoch, das vorgeschlagene Abkommen sei für den ägyptischen Standpunkt sehr günstig.

Nach Berichten in der arabischen Presse ist in einem Abschnitt ein ägyptisches Mitglied für den Rat des Gouverneurs vorgesehen, während weiter eine Anzahl ägyptischer Beamte und Truppen im Sudan zugelassen sein würden. Die nächsten Besprechungen der beiden Delegationen werden sich mit der Frage der Kapitulationen befassen.

Im Kampfgebiet vor Madrid

In Molas Hauptquartier bei Burgos.

(Von dem Sonderkorrespondenten der United Preß Reynolds Packard.)

Die nationalistischen Truppen Molas begannen am Sonnabend, 1. August, eine große Säuberungsaktion längs der Alto de Leon- und Somosierra, in deren Verlauf ihnen fünfzig Maschinengewehre, große Mengen Handfeuerwaffen und ein Transportkraftwagen der Regierungsanhänger in die Hände gefallen sein sollen. Die Roten hätten in den heutigen Gebirgskämpfen vierzig Tote und dreißig Gefangene verloren. Darüber hinaus hätten sie wahrscheinlich auch schwere Verluste durch die Bombardements erlitten, die die Flugzeuge Molas gegen die Truppenansammlungen hinter der gegnerischen Front durchgeführt hätten.

Die Gesamtlage

in den Kampfgebieten nördlich von Madrid bietet gegenwärtig folgendes Bild: Vor einer Woche sind von Navarra, Aragonien und Altkastilien aus vier Kolonnen der Nationalisten in südlicher Richtung in Bewegung gesetzt worden. Die von Valladolid ausmarschierte erste Kolonne liegt noch im Guadarrama-Gebirge in unentschiedenen Kämpfen mit den Regierungsstreitkräften, durch die sie sich den Weg nach Madrid zu bahnen versucht.

Die zweite von Burgos aufgebrochene Kolonne hat die Gebirgshöhen der Somosierra großenteils überwunden und führt die geschilderte Säuberungsaktion durch, in deren Verlauf es zu heftigen Nahkämpfen kam.

Die dritte Heeressäule, die ihren Vormarsch in Soria begann, hat die Höhen von Atienza erreicht, jedoch den Widerstand der Regierungsstreitkräfte auf den dortigen Paßübergängen noch nicht überwinden können

Die vierte Kolonne schließlich, die von Saragossa aus südwestwärts vorgerückt ist, hat bei Medina Celi eine starke Stellung eingenommen und erfüllt dort vor allem die Aufgabe, die Verbindungen zwischen Madrid und den katalanischen Regierungsstreitkräften zu unterbrechen.

Alle vier Kolonnen bestehen vornehmlich aus regulären Heeresabteilungen, die ihren Offizieren beim Uebergang in das Lager der Militärerhebung folgten und mit Maschinengewehren und 7,5- sowie 10,5-Zentimeter-Geschützen reichlich ausgerüstet sind. Zu diesen Regulären gesellen sich die Freiwilligen aus den verschiedenen Rechtslagern in ihren malerischen Trachten, vor allem die in rot gekleideten Carlisten, die das rot-goldene Banner der alten spanischen Monarchie führen, die faschistische Miliz in ihren Blauhemden und mit ihren schwarz-roten Fahnen und schließlich die navarresischen Bauern, die im Kampfe gegen die Volksfrontmilizen bewußt gegen Moskau fechten.

Frankreich fordert Spanienabkommen

Aufforderung an England und Italien, keine Partei im spanischen Bürgerkrieg mit Waffen zu beliefern

Paris, 1. August.

Wie vom Quai d'Orsay offiziell bekanntgegeben wurde, hat die französische Regierung England und Italien telegraphisch zur Teilnahme an einem Abkommen der Mittelmeermächte eingeladen, in dem diese sich verpflichten, weder an die spanische Regierung, noch an die Nationalisten Waffen auszuführen. Die französische Regierung fühle sich, so heißt es in der amtlichen Mitteilung weiter, nicht länger gebunden, der spanischen Regierung keine Waffen zu senden, da sich herausgestellt habe, daß eine ausländische Macht den spanischen Nationalisten Waffen geliefert habe.

Das amtliche Kommuniquee hat folgenden Wortlaut: „Aus Sorge um die Aufrechterhaltung guter internationaler Beziehungen hat sich die französische Regierung entschlossen, an die wichtigsten interessierten Mächte schnellstens einen dringenden Appell zu richten, in dem die schleunige Annahme eines gemeinsamen Programms der Nichtintervention im spanischen Bürgerkrieg vorgeschlagen wird. Die französische Regierung weist für ihren Teil darauf hin, daß sie bisher strikte den Grundsatz verfolgt hat, keine Ermächtigung zu Waffenlieferungen an eine der beiden Seiten des innerspanischen Konflikts zu geben, selbst wenn es sich dabei um die Durchführung von Kontrakten handeln sollte, die vor Beginn des spanischen Bürgerkrieges abgeschlossen worden sind. In Erwartung des Zustandekommens einer Einigung zwischen den in Frage kommenden Mächten wird die französische Regierung durch die Tatsache, daß eine ausländische Regierung den spanischen Aufständischen Kriegsmaterial geliefert hat, dazu gezwungen, sich selbst das Recht zur nochmaligen Begutachtung der Beweggründe ihrer „(bisherigen)" Entscheidungen vorzubehalten. Die französische Regierung richtet ein doppeltes Bemühen darauf, einerseits jede möglicherweise den Frieden beeinträchtigende Störung der internationalen Beziehungen zu verhindern und auf der anderen Seite die von jeher zwischen ihr und der offiziell anerkannten spanischen Regierung bestehenden freundschaftlichen Beziehungen auch jetzt weiterhin aufrechtzuerhalten, da die spanische Regierung um die Wiederherstellung der inneren Ordnung in Spanien kämpft. Die französische Regierung ist bestrebt, alles ihr mögliche zur Abkürzung der spanischen Unruhen zu tun und jeder ausländischen Aktivität, die feststehende Tatsachen schaffen könnte, Einhalt zu gebieten. Sie hat darum auf telegraphischem Wege einen diplomatischen Gedankenaustausch zwischen den Mittelmeermächten in Gang gebracht, in der Hoffnung, schon bald ein Uebereinkommen des Verzichts auf Waffenexports nach Spanien zustande zu bringen und dieses Uebereinkommen auf alle übrigen Mächte auszudehnen."

Gemeinsame Gefahr abwenden

Paris, 2. August.

Die Initiative der französischen Regierung, die sich mit London und Rom in Verbindung gesetzt hat, um im Hinblick auf den spanischen Bürgerkrieg eine gemeinsame Neutralitätserklärung zu erreichen, findet in der gesamten Pariser Sonntagspresse volle Zustimmung.

Es handele sich, so schreibt der „Intransigeant", um eine ausgezeichnete Handlung, denn es sei sicher, wenn Italien die spanische Militärgruppe mit Waffen versorge und Frankreich das gleiche zugunsten der Marxisten tue, der spanische Bürgerkrieg recht bald das Aussehen eines französisch-italienischen Krieges annehmen werde. Man erwarte mit Interesse die italienische Antwort auf den französischen Schritt. Die Antwort Englands unterliege keinem Zweifel.

Der „Temps" begrüßt ebenfalls den französischen Schritt, der darauf hinausgehe, durch gemeinsame Maßnahmen eine gemeinsame Gefahr abzuwenden.

Französische Militärflugzeuge auf dem Wege nach Spanien?

(Vom Sonderberichterstatter des DNB.)

Perpignan, 2. August.

Eine Gruppe von fünf Militärflugzeugen hat am Sonnabend Perpignan in Richtung der spanischen Grenze überflogen. Man behauptet, daß es Potez-Maschinen gewesen seien.

Hauptschriftleiter Carl Kühne (in Urlaub), Stellvertreter Carl Ludwig Herbst.
Verantwortlich sind: für Politik und i. V. den Wirtschaftsteil Dr. Herbert Müller-Werth, für Bielefeld-Stadt und -Land, sowie i. V. Gericht: Carl Ludwig Herbst, für Theater, Kunst, Film und i. V. Sport: Kurt Uthoff, für Provinz und i. V. Allgemeines: Theodor Zwermann, sämtlich in Bielefeld.
Für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter.
Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller, Bielefeld.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.
Gesamtauflage VI. 1936: 22831, davon Ausgabe A für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe 18 [illegible]
Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück [illegible]

Welt und Wissen

Nr. 179 — 126. Jahrgang | Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung | Montag, 3. August 1936

„Der Ring des Nibelungen"

Von unserem Sonderberichterstatter Johannes Jacobi

Bayreuth, Anfang August

Wilhelm Furtwängler

War der Parsifal, nach den akustischen und künstlerischen Erfahrungen instrumentiert worden, die Wagner während der ersten Festspiele gewonnen hatte, so entstand der „Ring" noch unter den Voraussetzungen eines „offenen" Orchestergrabens. Dieser Unterschied stellt den Dirigenten beider Werke gerade in Bayreuth vor besondere Aufgaben. Es war fesselnd zu hören, wie Wilhelm Furtwängler diese Schwierigkeiten meisterte. Er brachte ja nicht die Erfahrungen eines allmählich in die Bayreuther Verhältnisse hineingewachsenen Musikers mit. Wenn man von seiner Tristan-Leitung (1931) absieht, hatte er sich in diesem Jahr fast alles zu erarbeiten und stand damit vor der umfangreichsten und schwierigsten Aufgabe unter allen Künstlern. Seine Orchesterleitung zeigte neben den unvergleichlichen Vorzügen dieses Dirigenten deutlich eine Entwicklungslinie innerhalb des Zyklus. War im „Rheingold" noch stellenweise die beliebte Pianissimoarbeit des Konzertmusikers und das kammermusikalische Ausgleichungsbestreben des Bayreuther Parsifaldirigenten zu spüren, traten auch in der „Walküre" z. B. die Holzbläser nur schüchtern hervor, wenn sie thematisch führen müßten, so zeigte sich doch von Abend zu Abend die wachsende Vertrautheit Furtwänglers mit den Wirkungsgesetzen des Hauses. Bereits im „Siegfried" und, vollendet, in der „Götterdämmerung" stand der Einsatz sämtlicher Klangmittel ganz im Dienste einer Ausdrucksgestaltung, die keine technische Begrenzung mehr kennt. Damit war der Boden gewonnen, auf dem Furtwängler im höchsten Grade mitbestimmend in das Triumvirat eintrat, dem die künstlerische Oberleitung der Bayreuther Festspiele anvertraut ist.

Regie und Bühnenbild

Hinter dem Dirigenten standen der Leiter der Gesamtinszenierung, Heinz Tietjen, und Emil Preetorius nicht zurück. dem seit 1932 das Bayreuther Ausstattungswesen mit bestem Erfolge anvertraut ist. Obwohl sie ihre Neuinszenierung des „Ring" fast unverändert beibehielten, spürt man an jedem Bild, wie die einmal errungene Leistung vertieft und gefeilt wird. Es gibt Bayreuth-Fanatiker, denen jede Aenderung an Wagners Originalen als Frevel erscheint; sie verwechseln Wagners Forderung nach „Illusion der Wirklichkeit" mit sklavischer Treue zu einem überholten Zeitgeschmack. Bühnenbilder unterliegen nun einmal bis zu einem gewissen Grade einer „Mode", die ein Zeitgesetz darstellt, dem sich kein empfindender Mensch entziehen kann. Der Vorzug der Bayreuther Bilder besteht darin, daß sie das notwendige Heute mit der szenischen und musikalischen Idee des Wagnerschen Musikdramas in Einklang bringen.

Preetorius geht dabei einen musikalischen und malerisch überzeugenden Weg. Als typisches Beispiel sei nur die farblich und beleuchtungsmäßig ungemein dezente Formgebung der in realistischer Märchenphantasie gestalteten Waldszene im zweiten Akt des „Siegfried" gegenübergestellt der großlinigen Stilisierung des Walkürenfelsens. Wie überall zugleich musikalische Grundsätze die Gestaltung des Bildes bestimmten, zeigt deutlich die Erdaszene im dritten Akt des „Siegfried". Die polyphonale Motivführung des Vorspiels und die weiten symphonischen Spannungen der Erda-Musik sind übertragen in scharf aufstrebende, sich überlagernde urschiefrige Felsengeschiebe, die eine ungemein breite Flächenwirkung ausüben: plastische Uebersetzung der musikalischen Thematik!

Von solchen Grundsätzen ist auch Tietjens Regie getragen, die in jeder Hinsicht als vorbildlich zu gelten hat. Berühmt ist seine souveräne Schaltung mit Massen, die niemals von dekorativen Grundsätzen bestimmt wird, sondern immer das Wiederspiel der orchestralen Motiventwicklung ist. Aber auch in der Soloregie waltet musikalischer Kunstverstand.. Ein Beispiel für viele: Der erste Akt der „Walküre" wird nicht allein dank der unübertrefflichen Gesangskunst Maria Müllers und Franz Völkers zu einem der erschütterndsten Eindrücke der Tetralogie. Nicht minder bezwingend ist der dezente Beleuchtungswechsel, den Tietjen ständig vornimmt. Je nachdem, ob Sieglindes, Siegmunds oder Hundings Motiv aufklingt, geht der Schein auf den betreffenden Darsteller über. Dabei kann es geschehen, daß sich das bühnenreale „Gespräch" zwischen Siegmund und Hunding vollzieht, das Licht aber auf Sieglindes Haar schimmert, weil vom Orchester her der Akzent des Geschehens in diesem Augenblick auf die Frau gelegt wird. Solche Regie — der beste Anschauungsunterricht für junge Opernspielleiter — überträgt die Leitmotivik für jeden Zuschauer ins Szenische. Die Zusammensetzung des Bayreuther Festspielpublikums ermöglicht es dem Regisseur, solche feinen Akzentuierungen bei schwach beleuchteter Bühne vorzunehmen. Auch diese Unabhängigkeit von der Ermüdungsgefahr bei einer auf theatralisches Amüsement abgestimmten Zuschauerschaft ist ein Bestandteil des „Geheimnisses" um die Bayreuther Aufführungen

Die Solisten

Unmöglich, den Anteil des einzelnen Sängers an dem Gesamtwerk auf begrenztem Raum nach Gebühr zu würdigen. Die meisten Hauptrollen waren mit den gleichen Darstellern besetzt wie im letzten Festspieljahr. Neu in der vielseitigen Verwendung lediglich Margarete Klose, die als Ortrud, Fricka, Waltraute und Erste Norn an die Stelle Sigrid Onégins getreten ist und mit der unbegrenzten Fülle ihres Alts, mit einer beispielhaften Artikulation und — besonders als Fricka — wohltuend nach innen gewandten Darstellungskunst in die erste Reihe der großen Bayreuther getreten ist. Eine überdimensionale Leistung war wiederum der Wotan und Wanderer Rudolf Bockelmanns, der im plastischen Ansatz, der prachtvollen Führung des üppig quellenden Gesangstons und in der Genauigkeit des Sprechgesangs immer wieder zur Bewunderung hinriß, in der darstellerischen Wandlung vom tatfrohen, fast störrischen Anfang bis zum schlichten Wollen des Untergangs aber eine Meisterschaft erreicht hat, die ihm von niemand streitig gemacht werden kann. Imposant durch die scheinbar spielende Bewältigung der beiden Siegfried-Partien wie durch den heldischen Glanz des Tenors war Max Lorenz, der nun auch dem jungen Siegfried die nuancierte Durchzeichnung gegeben hat, die seine schauspielerisch großartige Darstellung des Helden schon früher ins Ungewöhnliche erhob. Die gleiche ideale Kongruenz zwischen gesanglicher und darstellerischer Leistung erreichte Franz Völker auf lyrischem Gebiet als Siegmund. Sein besonderer Vorzug ist die reiche Wandlungsfähigkeit des reinen Gesangstons gemäß der seelischen Entwicklung. Im Zusammenwirken mit Maria Müller, die diesmal auch die Gutrune sang und aus der traditionellen Neutralität befreite, gab es keinen Mißton. Ihre Sieglinde steht neben ihrer Elsa — sie ist schlechthin vollkommen. Nicht weniger als fünf Rollen waren Josef von Manowarda zugefallen. Ob er im „Ring" seinen drohenden Baß der Stimme Fafners, dem Hunding oder Hagen leiht, die weiche, aber ungemein charakteristische Vokalisation dieses reich fundierten Organs ist stets ein Glanzpunkt der Aufführung, wie die psychologisch bis ins letzte durchgezeichnete Dämonie der Darstellung immer von neuem bezwingt. Frida Leiders Brünnhilde ist eine bekannte Leistung, die nur durch eine noch nicht völlig überwundene Stimmkrise etwas beeinträchtigt wird. Traditionelle „Bayreuther" auch Erich Zimmermann (Mime), Robert Burg (Alberich) und Fritz Wolff (Loge), die ihre Wirkung hauptsächlich einer scharfen Charakterisierungskunst danken. Unter den neuen Künstlern in kleineren Rollen verdienen vor allem der reich ausgestattete Alt Inger Karens (Erda) und die lichte Anmut Liselotte Ammermanns (Freia) weitere Aufmerksamkeit.

Da die Aufführungen bis in die kleinste Partie und in den prachtvollen Mannenchören (Friedrich Jung) hervorragend besetzt waren, überraschte keineswegs, daß das ausverkaufte Haus am Schluß der „Götterdämmerung" in langanhaltenden Jubel ausbrach, der jedoch die Bayreuther Tradition nicht sprengen konnte: die Künstler dienen nur dem Werk, den Beifall überlassen sie bescheiden dem Meister.

Die Goldmedaillen der Kunst

Die Entscheidung im olympischen Kunstwettbewerb ist gefallen. Deutschland hat sich in diesem edlen Wettstreit nicht weniger als fünf goldene, fünf silberne und zwei bronzene Medaillen geholt! Ein herrlicher Sieg ist von den deutschen Künstlern errungen worden, ein Sieg, dessen überragende Bedeutung erst klar in die



(Scherl Bilderdienst K.)

Werner Egk erhielt für seine olympische Festmusik in der Gruppe „Orchesterkompositionen" eine Goldmedaille.

Erscheinung tritt, wenn man die Preise der anderen Nationen in Vergleich stellt. Im weiten Abstande folgen auf Deutschland Italien mit nur einer goldenen und vier silbernen, dann kommt Oesterreich mit einer goldenen, einer silbernen und zwei Bronzemedaillen. Auf die Schweiz und auf Finnland entfallen je eine goldene und zwei Bronzemedaillen, auf die Vereinigten Staaten eine silberne, auf Japan zwei, auf die Tschechoslowakei, Schweden und Belgien je eine Bronzemedaille.

Stolze Freude erfüllt unsere Nation angesichts dieses wunderbaren Erfolges unserer Künstler, die mit den besten Leistungen in den Kunstwettbewerb hineingingen und mit reichen Ehrungen zurückkehrten. Sie haben den Olympischen Spielen einen Auftakt gegeben, wie er einzigartig ist. Die ganze Welt sieht heute auf die deutschen Sieger, auf einen Werner March, Theo Nußbaum, Alfred Hierl, Arno Breker, Emil Sutor, Felix Dühnen, Wilhelm Ehmer, Paul Höffer, Kurt Thomas, Harald Genzmer und Werner Egk. Sie bilden eine Mannschaft der deutschen Künstler, die sich unvergänglichen Ruhm erworben hat. Auch die Wettbewerber der anderen Nationen haben das Beste aus sich herausgeholt, um erfolgreich zu ihren Landsleuten zurückkehren zu können. Hell strahlt Deutschlands Sieg im Kunstwettbewerb. War es nicht ein schöner Gedanke, bei den Olympischen Spielen, bei dem alten Vorbild des Kampfes der Wagen und Gesänge zu bleiben? So kann sich zur körperlichen Kraft



(Scherls Bilderdienst K.)

Paul Höffer wurde in der Gruppe „Chorgesangskompositionen" für sein Werk „Olympischer Schwur" ebenfalls mit einer Goldmedaille ausgezeichnet.

stets die geistige Kraft hinzugesellen, kann sich entfalten und ihre wunderbaren Schöpfungen für den olympischen Wettbewerb bereitstellen. Daß diese Schöpfungskraft im nationalsozialistischen Deutschland einen neuen Auftrieb erhalten hat, zeigt der Richterspruch.

Eine Büste des Kaisers Augustus

ist in Fondi, dem Heimatort der Kaiserin Livia, der Gemahlin des Kaisers, bei einem Straßenbau gefunden worden. Sie ist in doppelter Lebensgröße ausgeführt und stellt den Kaiser am Höhepunkt seines Lebens dar.

Die Lebenden schweigen

Roman von Wolfgang Hoffmann-Harnisch

Copyright by Ludwig Wolfbrandt, Berlin W

9

Peter nickte

Augenblicklich stand ein großes Glas Cognak vor ihm. Peter sah sich um. Der schmale, längliche Raum war menschenleer. Kein Wunder, um diese Zeit...

Aber so genau Peter alle Einzelheiten betrachtete, es wollten sich nicht die geringsten Erinnerungen einstellen.

Er entschloß sich, das Gespräch mit dem Barmann zu beginnen.

„Hoffentlich wird mir der Cognak heute besser bekommen, mir ist nicht ganz gut," begann er.

„Dieser Cognak? Bekommen? Das will ich meinen! Das ist echter, alter Hennessy, der macht Kranke gesund und Tote lebendig."

„Sagen Sie mal, Keeper, kennen Sie die Herrschaften, mit denen ich gestern zusammen war?"

Der Mann dachte nach. Schüttelte den Kopf. Endlich meinte er:

„Der Herr war doch mit dem Ehepaar hier, so einem blonden Herrn und einer großen Dame.. Nein, es war ja die kleinere von den beiden Damen, mit der Sie zusammen saßen... die andern Herrschaften waren ja vorher in die Halle gegangen."

„Also auffallend blond war der Herr?" Peter stieß die Frage mit einer Heftigkeit heraus, die er augenblicklich bedauerte. Er durfte den Mann unter keinen Umständen mißtrauisch machen.

„Auffallend blond war der Herr — man könnte schon sagen: weiß-blond. Und so einen kleinen, hellen Schnurrbart trug er. — Sie kennen wohl den Herrn gar nicht?"

„Doch, doch", beeilte sich Peter zu versichern. „Sprechen Sie nur weiter. Verdammt gute Augen haben Sie, Keeper, eine gute Auffassung, eine erstaunliche Beobachtungskraft."

„Das bringt der Beruf mit sich. Wenn wir Hochbetrieb haben, kann man sich den Einzelnen nicht so merken, aber jetzt . . . es ist ja beinahe noch Sommer . . . da kommen weniger Leute, da behält man jeden einzelnen im Gedächtnis. Ich könnte Ihnen genau beschreiben, wer in den letzten vierzehn Tagen hier gewesen ist. Und Ihren Bekannten, den würde ich unter Tausenden heraus kennen, auch wenn er nicht so auffalend helle Haare hätte, schon allein am Blick, an den kleinen, scharfen Augen . . . ."

Peter hätte aufschreien mögen. Aber er hatte sich fest in der Gewalt. Der erste Erfolg! Er preßte die Hände fest um die Messingstange des Bartisches. Kein Zweifel, das war der Mann aus dem japanischen Pavillon!

Peter stand auf, zahlte, verabfolgte ein gehöriges Trinkgeld und ging

Auf halbem Wege drehte er um.

„Sie sprachen von einem zweiten Paar. Würde mich interessieren, ob Sie diese Herrschaften auch so treffend beschreiben könnten?"

Der Barkeeper war sichtlich geschmeichelt.

„Ehe Sie kamen mein Herr", begann er eifrig, „saß der blonde Herr dort drüben mit seiner Dame an einem der kleinen Tische. Nach einer Weile trat ein zweiter Herr mit einer Dame ein. Der ist leicht zu beschreiben. Es war ein kleinerer, älterer Herr mit grauen Haaren und einem Spitzbart. Ich dachte noch: wo kommt denn der Napoleon her? In der Tat, er sah aus wie Napoleon III . . . auf dem berühmten Bilde, wissen Sie wo er Bismarck gegenübersteht . . . er trug ein Monokel . . . ich meine selbstverständlich den Herrn von gestern abend und nicht Napoleon."

Der Keeper wollte sich über seinen eigenen Witz totlachen. Peter hielt es für gut, in das Lachen einzustimmen.

Dann fuhr der Mixer fort: „Und die Dame, ja, die ist schwerer zu beschreiben. Außerdem hat mich der Napoleon zu sehr interessiert. Aber so viel weiß ich: die Dame war schwarz, tiefschwarz, auffallend schlank und groß. Wenn ich mich nicht irre, größer als der Herr, oder mindestens ebenso groß . . . man täuscht sich ja bei den Damen so leicht . . . dann sprachen die Herrschaften einige Worte mit dem andern Paar dort drüben an dem Tisch und gingen sofort wieder hinaus. Kurze Zeit danach erschienen Sie, mein Herr. — Ich mußte dann einen Augenblick hinunter ins Flaschenlager und als ich wieder zurückkam, saßen Sie mit dem blonden Herrn und seiner Dame hier am Bartisch. Stimmt's?"

Peter nickte anerkennend. Er wollte gehen, aber der Mann lief ihm nach.

„Gestatten Sie mir eine Frage?" sagte er leise und mit naiver Zutraulichkeit. „Sie werden verstehen, daß ich gerne wissen möchte, warum Sie sich so angelegentlich nach den Herrschaften erkundigen, mein Herr? Ich will ja nicht unbescheiden sein . . . . aber von der Polizei sind Sie doch nicht?"

„Nein, von der Polizei bin ich nicht . . . . . wenigstens vorläufig nicht. Aber was nicht ist, kann ja noch werden!" sagte Peter lachend und ging davon.

„Das habe ich mir gleich gedacht, daß Sie nicht von der Polizei sind. Die Bullen sehen anders aus . ." rief er Peter nach. Offenbar war er unzufrieden, daß die Unterhaltung so schnell ihr Ende gefunden hatte.

„Erst die Leute ausfragen und dann einfach davonlaufen", brummte er, indem er hinter den Bartisch zurückkehrte.

Peter saß schon im Auto und fuhr nach Westen davon.

Einen Schritt wären wir weitergekommen, Peter, einen ganz kleinen Schritt. Ob der Napoleon und die schlanke, schwarzhaarige Dame Falkenhausen's waren, würde sich ja sehr schnell feststellen lassen. Auf die Baronin paßte die Beschreibung, und der Spitzbart war ein untrügliches Zeichen, das eine absolute Gewißheit bringen mußte.

Waren aber die gestrigen Besucher der Bar mit Falkenhausens identisch, so mußte auch die Vermutung bezüglich des blonden jungen Mannes stimmen. Dann führten alle Spuren nach dem Königsweg 117.

Und dann würde es einen Krach geben, wie noch keiner im Grunewald gehört worden war. Dann sollte Falkenhausen's und ihre sauberen Kumpane der Teufel holen. Und den Doktor Römer dazu. Mit Peter Sooft sollte man nicht ungestraft Schindluder treiben.

Herr Meyerholt grüßte Peter mit zuvorkommender Vertraulichkeit, als wollte er sagen: hoffentlich werden sie heute abend nicht wieder unter die Räder geraten, mein werter Herr, und mich morgen früh fragen, wo sie sich befinden . . .

Mitten in seiner Verbeugung hielt Herr Meyerholt inne. Sein freundliches Grinsen gerann, der Ausdruck des Entsetzens trat auf sein Gesicht.

Peter fiel ein, daß Herr Meyerholt bereits am Morgen einen seltsam gedrückten und verängstigten Eindruck gemacht hatte. Aber die Wandlung, die sich mit dem dienstfertigen Herrn Meyerholt in diesem Augenblick vollzog, war unzweideutig und nicht zu übersehen.

Unwillkürlich drehte sich Peter um.

Hinter ihm kreiste die Drehtür. In der Richtung auf die Straße verschwand ein Herr. Peter erkannte einen dunklen Ueberzieher und einen steifen Hut. Offenbar hatte der Herr den Entschluß, einzutreten, aufgegeben, hatte sich, dem Zuge der kreisenden Drehtür folgend, einmal um seine Achse gedreht und war gleich wieder verschwunden.

Als Peter sich zu Herrn Meyerholt umwandte, sah er, daß sich der Geschäftsführer mit zitternden Händen an dem langgestreckten Pult der Rezeption entlang tastete und schließlich hinter einer kleinen Tür verschwand, auf der ein Schild mit der Aufschrift hing: Direktion. Eintritt verboten!

Aber ehe Peter einen Gedanken an die seltsame Szene wenden konnte, durckzuckte ein sonderbares Gefühl seine Brust. Durch die Glaswand, die das Restaurant von der Halle trennte, sah er ein Antlitz, das ihm alles vergessen machte. Ein Paar hellgraue Augen lachten ihn an, ein brauner Wuschelkopf nickte ihm vertraulich zu eine kleine Hand winkte ihm . . .

(Fortsetzung folgt.)

Dürkoppwerke Aktiengesellschaft Bielefeld

Vermögensaufstellung am 31. Dezember 1935

Besitzteile			
Anlagevermögen			
Grundstücke	1 748 000,—		
Abgang	5 300,—	1 742 700,—	
Gebäude:			
Geschäfts- und Wohngebäude, Siedlungsbauten	207 500,—		
Abgang	1 500,—		
	206 000,—		
Abschreibung	8 000,—	198 000,—	
Fabrikgebäude und andere Baulichkeiten	1 349 000,—		
Abschreibung	36 000,—	1 313 000,—	
Maschinen und maschinelle Anlagen	310 000,—		
Zugang	151 346,50		
	461 346,50		
Abgang	644,—		
	460 702,50		
Abschreibung	150 702,50	310 000,—	
Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsinventar	1,—		
Zugang	19 113,05		
	19 114,05		
Abschreibung	19 113,05	1,—	
Patente, Lizenzen, Marken und ähnliche Rechte	1,—		3 563 702,—
Beteiligungen			3,—
Umlaufsvermögen			
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	236 370,55		
Halbfertige Erzeugnisse	1 152 848,49		
Fertige Erzeugnisse, Waren	436 312,38	1 825 531,42	
Wertpapiere		20 001,—	
Eigene Aktien		7 972,65	
Hypotheken		26 711,52	
Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen	1 619 143,90		
Sonstige Forderungen	80 581,90	1 699 725,80	
Wechsel	105 372,82		
Kassenbestand einschl. Guthaben bei Notenbanken und Postscheckguthaben	24 140,40		
Andere Bankguthaben	98 905,29	228 418,51	3 808 360,90
Posten, die d. Rechnungsabgrenzung dienen			15 705,47
Bürgschaften	6 477,29		
		RM	7 387 771,37
Schuldteile			
Grundkapital			2 750 000,—
Gesetzl. Reservefonds			275 000,—
Rückstellungen			
Noch zu bezahlende Steuern		197 439,22	
Noch zu bezahl. Löhne		87 739,32	
Noch zu bezahlende Beiträge zur Berufsgenossenschaft		27 655,97	
Verschiedene Rückstellungen		199 099,19	511 933,70
Wertberichtigungsposten			179 251,09
Verbindlichkeiten			
Hypotheken			94 565,80
Langfristige Bankverbindlichkeiten			2 053 722,04
Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen		881 964,91	
Sonstige Verbindlichkeiten		285 503,04	1 167 467,95
Posten, die d. Rechnungsabgrenzung dienen			25 494,46
Bürgschaften	6 477,29		
Gewinn aus 1934		231 043,76	
Gewinn in 1935		100 292,57	331 336,33
		RM	7 387 771,37

Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dezember 1935

Aufwendungen			
Löhne und Gehälter			3 555 575,47
Soziale Abgaben			237 435,—
Abschreibungen auf Anlagen			213 815,55
Andere Abschreibungen			45 852,25
Zinsen			132 735,89
Besitzsteuern			186 965,69
Uebrige Aufwendungen			1 145 053,17
Reingewinn-Vortrag aus 1934	RM 231 043,76		
Reingewinn in 1935	RM 100 292,57		331 336,33
		RM	5 848 769,35
Erträge			
Ueberschuß gemäß § 261 c (1) II Ziffer 1 der Aktienrechtsnovelle			5 428 935,54
Außerordentliche Erträge			188 790,05
Gewinnvortrag aus 1934			231 043,76
		RM	5 848 769,35

Bielefeld, den 7. Juli 1936.

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften.

Berlin, den 6. Juli 1936.

Deutsche Treuhand-Gesellschaft:

Horschig, Wirtschaftsprüfer. Kruse, Wirtschaftsprüfer

Von dem ausgewiesenen Reingewinn von RM 100 292,57 zuzüglich des Vortrages von RM 231 043,76 insgesamt RM 331 336,33 wurden RM 300 000,— einem neugebildeten Werkerneuerungsfonds zugeführt und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen.

Aus dem Aufsichtsrat ist Dr. jur. Trabart Reichsfreiherr von und zu der Tann-Rathsamhausen satzungsgemäß und auf eigenen Wunsch ausgeschieden. Neu hinzugewählt wurde Herr Dr. H. Giebel, Berlin.

Bielefeld, den 31. Juli 1936.

DÜRKOPPWERKE AKTIENGESELLSCHAFT

Der Vorstand:

J. Kluge A. Wulfert W. Herrmann, stellvertr.

Diese Preise beachten

Butterbrotpapier Rolle 0.10
Schrankpapier 5 Meter . . . . Rolle 0.10
Schrankpapier naß wischbar . Rolle 0.45
Abwaschtücher Stück 0.10
Scheuertücher Stück 0.25
Fensterleder Stück 1.95 1.35 0.90 0.25
Möbelpolitur glanzfest . . Flasche 0.65
Bohnertücher Stück 0.50
Bohnerbesen Stück 2.95 2.25 1.68 1.00
Teppichkehrmaschinen solide Marke . . Stück 4.95

Seifenhaus Deewes
Bielefeld . Fernruf 2362

Erholungsheim Bergsegen
Bad Sachsa
(Südharz)
bietet in schönster Wald- und Berglage beste Erholung. E. v. Ustar.

Pensionär-Verein für Bielefeld und Umgegend
Am Dienstag, d. 4. Aug., nachm. 4 Uhr:
Geselliges Zusammensein auf der Bergluft.
Am Dienstag, dem 1. September, nachm. 4 Uhr, findet die nächste
Monats-Versammlung
im Kyffhäuser (Kesselbrink) statt.
Um recht zahlreiches Erscheinen bittet:
Der Vorsitzende H. Schnieber.

Stoppelsaaten
Wicken, Lupinen, Senf
Spörgel, Oelrettich
Herbstrüben usw.
preisgünstig bei
Riemeier
Bielefeld, Fernruf 142
am Jahnplatz 3.8.

„Polsänger"
Margarinewolf
Wirkung überraschend!
Überall im Aufschnitt.

Offene Stellen

Bewerbungs-Material
muß im Interesse der Stellungsuchenden sofort geprüft und an die Einsender zurückgesandt werden. Wegen Verlustgefahr darf man es **nicht anonym** zurücksenden. Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird.

Für unsere
Handarbeits-Abteilung
suchen wir zum 1. Oktober 1936 eine tüchtige, freundliche
Verkäuferin
die selbständig arbeiten kann. Angebote unter „Gütersloh" an die Westfälische Zeitung, Gütersloh. 2

Verkäufe
BMW (400 ccm)
letztes Modell ganz kurze Zeit gefahren.
Auto-Brand, Brunnenstr. 4. Te ei. 3106

Billige Hand- und Elektrowaschmaschinen abzugeben, Reparaturen preiswert. **Branding,** Stadtheider Straße 34 ;



Auch der Herr
kauft jetzt zu stark herabgesetzten Preisen.

Herren-Sportanzüge jetzt nur 32.- 24.50 **18.50**
Herren-Sakkoanzüge jetzt nur 38.- 28.- **24.-**
Sommer-Jacken leinenartig . . . jetzt nur 11.50 8.50 **6.90**
Sommer-Hosen jetzt nur 12.50 9.90 **6.90**
Gummibatist-Mäntel jetzt nur 16.50 14.50 **9.50**
Herren-Oberhemden mit losem Kragen . . . jetzt nur 3.85 **2.45**
Herren-Sporthemden mit festem Kragen . . . jetzt nur 2.75 **1.95**
Herren-Nachthemden jetzt nur 3.90 **2.75**
Herren-Socken gemustert . . . . . jetzt nur 0.95 **0.68**
Selbstbinder reine Seide . . . . . jetzt nur **0.95**
Herren-Schlüpfer feste Qualit., jetzt 0.78; porös, jetzt nur **0.65**
Herren-Unterzeug Hose jede Größe 1.25; Jacke jetzt **1.25**

Nur noch bis Sonnabend

Buddeberg
Niedernstr. 5-9

Zur Reise:
Dauerwellen von Landwehr
Stapenhorststraße 40, Ruf 4711.

Uniform-Schober, Hermannstr. 8
Sämtlicher Bedarf für Wehrmacht und Reserve

Unentbehrlich
Handatlas der WZ
Zum Vorzugspreise von Mk. 1.- bei den Trägern und an den Schaltern der WZ zu haben.

Bettfedern-Reinigung
täglich in Gegenwart der Kundschaft
Bettenhaus Mertens

Miet-Gesuche
Laden
zirka 60—80 qm, Bahnhofstr. bevorzugt zum 1. Oktober zu mieten gesucht.
Preisangebote unter E 8265 an die Westfälische Zeitung.

Verschiedenes
Fahrten
für 5-Tonner-Lastwagen
mit Verdeck, vergibt für sofort u Telefon 454.

Vermietungen
Abgeschlossene
Etagenwohnung
5 Zimmer und Küche, Niedernstraße, 2. Etage, vermietet zu sofort
Palast-Theater

Kauf-Gesuche
Wegen großer Nachfrage
zahle ich für getragene Anzüge, Mäntel und Herren-Schuhe, gute Preise. Komme auch nach außerhalb. Schlang, Kreuzstraße 10, Tel. 6160.

Stellen-Angebote
gehören in die
Westfälische Zeitung

Stellen-Gesuche
Vollkaufmann
in allen Büroarbeiten, Mahn- und Klagewesen, Bilanzsicher, sucht passenden Wirkungskreis, evtl. auch für halbe Tage oder Stunden. Auch andere Arbeiten, außer Büro, werden mit übernommen. Zuschriften erbeten unter P S 8330 an die Westf. Zeitung.]

KLEINE ANZEIGEN

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden
empfehlen wir dringend ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein
Westfälische Zeitung

Lehrfräulein
für Büro (möglichst nicht unter 17 Jahren), bei kürzerer Lehrzeit gesucht. Angebote unt. P R 12338 an die Westfälische Zeitung. 9

Lehrmädchen
für Aussteuerplätterei sofort gesucht. Wäsche-Fabrik Eggemann, Obernstr. 39. 3.8

Bote,
jüngerer, für sofort gesucht Bertram, Ulmenstraße 11a, vorzustellen 16—19 Uhr. ;

Vermietungen

Wohnung,
3 Räume, Küche, Bad, Balkon, Etagenheizg., 3. Etage, Kuglerstr., sofort zu vermieten. Monatl. Miete 65 Mk. Angeb. u. L W 12204 an die Westfälische Zeitung. 1.8

Wohnung,
ruhige, Küche und zwei große Räume, Zentralheizung und Bad, zum 1. 9 zu vermieten. Nähe Apfelstr. Preis 45 RM. Angebote unter K 8396 an die Westf. Zeitung.

Möbliertes,
schönes, großes Doppelzimmer, mit Nebenraum frei. Tennie, Mauerstr 3.

Zimmer,
gut möbl., mit 2 Betten, Küchenbenutzung zu vermiet. Niedernstr. 14. II r.

Zimmer
möbliert. zu vermieten. Ravensberger Str. 75.

Zimmer,
möbliert. mit Kochherd, frei. Webereistr. 21. u

Zimmer,
freundlich möbliert. zu vermieten. Gehrenberg Nr. 911. ;

Zimmer,
freundlich möbliert, Nähe Landgericht frei. Siekerstraße 6. ;

Zimmer,
möbliert, frei. Arndtstraße 38, ptr. rechts.

Zimmer,
frei. Altstädter Kirchstr. 18, 2. Etage u

Miet-Gesuche

Dauermieterin,
außen berufstätige sucht möbl. Zimmer, Waldnähe, mögl. mit Klavier, zum 15 August. Besichtigung 8. 8. nachmittags. Ausführliche Angeb. u. P A 12291 an die Westfäl. Ztg.

Zimmer,
einf. möbl., m. Pension, Jöllenbecker Straße oder deren Umgebung gesucht Angeb. unter G 8369 an die Westf. Zeitung. u

Verkäufe

Zweifamilienhaus,
in guter Wohngegend, zu verkaufen. Angeb. unter M S 12281 an die Westf. Ztg. 5.8

Mehrfamilienhaus,
im Westviertel gelegen, fortzugshalber verkäuflich. Angebote unter M T 12282 an die Westf. Ztg. 5.8

Fiat-Limousine
zu verkaufen. Tel. 4764.

Kinderwagen,
gut erhalten, zu verkauf. Herforder Straße 253, Hinterhaus. u

Herd,
gebraucht, billig zu verkaufen. Bielefeld-Schildesche, Am Thie 1. u

Kauf-Gesuche

Kabinen-Koffer
zu kaufen gesucht. Angebote unter T 8331 an die Westfäl. Zeitung. z

Lyra,
gut erhalten, von Werkskapelle zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis erbeten an Eisenwerk Heinrich Schilling, Kracks bei Bielefeld. 3.

Unterricht

Stenographie
Wer erteilt mir schnellstens Unterricht? Eilangebote mit Preis unt. H 8383 an die Westfälische Zeitung. u

Verschiedenes

1. Hypothek,
zu zeitgemäßen Bedingungen sofort auszuleihen. Ang. unter M V 12283 an die Westf. Zeitg. 5.8

Verschlußkappe
mit Klippe, von Parkerfüllhalter verloren. Bitte abzugeb. Niedernstr. 5/9

Hund,
Bernhardiner, entlaufen. Möller, Voltmannstraße 224. 4

Erste Beilage
Nr. 179 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Montag, 3. August 1936

„Unsere Spaten sind Waffen im Frieden“

Aufmarsch des Arbeitsdienstes in Bielefeld

Bielefeld, 3. August.

Zum ersten Male erlebte Bielefeld am Sonnabend und Sonntag in seinen Mauern einen Aufmarsch des Arbeitsdienstes. Dieser Aufmarsch, der im Rahmen des „Ehrentag der Leibeserziehung im Reichsarbeitsdienst“ von der Gruppe 202 durchgeführt wurde, erfüllte die Bielefelder mit um so größerer Freude, als ein sehr großer Teil der Arbeitsmänner aus Bielefeld stammt.

Schon in den frühen Vormittagsstunden des Sonnabends beherrschte das erdfarbene Kleid der Arbeitsdienstmänner das Straßenbild. Mit der Bahn waren sie nach Bielefeld gekommen, um an vier Punkten der Stadt zu je zwei Abteilungen einen Lagerplatz zu beziehen. Die Sammelstellen an der Ausstellungshalle, an der Oetkerhalle, auf dem Schulhof der Martinischule und auf dem Siegfriedplatz waren bald von Bielefeldern belagert. Die blitzblanken Spaten wurden zu schnurgerade ausgerichteten Pyramiden aufgebaut. In gleicher Ordnung waren die dazugehörigen Tornister ausgerichtet. Mit geschultertem Spaten schritt ein Arbeitsmann als Wache abgemessenen Schritts die Pyramiden entlang. In kameradschaftlicher Weise hatte die Wehrmacht auf jedem Platz eine Feldküche auffahren lassen. In großen Kesseln brodelte eine herrlich duftende und entsprechend schmeckende Erbsensuppe.

Dann aber wurde es Zeit, im Sternmarsch zum Schillerplatz zu marschieren. Hier erfreute bereits der Gruppenmusikzug, ein wohldisziplinierter Klangkörper die Bielefelder mit rhythmisch elektrisierenden Märschen. Der ersten Abteilung des Arbeitsdienstes, die mit hartem Marschtritt anrückte, wehte die mächtige Reichsarbeitsdienstflagge voran. Die gesamte Gruppe 202 mit Ausnahme der Abteilung Halle, die zum Sonderdienst ins Sauerland abkommandiert worden ist, marschierte auf dem Schillerplatz auf.

Kameradschaft und Volksgemeinschaft

Morgens auf dem Schillerplatz

Ein scharfes Kommando. Die Arbeitsmänner stehen unbeweglich wie eine Mauer. Leise nur klingen die Glöckchen des Schellenbaums im Winde. Dann wieder ein Kommando: Habt acht! Die Spaten faßt an...!“ Hunderte von Fäusten und ein Präsentiergriff!

Mit den Ehrengästen, unter denen wir Oberbürgermeister Budde, Generalmajor Kuntze, die Kreisleiter von Stadt und Land Himmerich und Uppmann, die NSKK-Oberführer Kaspar und viele andere Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen bemerkten, schritt der Arbeitsführer Trauthig die Front der Abteilungen ab.

Arbeitsführer Trauthig begrüßte dann die Vertreter der Partei, der Wehrmacht und der Behörden und dankte ihnen für die großzügige Unterstützung, die sie bei der Vorbereitung des Ehrentages des Arbeitsdienstes gewährt hatten. Die Gruppe 202 habe den Aufmarsch nach Bielefeld gelegt, um einmal den Bielefeldern den Arbeitsdienst in einer größeren Formation vorzustellen, andererseits aber auch, um den Arbeitsmännern, die doch zum größten Teil aus Bielefeld stammen, eine besondere Freude zu machen. Der Redner wies dann auf die Hauptaufgaben des Arbeitsdienstes hin, besonders wichtig sei die Pflege der Kameradschaft, die der Schrittmacher für die Volksgemeinschaft sei.

Oberbürgermeister Budde gab seiner großen Freude Ausdruck, daß die Stadt Bielefeld den Arbeitsdienst in ihren Mauern beherbergen dürfe. Die stille und bescheidene Art, mit der der Arbeitsdienst seine Aufgaben bewältige, sei es, die ihm die volle Sympathie des ganzen Volkes erobert habe. Im Arbeitsdienst habe das Wort des großen Königs seine Verwirklichung gefunden: „Wolle nie mehr scheinen, als du bist, sei aber stets mehr als du scheinst!“ Der Oberbürgermeister schloß mit einem herzlichen Willkommensgruß. Er hoffe und wünsche, daß die Arbeitsmänner in Bielefeld Stunden herzlicher Freude erleben möchten.

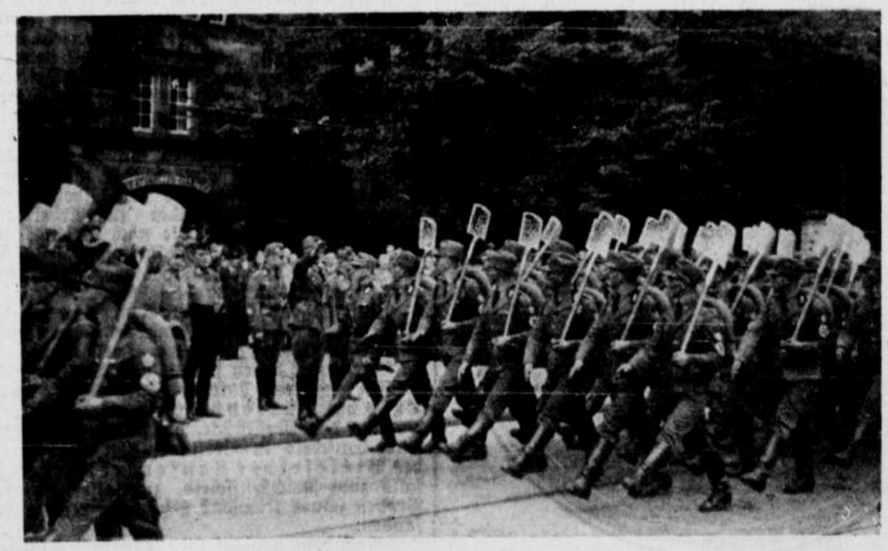
Kreisleiter Himmerich wies in seiner Ansprache darauf hin, daß nur wenige Menschen im liberalistischen Zeitalter, in dem man die Arbeit nur als Ware aufgefaßt habe, an die Verwirklichung der Idee des Arbeitsdienstes hätten glauben können. Man habe es für unmöglich angesehen, daß junge Menschen ohne materiellen Lohn Dienst am Vaterland tun könnten. „Daß sich die nationalsozialistische Idee in vollem Umfange durchgesetzt hat“, so rief der Kreisleiter aus, „dafür sind Sie, meine Arbeitskameraden, der lebendige Beweis!“ Der Redner schloß seine Ansprache mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer.

Die Kundgebung fand ihren eindrucksvollen Abschluß mit einem Vorbeimarsch der Abteilungen vor ihren Führern und den Ehrengästen der zackiger wohl kaum von altgedienten Soldaten „hingelegt“ werden konnte. Daß die einzelnen Abteilungen unter dem begeisterten Beifall der Bielefelder vorbeimarschierten, ist einmal ein Beweis für die innere Verbundenheit mit dem Arbeitsdienst und der Gruppe 202, zum anderen aber auch für die stramme und korrekte Haltung der Soldaten der Arbeit bei dem Vorbeimarsch.

*

Am Nachmittag begannen auf dem Sportplatz Königsbrügge in Anwesenheit sehr zahlreicher Bielefelder die Wettkämpfe. Unter den Klängen des Gruppenmusikzuges marschierten die Arbeitsdienstsportler in Begleitung einer Ehrenabteilung mit geschultertem Spaten auf dem Kampffeld auf. Anschließend wurden an den hohen Masten die Fahnen des Reichsarbeitsdienstes gehißt.

Jede Abteilung der Gruppe stellte eine Mannschaft, bestehend aus sieben Kämpfern und einem Mannschaftsführer. In folgenden Disziplinen wurde gestritten: 100-Meter-Lauf, 1500-Meter-Lauf, Kugelstoßen, Weitsprung, Keulenweitwurf und Keulenzielwurf. Es war eine Freude, die sehnigen, braungebrannten jungen Körper um die Bahn schnellen zu sehen. Mann für Mann stritten sie verbissen um den Sieg. Ging es doch um nichts Geringeres als um die Gruppenmeisterschaft.



(WZ-Bilddienst)

Vorbeimarsch mit geschultertem Spaten

Nun ist der Tag entschwunden

In einer erhebenden Feierstunde auf dem Schillerplatz klang dann der Sonnabend aus. In tiefen Reihen standen die Bielefelder zu Tausenden, als auf dem fahnenumflatterten Platz der Gruppenmusikzug und eine Ehrenabteilung mit geschultertem Spaten aufmarschierten.

Gegen den dunklen Himmel hob sich im Scheine flatternder Fackeln gespenstisch groß der Turm der Altstädter Kirche ab. Eine feierliche Stille lag über dem Platz und den Menschen, in die plötzlich unheimlich anschwellend, dumpfer Trommelwirbel einbrach.

Der Musikzug spielt zwei prächtige Märsche. Da bricht aus der Viktoriastraße heller Feuerschein. Im Laufschritt und in Sportkleidung eilen die Arbeitsdienstsportler der Mitte des Platzes zu, in jeder Hand eine Fackel haltend. Ein leises Kommando Musik. Feuerrädern gleich kreisen die Fackeln. Ein Schauspiel von eindrucksvoller Schönheit. Wieder erklingt dumpfer Trommelwirbel, untermischt von lockendem Pfeifenton: der Große Zapfenstreich. Entblößten Hauptes stehen die Menschen bei den feierlichen Klängen des Chorals: „Ich bete an die Macht der Liebe...!“

Schon lange waren die Nationalhymnen verklungen. Aber noch immer standen die Menschen, begeistert und ergriffen zugleich...

Um die Gruppenmeisterschaft

Sportkämpfe auf Königsbrügge

Tausende sind begeistert

Die Sonntags-Sonne spiegelte sich in den Spaten der Ehrenabteilung und in den Instrumenten des Gruppenmusikzuges, der in der Frühe die Bielefelder mit einem herzhaften musikalischen Gruß aus dem Schlaf weckte.

Kurz nach sieben Uhr begannen dann auf dem Sportplatz Königsbrügge die Wettkämpfe. Im 100-Meter-Lauf, im 1500-Meter-Lauf, im Kugelstoßen, im Keulenweitwurf und im Weitsprung zeigten im Einzelkampf die Männer ihr Können. Um 10 Uhr starteten 7 Mannschaften im Sportdreß zum 7-Kilometer-Orientierungslauf. Jede Mannschaft bestand aus einem Führer und sieben Mann. Es kam nun darauf an, mit Hilfe einiger Anhaltspunkte die richtige Strecke zu finden und dabei sämtliche fünf Kontrollpunkte anzulaufen. Nach dem Mittagessen starteten dann sieben Mannschaften im Drillichanzug, Stiefeln und 25 Klg. Gepäck zum 15-Kilometer-Gepäckmarsch. Er wurde in derselben Weise durchgeführt wie der Orientierungslauf. Der Gepäckmarsch ging in die Gegend von Heepen. Reicher Beifall belohnte die siegreiche Mannschaft, die nach vollendetem Marsch mit strahlenden Gesichtern an dem Arbeitsführer Trauthig und dem Oberarbeitsführer v. Rautter, die als Vertreter der Gauarbeitsführung gekommen waren, vorbeimarschierte.

Wir können uns nicht entsinnen, daß der Sportplatz Königsbrügge je soviel Menschen sah wie gestern nachmittag, wo bei strahlendem Sonnenschein das Sportfest der Gruppe 206 seinen Höhepunkt erreichte. Was gab es aber auch auf dem Spielfeld nicht alles zu sehen! Nach dem Einmarsch der Abteilungen und nach der Flaggenparade zeigten 500 Arbeitsmänner im Sportdreß allgemeine Freiübungen. Sie wurden in solcher Exaktheit durchgeführt, daß oft genug lebhafter Beifall der Zuschauer den Männern dankte. Während dann die Mannschaften der Abteilungen in den 8×100-Meter-Staffeln heiß um den Sieg rangen, zeigten die einzelnen Abteilungen auf dem Spielfeld Schauübungen. Dort wurde Kugelgymnastik getrieben, hier wanderte der Medizinball von Hand zu Hand, dort wieder sprangen die Männer „Bock“ usw. Neuartig und darum von besonderem Interesse war die Gymnastik mit einem dicken Baumstamm, die besonders dazu angetan ist, den jungen Körper zu stählen und geschmeidig zu machen. Ein präzises Schauspiel ersten Ranges war die Vorführung einer Abteilung mit geschultertem Spaten. Sie schloß ab mit einem Vorbeimarsch vor den Führern des Arbeitsdienstes und den Ehrengästen. Unter den Tritten der jungen Menschen fühlte man den Boden des Sportplatzes in rhythmischen Intervallen leicht erzittern. Das war ein Bild, das die Zuschauer nicht so leicht vergessen werden. Da war niemand, der hier nicht mit starker Eindeutigkeit gefühlt hätte: Hier marschiert die neue Zeit . . .!

Was es sonst noch gab? Ein Handballspiel zwischen den Abteilungen Herford-Diebrock und Lippborg. Das war das Endspiel um die Gruppenmeisterschaft. Die Meisterschaft fiel nach hartem Kampfe an die Herforder Mannschaft. Während der Pause zwischen den Halbzeiten gab es noch ein Intermezzo, einen Hindernislauf von sieben Mannschaften mit Baumstämmen. Da galt es, Bretterwände zu erklimmen und viele andere Hindernisse zu überwinden. Die Baumstämme aber mußten jeweils mit.

Wir können den Bericht über die Wettkämpfe auf dem Sportplatz Königsbrügge nicht schließen, ohne den Männern, die für ihre Organisation und ihre Durchführung verantwortlich zeichneten, die volle Anerkennung ausgesprochen zu haben. Das war ein Sportfest, wie man es gern wieder sehen würde. Ein Lob verdient auch die Lautsprecheranlage, die gestern auf dem Platz zum ersten Male ausprobiert wurde. Man möchte wünschen, daß die Stadt eine ähnliche Anlage auch für die Kundgebungen auf dem Schillerplatz bereitstellen könnte.

Den friedlichen Abschluß des Sportfestes der Gruppe 202 bildete dann die Siegerehrung, wobei die Sieger wertvolle Preise in Empfang nehmen konnten. Den Abend verbrachten die Arbeitsmänner auf dem Johannisberg, wo bei Tanz, Musik und einem fröhlichen Umtrunk der „Ehrentag der Leibeserziehung“ ausklang.

Die Abteilungen haben heute vormittag Bielefeld wieder verlassen. Die Stadt im Grünen wird ihnen gewiß in bester Erinnerung bleiben.

Ergebnisse:

Mannschaftskampf:

1. Abteilung 1 (Sendenhorst) mit 961 Punkten. 2. Abteilung 6 (Warendorf) mit 932 Punkten. 3. Abteilung 4 (Greffen) mit 688 Punkten. 4. Abteilung 7 (Herford-Diebrock) mit 628 Punkten. 5. Abteilung 3 (Neubeckum) mit 623 Punkten. 6. Abteilung 8 (Lippborg) mit 483 Punkten. 7. Abteilung 2 (Einem) mit 412 Punkten.

Einzelwettkämpfe.

100-Meter-Lauf: 1. Arbeitsmann Wulfmeier, Abteilung Warendorf, 11,7 Sek. 2. Arbeitsmann Reckeweg, Abteilung Einem, 11,9 Sek. 3. Truppführer Scheufens, Abteilung Warendorf, 11,9 Sek.

1500-Meter-Lauf: 1. Arbeitsmann Pfohl, Abteilung Greffen, 4,48,5 Min. 2. Arbeitsmann Maas, Abteilung Greffen, 4,50,5 Min. 3. Arbeitsmann Bremke, Abteilung Herford-Diebrock, 4,55 Min.

Kugelstoßen: 1. Obertruppführer Grintsch,

Jagt ihn – ein Fuchs!

Die Fuchsjagd des DDAC – Eine gelungene Veranstaltung

Die Fuchsjagd des DDAC, die am Sonntag morgen vom Kyffhäuser aus gestartet wurde, nahm einen sportlich in jeder Beziehung gelungenen Verlauf. 28 Motorräder und 14 Wagen, von denen einen erheblichen Teil das NSKK stellte — die Wehrmacht konnte aus dienstlichen Gründen diesmal nicht dabei sein — starteten um 9 Uhr zur Verfolgung der beiden Fuchsfährten, die je ein Wagen- und Motorradfahrer mit Geschick, Intelligenz und Papierschnitzeln gestreut hatten.

Bei den Motorradfahrern ging es zunächst auf Feld- und Waldwegen, die die gute Sonne ihrer größten Feuchtigkeit beraubt hatte, auf die Kammhöhe des Teutoburger Waldes und auf gleichen Wegen wieder in Talesgründe. Dabei erwies es sich einmal mehr, wie sehr die bergigen Hügelketten des Teutoburger Waldes die Orientierungs- und Fahrkunst auf steinigen oder schlammigen Wegen auf eine

harte Probe

stellen können und daß unsere Umgebung die herrlichsten Voraussetzungen für eine größere gelände-kraftfahrsportliche Veranstaltung, die in Bielefeld immer noch fehlt, in Hülle und Fülle bietet. Wann erscheint die erste Ausschreibung einer solchen erfolgssicheren Veranstaltung?

Bei den Motorradfahrern ging es von einem Teil der früheren Teutoburgerwald-Rennstrecke wieder seitab, Richtung „Buntes Haus“, das aber rechts liegen gelassen wurde. Oerlinghausen tauchte auf, aber ein „linker Haken“ führte zur Straßenschleife und weiter zum Scherenkrug, über Leopoldshöhe, Heepen, Schildesche, das auf Feldwegen umfahren wurde, nach Jöllenbeck. Hier suchte der Motorradfuchs in einem Tannenwäldchen Unterschlupf, aus dem ihn drei Jäger, allerdings mit erheblicher Verspätung, herausholten. Der schnittige Sportwagen machte ebenfalls seinen Kollegen so zu schaffen, daß ihn nur einer, und zwar 2 Minuten vor Ablauf der Sollzeit, erwischte. Er zog seine Spur durch die Randgebiete des Teutoburger Waldes und erwählte den Pollmannskrug zu seinem Malepartus.

Die Siegerverkündung fand anschließend im „Stillen Frieden“ statt, wo sich Füchse und Jäger zu einer stattlichen Zahl zusammengefunden hatten. In Vertretung des Ortsgruppenführers wies sein Stellvertreter Dr. Samm auf die Verbindung zur Olympiade und auf das gemeinsame Ziel hin, daß die deutsche Kraftfahrt habe. Seine Worte klangen aus in einem Sieg-Heil auf den Führer des Deutschen Reiches, den Korpsführer des NSKK und den SS-Standartenführer und DDAC-Präsidenten.

Und immer erst
Leokrem
- dann in die Sonne !

Abteilung Sendenhorst, 10,59 Meter. 2. Bormann Tenhausen, Abteilung Sendenhorst, 10,58 Meter. 3. Arbeitsmann Tölke, 10,36 Meter.

Keulenweitwurf: 1. Obertruppführer Grinisch, Abteilung Sendenhorst, 63 Meter. 2. Arbeitsmann Krüger, Abteilung Herford-Diebrock, 61 Meter. 3. Arbeitsmann Reckeweg, Abteilung Einem, 60 Meter.

Weitsprung: 1. Obertruppführer Grinisch, Abteilung Sendenhorst, 5,80 Meter. 2. Arbeitsmann Wulfmeier, Abteilung Warendorf, 5,80 Meter. 3. Arbeitsmann Jasper, Abteilung Einem, 5,60 Meter.

4 × 400-Meter-Staffel: 1. Abteilung Greffen 4,04,0 Min. 2. Abteilung Sendenhorst 4,07 Min. 3. Abteilung Warendorf 4,09,6 Min.

8 × 100-Meter-Staffel: 1. Abteilung Warendorf 1,37,2 Min. 2. Abteilung Greffen 1,38,5 Min. 3. Abteilung Einem 1,41,5 Min. 4. Abteilung Neubeckum 1,43,2 Min.

7-Klm.-Orientierungslauf: 1. 2. Mannschaft der Abteilung Lippborg 0,40 Min. 2. 1. Mannschaft der Abteilung Einem 0,56 Min. 3. 1. Mannschaft der Abteilung Sendenhorst 0,56,47 Min.

15-Klm.-Orientierungs-Gepäckmarsch 1. Abteilung Neubeckum 2,07,30 Stunden. 2. Abteilung Warendorf 2,19,40 Stunden. 3. Abteilung Greffen 2,21,50 Stunden.

Hindernislauf: 1. Abteilung Lippborg 1,43,5 Min. 2. Abteilung Sendenhorst 1,45,5 Min. 3. Abteilung Warendorf 1,50,8 Min. 4. Abteilung Greffen 1,51,5 Min. 5. Abteilung Herford-Diebrock 1,52,3. 6. Abteilung Neubeckum 2,08,7 Min. 7. Abteilung Einem 2,24 Min.

Handball: Sieger und Gruppenmeister Herford-Diebrock mit 8:4 gegen Abteilung Lippborg.

Opa Horstmann 85 Jahre alt

Geschichten aus vergangener Zeit.

Dort, wo die Straße Am Kamphof in einen schwer passierbaren Feldweg ausläuft, liegt das mehr als 150 Jahre alte Bauernhaus, in dem Opa Horstmann heute vor 85 Jahren das Licht der Heimat erblickte. Opa Horstmnan kann sich rühmen, noch eine der wenigen bäuerlichen Besitzungen sein eigen zu nennen, die die vordringende Großstadt noch nicht verschlungen hat. Schützend strecken die mehr als 100 Jahre alten Birnenbäume ihre vollen Zweige über das schmucke Haus. Von ferne ragen die Schornsteine der Industriestadt Bielefeld empor . . .

Wir sitzen mit Opa Horstmann in der Deele des Hauses, von wo aus man einen schönen Blick auf den gepflegten Garten hat. Opa Horstmann ist erst vor kurzem von einer schweren Krankheit genesen. Seine zähe Natur hat sie glücklich überwunden. Nun sitzt er wieder mit blanken Augen vor der Tür seines Hauses und freut sich des Gartens, in dem die Birnen und Aepfel der Ernte entgegenreifen. Und erzählt uns aus seiner Schulzeit, von der alten Schule am Siekertor. Noch zwei Bielefelder leben von den 165, die mit ihm die Schulbank gedrückt haben. Eine Stunde Wegs hatte Opa Horstmann bis zur Schule und in der Bahnhofstraße standen nur fünf Häuser. Man mußte schon ein geübter Springer sein, um über die Löcher auf dem Fahrweg hinwegzukommen. Verfügungen der Polizei wurden im zweiten Kanton mündlich von Haus zu Haus weitergegeben . Nur ein Anwohner empfing sie direkt von der Polizei.

„Ich muß irgend eine Arbeit tun", sagt Opa Horstmann schließlich. „Ohne Arbeit ist das kein Leben nich . . .!"

Opa Horstmann, der sich wegen seines freundlichen Wesens und wegen seiner Hilfsbereitschaft allgemeiner Beliebtheit erfreut, liest heute noch ohne Brille die Westfälische Zeitung, die schon seit 1867 die Familie Horstmann über alle Geschehnisse in der Welt unterrichtet.

Luftschutz ist Volksschutz

Generalappell der RLB-Amtsträger.

Am Sonnabend abend führte die Gruppe des 3. Bielefelder Luftschutzreviers auf der Sparrenburg eine Veranstaltung durch, die unter das Leitwort: „Selbstschutz ist eine Lebenssache des deutschen Volkes" gestellt, allen Volksgenossen eindringlich vor die Seele stellte, wie notwendig es ist, daß sich jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau in den Dienst des Selbstschutzes stellt.

Beim Appell der Reviergruppe im unterirdischen Gewölbe der Sparrenburg, zu dem 128 Amtsträger und Frauensachbearbeiterinnen angetreten waren, konnte Reviergruppenführer Obermann Bürgermeister Dr. Graeven, die Vertreter der Wehrmacht, der Polizei und der Kreisleitung begrüßen. In seiner kurzen Ansprache wies er auf die heute in ihrer ganzen Tragweite leider noch nicht voll erkannte Bedeutung des Luftschutzes hin. Anschließend hielt Bürgermeister Dr. Graeven ein bemerkenswertes Referat über die Notwendigkeit des Luftschutzes in Deutschland. Er wies auf die Gefahr hin, die unserem Vaterlande in seiner zentralen Lage aus der Luft drohe. Diese neue Lage erfordere eine doppelte Umstellung aller deutschen Menschen: eine innere, seelische und eine organisatorische. Neben dem militärischen Luftschutz erwüchsen heute dem zivilen Luftschutz, dem bereits etwa neun Millionen Volksgenossen eingegliedert seien, Aufgaben von größter Bedeutung für die Volksgesamtheit. Damit aber das letzte Ziel, die ganze Bielefelder Bevölkerung für den Selbstschutz zu erfassen, erreicht würde, müsse jeder mithelfen. Nach abschließenden Mahnworten des Vertreters der Kreisleitung schloß der Appell mit einer überaus originellen und sehr nett erdachten Ehrung des Bürgermeisters Dr. Graeven. Ritter Udo erschien urplötzlich im gepanzerten Harnisch aus tiefster Grabesnacht und schlug den Bürgermeister, unter feierlichem Zeremoniell eine stilgerechte Urkunde aushändigend, zum Ritter, dann begrüßte er ihn im stimmungsvollen Burgkeller als neuen, wohlbestallten Bürgermeister der alten guten Stadt Bielefeld. Im Burghof erfolgte darauf die Vorführung einer Luftschutzübung unter besonderer Berücksichtigung der verschiedenen Einsatzmöglichkeiten der Frau im Rahmen des Selbstschutzes. Man gewann durch diese Uebungen einen wesentlichen Einblick in die großen Aufgaben des Luftschutzes.

Ein kameradschaftliches Beisammensein im Saale der Sparrenburg schloß sich an.


Schram's Pudding
gut und preiswert!

Lockenköpfchen

Universum.

Shirley Temples Ruhm ist schon vor längerer Zeit in Bild und Schrift über den großen Teich zu uns gekommen. Nach anfänglichen „Auch"-Rollen fand ihr Film gerade in Deutschland eine begeisterte Aufnahme.

Ein Muschelköpfchen mit Augen, in denen der lachende Schalk wohnt, ein Näschen, das so keck wie stupsig ist, und ein paar Grübchen, die ein paar Teufelchen des blanken Uebermuts beherbergen, aber auch Ausdruck kindlicher Güte und gläubigen Vertrauens sein können — das ist Shirley Temples.

Dieses amerikanische Kind hat die Welt erobert. Seine Sprache wird in Deutschland und England und Frankreich ebenso gut verstanden, wie in Amerika, auch wenn es keine Nachchronisierung gäbe, die — nebenbei — hier vorzüglich gelungen ist. Und das ist der Grund, daß man einen abendfüllenden Film um dieses graziöse, zierliche Persönchen drehte, einen Film, der dank der unbekümmerten und nicht einzudämmenden Natürlichkeit seiner „Diva" sich weitab von jenen Sentimentalitäten hält, auf die amerikanische Filme sonst nicht glauben verzichten zu können.

Der Filmweg des kleinen Mädels aus dem Waisenhaus, das mit freundschaftlich-selbstverständlicher Zutraulichkeit seinen Kameraden Pony in ein Bettchen packt und diesem Wundertier Kamillentee einflößt, bis zum Adoptivkind eines Millionärs ist sozusagen mit Szenen gepflastert, die immer neue Fähigkeiten und Seiten der jungen Dame ans Jupiterlicht bringen. Befangenheit gibts einfach nicht. Besonders reizend sind Shirleys Liedchen im Speisesaal des Kindergartens und auf der Bühne.

Rochelle Hudson und John Boles, beide auch in Deutschland keine Unbekannten mehr, wahren als Shirleys Schwester und Gönner mit Zurückhaltung das Niveau des Films.

An der kleinen Shirley Temple werden sich gewiß noch viele Bielefelder erfreuen.

Wochenendbesuch in Bielefeld

Deutsche Brüder und Schwestern aus dem Ausland

Herzlicher Empfang und frohe Gemeinschaft

Am Sonnabend nachmittag besuchten etwa 200 Teilnehmer des Weltkongresses für Freizeit und Erholung in Hamburg unsere Stadt. Sie kamen mit sechs großen Autobussen von Paderborn. Es handelt sich um Arbeiter der Faust und Stirn deutschen Blutes, die draußen in der Welt tätig sind und denen eine Gelegenheit geboten wird, das deutsche Vaterland kennen zu lernen. Am 16. August werden sie in Berlin zum Abschluß der Olympischen Spiele eintreffen und anschließend wird ihnen noch die Möglichkeit der Teilnahme am Reichsparteitag gegeben sein.

Am Lönkert in Brackwede hatten deutsche Arbeitskameraden und eine Abordnung des NSKK Aufstellung genommen. Kreisleiter Himmerich (Bielefeld-Stadt) und Kreisleiter Upmann (Bielefeld-Land) sowie Oberführer Caspar (NSKK) hatten es sich nicht nehmen lassen, die Gäste zu erwarten. Die Werkskapelle der Ruhrstahl A.-G. vertrieb die Wartezeit mit flotter Marschmusik. Als sich dann die Wagen der Gäste näherten, erklang das Deutschlandlied. Ohne Aufenthalt ging die Fahrt zur Stadt hinein, voran einige Wagen des NSKK. Ueber die Hindenburgstraße — Jahnplatz — Obernstraße — Johannistal fuhr man zum Johannisberg, wo die Stadt die Verpflegung der Gäste übernommen hatte.

Zuvor genossen die Fahrtteilnehmer, denen sich der Gauamtswalter der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude Hetzel und der Gauwalter der DAF Schürmann beigesellt hatten, den einzigartigen Blick von der Höhe des Berges über die Stadt und auf die ehrwürdige Sparrenburg. Karl Berressem von der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude erzählte den Gästen von der Geschichte des Ravensberger Landes und von der wirtschaftlichen Entwicklung der Industriemetropole Ostwestfalens.

Im Wintergarten, wo man es sich bei Kaffee und Kuchen wohl sein ließ, begrüßte Oberbürgermeister Budde die Gäste aufs herzlichste im Namen der Stadt. Wenn man auf dem Weltkongreß in Hamburg gewaltige Eindrücke in sich aufgenommen habe, so möchten doch auch die Stunden in der Stadt Bielefeld sich so gestalten, daß sie nicht vergessen würden. — Den Dank der Gäste sprach ein Arbeitskamerad aus Lyon aus. Dieses Fahrterlebnis weckte manche Erinnerung an glückliche Kinderjahre — und dazu trage auch der vorzügliche Bielefelder Kuchen bei! Man werde gern an Bielefeld zurückdenken, auch wenn man wieder „über alle Berge" sei. — Ob wir mit dem Arbeitskameraden aus Frankreich, aus Japan, aus Australien, aus Uruguay oder Guatemala sprachen, das Wesentliche war für sie, sich als Brüder eines deutschen Volkes fühlen zu dürfen.

*

Einen sehr herzlichen Empfang bereitete Bielefeld am Sonntag mittag einer anderen Teilnehmergruppe vom Weltkongreß für Freizeit und Erholung: Die 30 deutschstämmigen Brüder und Schwestern aus Rumänien, Siebenbürgen und dem Banat, die in ihren bunten Heimattrachten erschienen. Vor dem Rathaus begrüßte sie Kreisamtsleiter der DAF Oberwittler im Namen der Arbeitsfront und der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude. Im Auftrage des Kreisleiters hieß dann der Kreispropagandaleiter Helling die deutschen Brüder und Schwestern in Bielefeld willkommen.

Am Nachmittag ging es mit einem städtischen Autobus zum Rütli, wo bald der sprichwörtliche Apfel nicht mehr zur Erde fallen konnte. Zuerst gab's Kaffee und Kuchen, um die Lebensgeister zu stärken. Viel Beifall fand die Gruppe der Auslandsdeutschen mit einer Reihe von Heimatliedern. Zur Unterhaltung der Gäste trug die Kapelle des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments 18 bei, die besonders mit den schneidigen Fanfarenmärschen und mit zwei Musikstücken mit obligatem Xylophon lebhaftesten Beifall erntete.

Im Auftrage der Gauwaltung und der Kreiswaltung der DAF sprach hier Gau-Werkscharführer Kötter: Man freue sich, den Gästen, die nun zum ersten Male ihr Mutterland kennen gelernt hätten, ein Deutschland zeigen zu können, das wieder schön und stark geworden sei. Man möge dann wieder heimkehren in dem Gefühl, eine Mutter zu haben, die sie immerdar beschützen wolle. Die Auslandsdeutschen selbst hätten zwar das schönste Beispiel des Aushaltens in Treue gegeben, da sie trotz manchmal starken Drucks von außen ihr Volkstum bewahrt hätten. — Für die Gäste dankte der Gruppenleiter der deutschen Kameraden und Kameradinnen aus Rumänien Fritz Rheindt. Der Auslandsdeutsche empfinde das, was in Deutschland in den letzten Jahren geworden sei, mit ganz besonderer Freude, da man nun wieder stolz sein könne auf das große Vaterland.

Der Gaureferent des Amtes Feierabend Dr. Dietrich führte aus, man habe die deutschen Brüder und Schwestern aus dem Auslande in die deutschen Gaue eingeladen, damit ihnen hier Gelegenheit gegeben sei, das deutsche Volk selbst kennen zu lernen. Ueberall habe man erlebt, wie die ganze Bevölkerung lebhaftesten Anteil nehme und sich geradezu jeder einzelne dränge, die Verbundenheit zu bekunden. — Im Namen der Stadtverwaltung und des Oberbürgermeisters sprach dann Polizeidezernent und Gau-Inspekteur Heidemann. Die Gäste hätten ein Deutschland im Schmuck erlebt, aber ohne Puder und Schminke. Man habe jetzt wieder das Recht frohe Feste zu feiern, da man auch wieder zur Arbeit zurückgefunden habe. Wenn Sie nach diesen festlichen Tagen wieder in ihre Wahlheimat zurückkehrten, möchten die Gäste lebendige Propagandisten des neuen Deutschland sein

Anschließend sah man Volkstanz-Vorführungen der Auslandsdeutschen und der Bielefelder Tanzgruppe, welche die Tänze vorführte, mit denen sie auf dem Weltkongreß am meisten gefallen hatten. Das Akkordeon-Trio der Dürkoppwerke erfreute durch den Vortrag der Musikstücke, die sie auch beim Volkssende-Entscheid in Berlin spielen werden. Auch der Bielefelder Lautenkreis, der gleichfalls zum Reichsentscheid zugelassen ist, konnte Proben seines Könnens geben, die reichen Beifall fanden.

Nach dem gemeinsamen Abendessen blieb man noch manche Stunde in schönster Harmonie zusammen und man nahm eifrigst die Gelegenheit zum Tanze wahr. Die „Regie" des Abends lag bei dem Leiter des Amtes Feierabend, Schneider, in besten Händen.

Der Sommer-Sternhimmel

Astronomischer Leitfaden für den Monat August

Der Höchststand der Sonne ist vorüber, obwohl wir vom Sommer bisher nicht allzu viel bemerkt haben. Seit der Sommersonnenwende ist ihre Mittagshöhe um 5¼ Grad gefallen und beträgt am 1. August noch 56 Grad über dem Bielefelder Horizont. Im Laufe des Monats fällt sie um weitere 9¼ Grad, so daß die Mittagshöhe in Bielefeld am 31. nur noch 46¾ Grad erreicht. Dadurch wächst die Tagesabnahme immer schneller, bis sie schließlich zur Zeit der Tag- und Nachtgleiche zu ihrem Höchstwert ansteigt. Die von der Mittagshöhe abhängigen Sonnenzeiten sind daher für Bielefeld folgende:

	Aufgang	Wahrer Mittag	Untergang
30. Juli	4,44 Uhr	12,32,2 Uhr	20,19 Uhr
9. August	5,00 Uhr	12,31,2 Uhr	20,02 Uhr
19. August	5,16 Uhr	12,29,4 Uhr	19,42 Uhr
29. August	5,32 Uhr	12,26,7 Uhr	19,21 Uhr

Im Laufe des Monats verringert sich die Entfernung der Sonne um 876 000 Kilometer auf 150 849 000 Kilometer.

Den Mond sehen wir am 3. als Vollmond im Steinbock, am 9. als letztes Viertel im Widder und am 25. als erstes Viertel im Skorpion. Neumond ist im 17. Die Entfernung des Mondes pendelt zwischen 356 400 Kilometer am 6. um 17 Uhr und 406 700 Kilometer am 22. um 10 Uhr. Bei seinem Umlauf begegnet der Mond am 11. Aldebaran, am 22. Spika in der Jungfrau und in der Nacht vom 25. zum 26. dem Sternpaar Antares und Jupiter. In der folgenden Nacht, am 26. zwischen 19 und 20 Uhr, findet die Bedeckung des Sternes Theta Ophiuchi, eines Sternes 3,4 Größe statt. Der Stern verschwindet am dunklen Mondrand und scheint — da man den dunklen Mondteil ja nicht sieht — auf einmal erloschen zu sein. Leider stört die Dämmerung den vollen Genuß des Ereignisses.

Von den Wandelsternen stehen Merkur und Venus der Sonne so nahe, daß sie nicht beobachtet werden können. Mars kommt allmählich wieder aus der Sonnenumgebung, in der er seit Anfang April unsichtbar wurde, heraus und ist am Morgenhimmel im Krebs zu suchen. Jupiter ist nach wie vor der dominierende Stern des Abendhimmels, obwohl er zu Anfang des Monats um 1 Uhr, zu Ende desselben schon um 23 Uhr untergeht. Seine, seit April rückläufige Bewegung (von Ost nach West) kommt am 11. zum Stillstand und wird dann wieder rechtläufig. Saturn, der beringte Planet, nähert sich der Oppositionsstellung und geht anfangs um 21,30 Uhr, zu Ende des Monats schon in der Dämmerung auf.

Der August ist einer der sternschnuppenreichsten Monate des Jahres. In der Zeit um den Laurentiustag (10.) fallen die „Tränen des hl. Laurentius", Körperchen eines Sternschnuppenschwarmes, dessen Bahn um diese Zeit von der Erde durcheilt wird. Diese Bahn stimmt mit jener des Kometen 1862 III überein, so daß man annehmen kann, daß die Sternschnuppenkörperchen Ueberreste dieses Kometen sind. Die scheinbaren Bahnen dieser Sternschnuppen schneiden sich, nach hinten verlängert, in einem Punkt des „Perseus". Man nennt diesen Schwarm daher auch den Perseidenschwarm.

Der Sternhimmel hat nunmehr sein typisches Sommerkleid angelegt. Wir wollen ihn zur Zeit der Kulmination (Höchststand im Süden) des Sternes Altair im „Adler" betrachten. Das ist in Bielefeld am 1. um 23 Uhr 32 Minuten und jeden folgenden Tag um je 4 Minuten früher. Im Süden steht dann das Sommerdreieck, gebildet aus Altair, dem fast im Zenit stehenden Deneb im „Schwan"kreuz und dem westlich von Deneb stehenden Hauptstern der „Leier" Wega. Das zart schimmernde Band der Milchstraße teilt um diese Zeit den Himmel in zwei fast gleiche Teile. Sie verläuft vom Jupiter, der zwischen „Schütze" und „Skorpion" steht über das genannte Sommerdreieck zum Zenit und senkt sich dann über „Cepheus" zur W-förmigen „Cassiopeja" und weiter zu „Perseus" und „Fuhrmann", dessen Hauptstern Capella tief im Nordnordost funkelt. Die Ostlinie verläuft von Deneb in das große Sternviereck des „Pegasus", von dem aus das Sternband der „Andromeda" zu „Perseus" führt. Im Ostsüdost ist eben der gelbe Planet Saturn aufgegangen. Ihm benachbart blinkt im Südost das unregelmäßige Viereck des „Wassermann". Die Westlinie führt über „Herkules" und das kleine schöne Sternbild der „nördlichen Krone" zur Arktur im „Bootes". Der Südwesten ist fast ganz von „Schlange" und „Schlangenträger" (Ophiuchus) bedeckt. Im Nordosten aber finden wir unsere alten Bekannten, den großen und kleinen „Bären" und den, sich zwischen beiden hindurchschlängelnden „Drachen".

K. B.



Koffer-Elvers

das große Fachgeschäft

Niedernstraße Westf. Zeitung — Obernstraße 29 — Bahnhofstraße (neben Leffers)

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst. Stationsort Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267.6 m über N. N. H. Geogr. Lage f. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' O

Heute 3. 8. 1936.

Sonnenaufgang: 4.53 Sonnenuntergang: 20.13 Wahrer Mittag: 12.33 Sonnenhöhe um 12.33: 56 Grad 06 Minuten
Mondaufgang: 20.02 Monduntergang 5.08 Mondlauf: Vollmond Mond im Zeichen: Wassermann

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
750,6 m/m	Tdz. fallend 746,6 m/m	+13,8	+13,0	+8,2	100%	g. bedeckt

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
NW	4	9,3 Ltr. pro □ meter	6,20	+19,3	+10,9	Mond in Opposition zur Sonne und Venus

Von Weser bis Rhein

Der Tag des Bückebergs rückt heran

Eine Vorbesprechung in Hameln

Hameln. Im Hochzeitshaus in Hameln fand eine Besprechung über die Vorbereitungen zum diesjährigen Bückebergfest statt, an der ein Vertreter der Gaupropagandaleitung des Gaues Süd-Hannover-Braunschweig, der Kreisleiter, der Oberbürgermeister sowie Vertreter der Reichsbahndirektion Hannover teilnahmen. Es wurden organisatorische Fragen über Ankunft und Abfahrt derjenigen Züge, die auf Bahnhof Hameln eintreffen bezw. abfahren, besprochen, außerdem wurde die Quartierfrage erörtert. Zur Durchführung einer einwandfreien Abwicklung des Abtransportes sollen in diesem Jahre neben den Warteplätzen noch Sammelplätze benannt werden, auf denen sich die Volksgenossen eine Stunde vor Abfahrt ihres Zuges zu sammeln haben, um geschlossen nach den Warteplätzen, die sich in der Nähe des Hauptbahnhofes befinden, abzumarschieren.

Die Kreisleitung erklärt sich bereit, die erforderlichen Lotsen zur Verfügung zu stellen, und zwar sind 250 Amtswalter der Arbeitsfront bezw. Mitglieder der Werkscharen vorläufig hierfür vorgesehen.

Kreis Minden

Mit dem Motorrad in den Tod

Minden. Am Sonntag morgen, kurz nach 7 Uhr ereignete sich an der verkehrsreichen Kreuzung Portastraße—Lübbecker Straße ein schwerer Zusammenstoß, der, wie so oft schon an dieser Stelle, ein Todesopfer forderte. Der Motorradfahrer Karl Stegmann aus Bohmte kam mit seinem Motorrade aus Richtung Lübbecke und fuhr an der Kreuzung auf einen in Richtung Minden fahrenden Kölner Lastwagen auf. Er erlitt einen Schädelbruck und starb auf dem Transport zum Mindener Krankenhaus. Die Soziusfahrerin Erna Lohmann aus Eikel (Kreis Melle) wurde gleichfalls am Kopfe verletzt und mit dem Sanitätsauto der Kolonne aus Dissen in das Mindener Krankenhaus eingeliefert.

Das Ende der Zementindustrie an der Porta

Porta. Die hier seit etwa 80 Jahren befindliche Zementindustrie geht endgültig ihrem Ende entgegen. Schon im Jahre 1933 wurde die Zementfabrik der Wicking-Werke Wiesbaden stillgelegt. Mehrfach wurde von seiten der Behörden eine Wiederinbetriebnahme zu erwirken versucht, jedoch vergeblich. Die vor einigen Monaten vorgenommenen Bohrungen am nördlichen Abhang des Jakobsberges, nahe der Gemeinde Nammen, führten zu keinem befriedigenden Erfolg. Nun ist der vollständige Abbruch der Zementfabrik beschlossen worden. Aehnlich, wie bei der Gerresheimer Glashütte an der Porta, die vor 70 Jahren erbaut und seit einigen Jahren dem Erdboden gleichgemacht wurde, wird es nun auch bei der Zementfabrik werden. Die hier früher beschäftigt gewesenen zahlreichen Arbeiter, die lange Zeit ohne Erwerb waren, sind im Laufe der Zeit wieder in den Arbeitsprozeß eingereiht worden.

Schweres Motorradunglück.

gt. Hausberge a. d. Porta. Auf der Rückfahrt von Hannover nach Hausberge fuhr der Gendarmerie-Obermeister Clavey mit seinem Motorrad in Bantorf bei Bad Nenndorf gegen einen Kraftwagen. Er erlitt einen doppelten Bruch beider Oberschenkel, einen Schädelbruch und mehrere Rippenbrüche.

Kreis Herford

400 Jahre Landesgrenze Lippe-Herford

Gemeinsame „Grenzbegehung" der Salzufler und Herforder Heimatfreunde.

Herford. Am 2. August jährt sich zum 400. Male der Tag, an dem zwischen den beteiligten Landesherren, dem Herzog Johann von Jülich auf der einen Seite als Statthalter für die Grafschaft Ravensberg, zu der auch das Herforder Gebiet (Amt Vlotho) gehörte, und dem Grafen Simon V. von Lippe auf der anderen Seite, der Vertrag über die Neuziehung der bis dahin in vielen Punkten strittigen Grenze zwischen Herford und Lippe unterzeichnet wurde. Die Verhandlungen waren sehr schwierig und hatten bereits 1508 begonnen. Die damals festgelegte Grenze hat sich bis auf wenige kleine Veränderungen bis heute nicht verschoben. Sie führt über den 355 Meter hohen Bonstapel hart südlich Vlotho, die höchste Erhebung des ganzen Gebietes, auf dessen Gelände man erst in jüngster Zeit die Spuren germanischer Heiligtümer (das „heilige Tal") entdeckt zu haben glaubt. Zur Erinnerung an diesen Tag haben am Sonntag die Salzufler und Herforder Heimatfreunde eine gemeinsame „Grenzbegehung" über die 27 Kilometer lange Strecke von Herford—Salzuflen bis zur Einmündung der Kalle in die Weser gemacht, genau so, wie vor 400 Jahren die Grenze in Ermangelung von Karten durch einen Grenzgang der beteiligten Parteien festgelegt worden war.

Bünde taufte sein erstes Segelflugzeug

(#) Bünde. Unsere flugbegeisterte Jugend hatte am gestrigen Sonntag ein besonderes Ereignis: Taufe des ersten selbsterbauten Gleiters! Vollzählig war der Unterbann der HJ. Bünde auf dem Rathausplatz angetreten, als Unterbannführer Goldstein die Feier mit einer kurzen Begrüßung eröffnete. Neben der, hiesigen DLV-Formation, der SA, SS und der politischen Leitung gewann die Weihe durch die Anwesenheit des Kreisleiters Nolting aus Herford, des Reg.-Rats Suhoff von der Regierung Minden, der Bürgermeister Dr. Moes und Dr. Schildwächter besondere Bedeutung. Galt es doch, nicht nur einen formellen Weiheakt zu vollziehen, sondern, wie aus allen Reden hervorging, den Gedanken der deutschen Luftfahrt immer mehr in das Volk hineinzutragen.

Der Jugendreferent der Landesgruppe Westfalen, Sunderkötter, überbrachte im Auftrage des Majors Böhm die Grüße und Wünsche der Landesgruppe. Kreisleiter Nolting bildete mit seinen markanten Ausführungen den Mittelpunkt der Weiheveranstaltung. Hierauf taufte Bannführer Hotz von der HJ das Segelflugzeug auf den Namen des im Jahre 1932 erschlagenen Hitlerjungen Walter Wagnitz. Er stellte in seiner Rede Walter Wagnitz als ein Vorbild für unsere Jugend hin und betonte nochmals, daß auch dies heutige Werk der Bünder HJ schließlich unserem Führer zu verdanken sei. Der Gesang des Horst-Wessel-Liedes beschloß die schlichte Feier.

Land Lippe

Der Kuh geht es gut . . .

Horn (Lippe). Vor einigen Tagen vermißte ein hiesiger Landwirt eine wertvolle Kuh, die offenbar aus der Weide gestohlen worden war. Wie jetzt berichtet wird, erhielt der Besitzer des gestohlenen Tieres eine in Paderborn zur Post gegebene Karte, auf der der Dieb mitteilt, daß es der Kuh recht gut gehe, und sie werde demnächst wieder von sich hören lassen.

Kreismännerverein vom Roten Kreuz gegründet.

Lemgo. In Lemgo wurde ein Kreismännerverein vom Roten Kreuz gegründet. Den Vorsitz übernimmt Landrat Gruner. Gleichzeitig wurde die Schaffung von Sanitätsabteilungen in Barntrup und Oerlinghausen beschlossen. Die Gründung solcher Abteilungen in den Kalle- und Extertälern soll später folgen.

Schwindel mit Heilmitteln.

Lemgo. Wegen Heilmittelschwindel verurteilte das Amtsgericht den schon mehrfach vorbestraften Willi Gr. aus Lage zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten und 2 Wochen. Er hatte kranken Volksgenossen bewußt minderwertige Waren als Heilmittel angepriesen und verkauft.

Motorrad gegen Radfahrer

Lage. Auf der Lemgoer Straße fuhr ein Motorradfahrer aus Hörstmar einen Radfahrer von hinten an. Während dieser mit unerheblichen Verletzungen davonkam, erlitt der Motorradfahrer bei dem Sturz einen Schädelbruch, der seine Ueberführung ins Krankenhaus nötig machte.

Kreis Halle

Zwei neue Bürgermeister

++ Halle. Am Freitag versammelten sich in Bokel in der Wirtschaft Fuest die Gemeinderäte sowie der Landrat, der Kreisbauernführer Klenker und Amtsbürgermeister Meyer zu Hoberge, um den neuen Bürgermeister Fahrtmann jr. in sein Amt einzuführen. Die Vertreter der Behörden und der NSDAP. sprachen Worte des Dankes an den scheidenden Bürgermeister Sewimöller, der 13 Jahre das nicht leichte Amt bekleidete. Anschließend nahm Landrat Leweke die Vereidigung des neuen Leiters der Gemeinde vor.

In Kölkebeck wurde der neue Bürgermeister Wortmann durch den Landrat in sein Amt eingeführt und vereidigt. Diesem Akt voraus ging die Ehrung des Bürgermeisters Kronsbein, der nach über 25jähriger ununterbrochener Tätigkeit als Leiter zum Ehrenbürgermeister der Gemeinde Kölkebeck ernannt wurde. Auch für ihn fanden die Vertreter der Behörden Worte des Dankes.

Auto gegen einen Baum

++ Halle. **In der gefahrvollen Kurve nahe der Leibachbrücke fuhr am Sonnabend vormittag ein Auto aus Werther mit großer Geschwindigkeit gegen einen Baum. Der Fahrer kam glücklicherweise mit leichten Verletzungen davon. Der Unfall soll auf Versagen der Steuerung zurückzuführen sein.**

Kreis Osnabrück

Junge vom elektrischen Strom getötet

Osnabrück. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend mittag um 13 Uhr auf dem Spielplatz hinter der Domschule. Durch irgendeinen Umstand war die Lichtleitung, die von der Turnhalle zu einer Schulbaracke führt, gerissen. Ein dort spielender 12 Jahre alter Knabe faßte den Draht mit der Hand an und wurde vom Strom festgehalten. Er konnte erst beim Eintreffen der Feuerlöschpolizei vom Draht befreit werden. Die sofort angestellten Wiederlebungsversuche hatten leider keinen Erfolg.

Industriegebiet

Eine zerstückelte Leiche gefunden

Bochum. Morgens sahen Arbeiter auf dem Wege zu ihrer Arbeitsstätte im Harkortsee zwei große Pakete nahe am Ufer im Wasser liegen. Bei der Untersuchung stellten sie fest, daß der Inhalt eine menschliche Leiche enthielt. Sie benachrichtigten die Polizei in Wetter, die feststellte, daß das eine Paket einen weiblichen Oberkörper, und das andere den Unterkörper enthielt, während die Beine fehlten. Die Mordkommission nahm die weiteren Erhebungen in Angriff.

Bielefeld Stadt und Land

Städtische Sportplätze

für die Schuljugend während der Ferien freigegeben

Die städtischen Spielplätze Königsbrügge, Lutherschule, Kamphofschule und Diesterwegschule, sind in der Ferienzeit wiederum von 9—12 Uhr und 15—18 Uhr an jedem Werktage für die Schuljugend zum Spiel freigegeben. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder zu ermahnen, daß sie die Platzanlagen nicht beschädigen und sich den Anordnungen der Platzwärter fügen.

Humoristisches Strandfest

Schwimmer und Nixen im Waldbad Quelle.

Zehn Minuten vom Bahnhof Quelle liegt mitten im großen Waldgelände das Waldbad Quelle. Es ist mit seinem ständig fließenden Quellwasser, seinen Sportplätzen und Liegewiesen nicht nur Schwimm-, sondern auch Luft- und Sonnenbad.

Am Sonntag lockte es nun mit einer humoristischen Strandunterhaltung. Für die Durchführung zeichnete Bademeister A. Cremer verantwortlich. Schwimmsportliche Vorführungen bildeten mit artistischen Leistungen und humoristischen Einlagen eine bunte Programmfolge. Alle beteiligten Schwimmer und Nixen, allen voran der unermüdliche Alfred Cremer, gaben ihr Bestes. Angefangen mit den forschen Kunstspringern und den drei Bielefelder Turnern, die durch Kraft und wirkungsvoll eingesetzte Muskelarbeit glänzten, bis zu den wackeren Schwimmakrobaten auf schwankendem Floß; dazwischen humoristische Darbietungen: alles wurde viel belacht und dankbar aufgenommen. Da außerdem die Wetterheren des Teutoburger Waldes mit den Queller Schwimmern ein Einsehen hatten, so verlief der Nachmittag für die zahlreich Erschienenen überaus unterhaltsam.

Kriegerkameradschaft Isselhorst feiert

Isselhorst. Am Sonnabend abend und am gestrigen Sonntag feierte die hiesige Kriegerkameradschaft ihr 61. Stiftungsfest bei dem Kameraden S. Schlüpmann. Die Häuser hatten zu diesen Festtagen reichen Flaggenschmuck angelegt. Leider hatte die Veranstaltung etwas unter der Ungunst des Wetters zu leiden. Sonnabend gegen 19 Uhr verkündeten Böllerschüsse den Beginn des Festes. Der Führer der Kameradschaft Ortmeyer überreichte nach einer kurzen Ansprache H. Jacke, Avenwedde und Aug. Baumann, Holtkamp für 50jährige Mitgliedschaft die goldene Kyffhäuser-Gedenkmünze, ferner erhielten Goedecke für besondere Leistungen im Kriegervereinswesen und Fr. Schröder für 25jährige Mitgliedschaft Auszeichnungen.

Am Sonntag mittag von 11—12 Uhr war ein Platzkonzert vor der Wirtschaft „Zur Linde". Gegen 3 Uhr trafen die geladenen Kameradschaften von Friedrichsdorf und Quelle ein. Bald darauf setzte sich der Festzug, in dem drei Wagen mit alten Kameraden und Kriegsbeschädigten fuhren, in Bewegung. Anschließend hielt im Festzelt der Kameradschaftsführer die Festrede. Im Festgarten konzertierte dann die Kapelle Baule. Der Festball verlief in bester Stimmung.

HANDEL·INDUSTRIE·WIRTSCHAFT

Berlin, 2. August.

Zum Zwecke der seit langem als notwendig erkannten und vorbereiteten finanziellen Reorganisation der AEG hat der Aufsichtsrat der Gesellschaft beschlossen, zum 21. August 1936 eine ao. Generalversammlung einzuberufen und ihr folgenden Plan vorzuschlagen:

1. Das bisherige Aktienkapital von 185 Mill. RM. soll im Verhältnis 3:1 auf 61 666 600 RM. herabgesetzt werden.

2. Anschließend soll das Kapital um bis zu 58 333 400 RM. auf bis zu 120 Mill. RM. erhöht werden.

Der Zeichnungskurs für die neuen Stammaktien, die ab 1. Oktober 1936 gewinnberechtigt sind, soll 103 v. H. betragen. Den bisherigen Aktionären soll ein Bezugsrecht derart gewährt werden, daß auf einen zusammengelegten Nennwert von 500 RM. neue Aktien zum Nennwert von 200 RM., also im Verhältnis von 5:2 zum Kurse von 103 v. H. bezogen werden können. Von den unter das Bezugsrecht fallenden neuen Aktien von insgesamt ca. 24½ Mill. RM ist der Bezug von annähernd 18 Mill. RM. durch Zusage der Ausübung des Bezugsrechtes oder durch Zeichnungsgarantie sichergestellt. Ferner hat sich die „Gesellschaft für elektrische Unternehmungen — Ludw. Loewe u. Co. AG", Berlin, bereiterklärt, einen Posten von 30 Mill. RM. neuer Aktien fest zu übernehmen.

3. Die Gesellschaft soll schließlich Teilschuldverschreibungen von 25 Millionen RM ausgeben, die von ihrem Bankenkonsortium zum Kurse von 98 v. H. übernommen werden.

Diese Teilschuldverschreibungen sind vom 1. Oktober 1936 ab mit 5 v. H. verzinslich und vom Jahre 1942 ab in zehn gleichen Jahresraten zu tilgen.

Hierzu wird von der Verwaltung der AEG erläuternd folgendes bemerkt: Die Gesellschaft hat seit dem Jahre 1932 die Reorganisation systematisch vorbereitet. Diese Bestrebungen sind durch den wirtschaftlichen Aufstieg, der der Initiative des Führers zu verdanken ist, stark gefördert worden. Zugleich hat die Entwicklung der internationalen Währungsverhältnisse die Möglichkeit gegeben, die Auslandsschulden bedeutend zu vermindern. Das Fabrikationsgeschäft hat sich seit der Krisis so gesteigert, daß im laufenden Geschäftsjahr — trotz abgesunkener Preise — wieder ein Umsatz von über 300 Mill. RM. erreicht werden wird. Die Reorganisation erfordert sowohl eine Bereinigung der Bilanz wie die Bereitstellung neuer finanzieller Mittel, deren Beschaffungsmöglichkeit sich aus der Tilgung der Auslandsschulden und dem gestiegenen Geschäftsumfange ohne weiteres erklärt.

In dem vorstehend dargelegten Plane glaubt die Gesellschaft für beide Aufgaben eine geeignete Lösung gefunden zu haben. Dadurch, daß die Gesfürel einen Betrag von 30 Mill. RM. zu erwerben sich bereiterklärt hat, und ferner das Bankenkonsortium der AEG 26 Mill. RM. Teilschuldverschreibungen übernimmt, ist das erforderliche neue Kapital weitgehend sichergestellt worden. Die Kapitalzusammenlegung im Verhältnis von 3:1 ermöglicht es, einmal den Verlustvortrag von über 57 Mill. RM. zu decken, einen Reservefonds von 10 v. H. des herabgesetzten Kapitals = rund 6 Mill. RM. zu schaffen und erforderliche Abschreibungen vorzunehmen. Dabei handelt es sich vor allem um die Ausbuchung des Anleihe-Disagios und des Rückzahlungsaufgeldes auf die Amerika-Anleihen, um Abschreibungen auf Anlagewerte, Beteiligungen und Finanzdebitoren sowie um sonstige Wertberichtigungen.

Die im Ausmaß von 80 Mill. RM. zufließenden Mittel werden in erster Linie der Rückzahlung bestehender kurzfristiger Verbindlichkeiten der Gesellschaft und ihrer Tochtergesellschaften, sowie der Schaffung einer Liquiditätsreserve dienen. Die Gesfürel wird entsprechend ihrer erheblichen Beteiligung am Aktienkapital im Aufsichtsrat der AEG vertreten sein.

Gesfürel-Ludwig Loewe & Co. A.-G., Berlin

Aufgabe der Beteiligung am Elektrizitätswerk Südwest. — Erlös zum Erwerb der jungen AEG-Aktien.

In einer Aufsichtsratssitzung der Gesfürel — Ludw. Loewe AG. berichtete der Vorstand über die Verhandlungen, die mit der AEG und deren Bankenkonsortium über die Reorganisation dieser Gesellschaft geführt wurden.

Der Aufsichtsrat der Gesfürel — Ludw. Loewe AG beschloß, unter Voraussetzung der durchgeführten Reorganisation und der mit derselben zusammenhängenden Maßnahmen, der AEG ein Angebot zu machen, 25 Prozent des Gesamtkapitals der AEG, d. h. 30 Mill. RM. junge Aktien zu übernehmen. Gleichzeitig wurde der Verkauf der Beteiligung der Gesfürel — Ludw. Loewe AG am Elektrizitätswerk Südwest genehmigt, dessen Erlös zur Uebernahme der AEG-Aktien Verwendung finden soll. Dieser Verkauf ist an die Stadt Berlin erfolgt. — Wenn die Gesfürel ihren Besitz an Südwest-Aktien aufgibt, so bedeutet dies kein Abgehen von der Tendenz, die Beteiligungen an ihren inländischen Versorgungsbetrieben aufrecht zu erhalten, die trotz der erhöhten Interessennahme an der Fabrikationsindustrie immer noch die Hauptbasis ihres Geschäftes bilden. Der Verkauf der Südwest-Beteiligung stellt einen Sonderfall dar, der durch die besondere Struktur der Berliner Versorgungsverhältnisse bedingt ist.

Dürkoppwerke Aktiengesellschaft, Bielefeld

Die ordentliche Generalversammlung vom 31. Juli 1936, in der 12 Aktionäre mit 129 327 Stimmen vertreten waren, genehmigte den Geschäftsbericht für das Jahr 1935. Von dem ausgewiesenen Reingewinn von 100 292.57 RM zuzüglich des Vortrages von 231 043,76 RM insgesamt 331 336.33 RM wurden 300 000 RM einem neugebildeten Werkerneuerungsfonds zugeführt und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen.

Aus dem Aufsichtsrat ist Dr. jur. Trabart Reichsfreiherr von und zu der Tann-Rathsamhausen satzungsgemäßt und auf eigenen Wunsch ausgeschieden. Neu hinzugewählt wurde Herr Dr. H. Giebel (Berlin).

Nach dem Geschäftsbericht ist eine weitere Steigerung der Umsätze in allen Abteilungen (Industrienähmaschinen, Fahrräder, Photokopiermaschinen, Maschinenbau) eingetreten. Das Fabrikationsprogramm der Industrienähmaschinen-Abteilung und der Photo-Abteilung wurde weiter ausgebaut und die Fabrikation von Motor-Fahrrädern aufgenommen. Infolge der Aufwendungen für die Erweiterung der Fabrikation, und da auch die Preise nicht auf der Vorjahrshöhe gehalten werden konnten, konnte am abgelaufenen Geschäftsjahr kein höherer Gewinn ausgewiesen werden. Im neuen Jahr hat die Steigerung der Umsätze angehalten, so daß die weiter ausgebauten Abteilungen zurzeit gut beschäftigt sind.

Viehmärkte

Altenessener Schweinemarkt.

Altenessen, 1. August. Auftrieb: Ferkel 1700, Läuferschweine 851. Es kosteten im Großhandel: Ferkel unter 6 Wochen 9.50 RM, 6—8 Wochen alte 10—16 RM, 8—12 Wochen alte 16—22 RM; Läuferschweine 3—4 Monate alte 22—30 RM, 4—6 Monate alte 30—50 RM. Marktverlauf langsam.

Abteilung Sendenhorst, 10,59 Meter. 2. Bormann Tenhausen, Abteilung Sendenhorst, 10,58 Meter. 3. Arbeitsmann Tölke, 10,36 Meter.

Keulenweitwurf: 1. Obertruppführer Grintsch, Abteilung Sendenhorst, 63 Meter. 2. Arbeitsmann Krüger, Abteilung Herford-Diebrock, 61 Meter. 3. Arbeitsmann Reckeweg, Abteilung Einem, 60 Meter.

Weitsprung: 1. Obertruppführer Grintsch, Abteilung Sendenhorst, 5,80 Meter. 2. Arbeitsmann Wulfmeier, Abteilung Warendorf, 5,80 Meter. 3. Arbeitsmann Jasper, Abteilung Einem, 5,60 Meter.

4 × 400-Meter-Staffel: 1. Abteilung Greffen 4,04,0 Min. 2. Abteilung Sendenhorst 4,07 Min. 3. Abteilung Warendorf 4,09,6 Min.

8 × 100-Meter-Staffel: 1. Abteilung Warendorf 1,37,2 Min. 2. Abteilung Greffen 1,38,5 Min. 3. Abteilung Einem 1,41,5 Min. 4. Abteilung Neubeckum 1,43,2 Min.

7-Klm.-Orientierungslauf: 1. 2. Mannschaft der Abteilung Lippborg 0,40 Min. 2. 1. Mannschaft der Abteilung Einem 0,56 Min. 3. 1. Mannschaft der Abteilung Sendenhorst 0,56,47 Min.

15-Klm.-Orientierungs-Gepäckmarsch 1. Abteilung Neubeckum 2,07,30 Stunden. 2. Abteilung Warendorf 2,19,40 Stunden. 3. Abteilung Greffen 2,21,50 Stunden.

Hindernislauf: 1. Abteilung Lippborg 1,43,5 Min. 2. Abteilung Sendenhorst 1,45,5 Min. 3. Abteilung Warendorf 1,50,8 Min. 4. Abteilung Greffen 1,51,5 Min. 5. Abteilung Herford-Diebrock 1,52,3. 6. Abteilung Neubeckum 2,08,7 Min. 7. Abteilung Einem 2,24 Min.

Handball: Sieger und Gruppenmeister Herford-Diebrock mit 8:4 gegen Abteilung Lippborg.

Opa Horstmann 85 Jahre alt

Geschichten aus vergangener Zeit.

Dort, wo die Straße Am Kamphof in einen schwer passierbaren Feldweg ausläuft, liegt das mehr als 150 Jahre alte Bauernhaus, in dem Opa Horstmann heute vor 85 Jahren das Licht der Heimat erblickte. Opa Horstmnan kann sich rühmen, noch eine der wenigen bäuerlichen Besitzungen sein eigen zu nennen, die die vordringende Großstadt noch nicht verschlungen hat. Schützend strecken die mehr als 100 Jahre alten Birnenbäume ihre vollen Zweige über das schmucke Haus. Von ferne ragen die Schornsteine der Industriestadt Bielefeld empor . . .

Wir sitzen mit Opa Horstmann in der Deele des Hauses, von wo aus man einen schönen Blick auf den gepflegten Garten hat. Opa Horstmann ist erst vor kurzem von einer schweren Krankheit genesen. Seine zähe Natur hat sie glücklich überwunden. Nun sitzt er wieder mit blanken Augen vor der Tür seines Hauses und freut sich des Gartens, in dem die Birnen und Aepfel der Ernte entgegenreifen. Und erzählt uns aus seiner Schulzeit, von der alten Schule am Siekertor. Noch zwei Bielefelder leben von den 165, die mit ihm die Schulbank gedrückt haben. Eine Stunde Wegs hatte Opa Horstmann bis zur Schule und in der Bahnhofstraße standen nur fünf Häuser. Man mußte schon ein geübter Springer sein, um über die Löcher auf dem Fahrweg hinwegzukommen. Verfügungen der Polizei wurden im zweiten Kanton mündlich von Haus zu Haus weitergegeben . Nur ein Anwohner empfing sie direkt von der Polizei.

„Ich muß irgend eine Arbeit tun", sagt Opa Horstmann schließlich. „Ohne Arbeit ist das kein Leben nich . . .!"

Opa Horstmann, der sich wegen seines freundlichen Wesens und wegen seiner Hilfsbereitschaft allgemeiner Beliebtheit erfreut, liest heute noch ohne Brille die Westfälische Zeitung, die schon seit 1867 die Familie Horstmann über alle Geschehnisse in der Welt unterrichtet.

Luftschutz ist Volksschutz

Generalappell der RLB-Amtsträger.

Am Sonnabend abend führte die Gruppe des 3. Bielefelder Luftschutzreviers auf der Sparrenburg eine Veranstaltung durch, die unter das Leitwort: „Selbstschutz ist eine Lebenssache des deutschen Volkes" gestellt, allen Volksgenossen eindringlich vor die Seele stellte, wie notwendig es ist, daß sich jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau in den Dienst des Selbstschutzes stellt.

Beim Appell der Reviergruppe im unterirdischen Gewölbe der Sparrenburg, zu dem 128 Amtsträger und Frauensachbearbeiterinnen angetreten waren, konnte Reviergruppenführer Obermann Bürgermeister Dr. Graeven, die Vertreter der Wehrmacht, der Polizei und der Kreisleitung begrüßen. In seiner kurzen Ansprache wies er auf die heute in ihrer ganzen Tragweite leider noch nicht voll erkannte Bedeutung des Luftschutzes hin. Anschließend hielt Bürgermeister Dr. Graeven ein bemerkenswertes Referat über die Notwendigkeit des Luftschutzes in Deutschland. Er wies auf die Gefahr hin, die unserem Vaterlande in seiner zentralen Lage aus der Luft drohe. Diese neue Lage erfordere eine doppelte Umstellung aller deutschen Menschen: eine innere, seelische und eine organisatorische. Neben dem militärischen Luftschutz erwüchsen heute dem zivilen Luftschutz, dem bereits etwa neun Millionen Volksgenossen eingegliedert seien, Aufgaben von größter Bedeutung für die Volksgesamtheit. Damit aber das letzte Ziel, die ganze Bielefelder Bevölkerung für den Selbstschutz zu erfassen, erreicht würde, müsse jeder mithelfen. Nach abschließenden Mahnworten des Vertreters der Kreisleitung schloß der Appell mit einer überaus originellen und sehr nett erdachten Ehrung des Bürgermeisters Dr. Graeven. Ritter Udo erschien urplötzlich im gepanzerten Harnisch aus tiefster Grabesnacht und schlug den Bürgermeister, unter feierlichem Zeremoniell eine stilgerechte Urkunde aushändigend, zum Ritter, dann begrüßte er ihn im stimmungsvollen Burgkeller als neuen, wohlbestallten Bürgermeister der alten guten Stadt Bielefeld. Im Burghof erfolgte darauf die Vorführung einer Luftschutzübung unter besonderer Berücksichtigung der verschiedenen Einsatzmöglichkeiten der Frau im Rahmen des Selbstschutzes. Man gewann durch diese Uebungen einen wesentlichen Einblick in die großen Aufgaben des Luftschutzes.

Ein kameradschaftliches Beisammensein im Saale der Sparrenburg schloß sich an.


Schram's Pudding
gut und preiswert!

Lockenköpfchen

Universum.

Shirley Temples Ruhm ist schon vor längerer Zeit in Bild und Schrift über den großen Teich zu uns gekommen. Nach anfänglichen „Auch"-Rollen fand ihr Film gerade in Deutschland eine begeisterte Aufnahme.

Ein Wuschelköpfchen mit Augen, in denen der lachende Schalk wohnt, ein Näschen, das so keck wie stupsig ist, und ein paar Grübchen, die ein paar Teufelchen des blanken Uebermuts beherbergen, aber auch Ausdruck kindlicher Güte und gläubigen Vertrauens sein können — das ist Shirley Temples.

Dieses amerikanische Kind hat die Welt erobert. Seine Sprache wird in Deutschland und England und Frankreich ebenso gut verstanden, wie in Amerika, auch wenn es keine Nachchronisierung gäbe, die — nebenbei — hier vorzüglich gelungen ist. Und das ist der Grund, daß man einen abendfüllenden Film um dieses graziöse, zierliche Persönchen drehte, einen Film, der dank der unbekümmerten und nicht einzudämmenden Natürlichkeit seiner „Diva" sich weitab von jenen Sentimentalitäten hält, auf die amerikanische Filme sonst nicht glauben verzichten zu können.

Der Filmweg des kleinen Mädels aus dem Waisenhaus, das mit freundschaftlich-selbstverständlicher Zutraulichkeit seinen Kameraden Pony in ein Bettchen packt und diesem Wundertier Kamillentee einflößt, bis zum Adoptivkind eines Millionärs ist sozusagen mit Szenen gepflastert, die immer neue Fähigkeiten und Seiten der jungen Dame ans Jupiterlicht bringen. Befangenheit gibts einfach nicht. Besonders reizend sind Shirleys Liedchen im Speisesaal des Kindergartens und auf der Bühne.

Rochelle Hudson und John Boles, beide auch in Deutschland keine Unbekannten mehr, wahren als Shirleys Schwester und Gönner mit Zurückhaltung das Niveau des Films.

An der kleinen Shirley Temple werden sich gewiß noch viele Bielefelder erfreuen.

Wochenendbesuch in Bielefeld

Deutsche Brüder und Schwestern aus dem Ausland

Herzlicher Empfang und frohe Gemeinschaft

Am Sonnabend nachmittag besuchten etwa 200 Teilnehmer des Weltkongresses für Freizeit und Erholung in Hamburg unsere Stadt. Sie kamen mit sechs großen Autobussen von Paderborn. Es handelt sich um Arbeiter der Faust und Stirn deutschen Blutes, die draußen in der Welt tätig sind und denen eine Gelegenheit geboten wird, das deutsche Vaterland kennen zu lernen. Am 16. August werden sie in Berlin zum Abschluß der Olympischen Spiele eintreffen und anschließend wird ihnen noch die Möglichkeit der Teilnahme am Reichsparteitag gegeben sein.

Am Lönkert in Brackwede hatten deutsche Arbeitskameraden und eine Abordnung des NSKK Aufstellung genommen. Kreisleiter Himmerich (Bielefeld-Stadt) und Kreisleiter Upmann (Bielefeld-Land) sowie Oberführer Caspar (NSKK) hatten es sich nicht nehmen lassen, die Gäste zu erwarten. Die Werkskapelle der Ruhrstahl A.-G. vertrieb die Wartezeit mit flotter Marschmusik. Als sich dann die Wagen der Gäste näherten, erklang das Deutschlandlied. Ohne Aufenthalt ging die Fahrt zur Stadt hinein, voran einige Wagen des NSKK. Ueber die Hindenburgstraße — Jahnplatz — Obernstraße — Johannistal fuhr man zum Johannisberg, wo die Stadt die Verpflegung der Gäste übernommen hatte.

Zuvor genossen die Fahrtteilnehmer, denen sich der Gauamtswalter der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude Hetzel und der Gauwalter der DAF Schürmann beigesellt hatten, den einzigartigen Blick von der Höhe des Berges über die Stadt und auf die ehrwürdige Sparrenburg. Karl Berressem von der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude erzählte den Gästen von der Geschichte des Ravensberger Landes und von der wirtschaftlichen Entwicklung der Industriemetropole Ostwestfalens.

Im Wintergarten, wo man es sich bei Kaffee und Kuchen wohl sein ließ, begrüßte Oberbürgermeister Budde die Gäste aufs herzlichste im Namen der Stadt. Wenn man auf dem Weltkongreß in Hamburg gewaltige Eindrücke in sich aufgenommen habe, so möchten doch auch die Stunden in der Stadt Bielefeld sich so gestalten, daß sie nicht vergessen würden. — Den Dank der Gäste sprach ein Arbeitskamerad aus Lyon aus. Dieses Fahrterlebnis weckte manche Erinnerung an glückliche Kinderjahre — und dazu trage auch der vorzügliche Bielefelder Kuchen bei! Man werde gern an Bielefeld zurückdenken, auch wenn man wieder „über alle Berge" sei. — Ob wir mit dem Arbeitskameraden aus Frankreich, aus Japan, aus Australien, aus Uruguay oder Guatemala sprachen, das Wesentliche war für sie, sich als Brüder eines deutschen Volkes fühlen zu dürfen.

*

Einen sehr herzlichen Empfang bereitete Bielefeld am Sonntag mittag einer anderen Teilnehmergruppe vom Weltkongreß für Freizeit und Erholung: Die 30 deutschstämmigen Brüder und Schwestern aus Rumänien, Siebenbürgen und dem Banat, die in ihren bunten Heimattrachten erschienen. Vor dem Rathaus begrüßte sie Kreisamtsleiter der DAF Oberwittler im Namen der Arbeitsfront und der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude. Im Auftrage des Kreisleiters hieß dann der Kreispropagandaleiter Helling die deutschen Brüder und Schwestern in Bielefeld willkommen.

Am Nachmittag ging es mit einem städtischen Autobus zum Rütli, wo bald der sprichwörtliche Apfel nicht mehr zur Erde fallen konnte. Zuerst gab's Kaffee und Kuchen, um die Lebensgeister zu stärken. Viel Beifall fand die Gruppe der Auslandsdeutschen mit einer Reihe von Heimatliedern. Zur Unterhaltung der Gäste trug die Kapelle des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments 18 bei, die besonders mit den schneidigen Fanfarenmärschen und mit zwei Musikstücken mit obligatem Xylophon lebhaftesten Beifall erntete.

Im Auftrage der Gauwaltung und der Kreiswaltung der DAF sprach hier Gau-Wertscharführer Kötter: Man freue sich, den Gästen, die nun zum ersten Male ihr Mutterland kennen gelernt hätten, ein Deutschland zeigen zu können, das wieder schön und stark geworden sei. Man möge dann wieder heimkehren in dem Gefühl, eine Mutter zu haben, die sie immerdar beschützen wolle. Die Auslandsdeutschen selbst hätten zwar das schönste Beispiel des Aushaltens in Treue gegeben, da sie trotz manchmal starken Drucks von außen ihr Volkstum bewahrt hätten. — Für die Gäste dankte der Gruppenleiter der deutschen Kameraden und Kameradinnen aus Rumänien Fritz Rheindt. Der Auslandsdeutsche empfinde das, was in Deutschland in den letzten Jahren geworden sei, mit ganz besonderer Freude, da man nun wieder stolz sein könne auf das große Vaterland.

Der Gaureferent des Amtes Feierabend Dr. Dietrich führte aus, man habe die deutschen Brüder und Schwestern aus dem Auslande in die deutschen Gaue eingeladen, damit ihnen hier Gelegenheit gegeben sei, das deutsche Volk selbst kennen zu lernen. Ueberall habe man erlebt, wie die ganze Bevölkerung lebhaftesten Anteil nehme und sich geradezu jeder einzelne dränge, die Verbundenheit zu bekunden. — Im Namen der Stadtverwaltung und des Oberbürgermeisters sprach dann Polizeidezernent und Gau-Inspekteur Heidemann. Die Gäste hätten ein Deutschland im Schmuck erlebt, aber ohne Puder und Schminke. Man habe jetzt wieder das Recht frohe Feste zu feiern, da man auch wieder zur Arbeit zurückgefunden habe. Wenn Sie nach diesen festlichen Tagen wieder in ihre Wahlheitmat zurückkehrten, möchten die Gäste lebendige Propagandisten des neuen Deutschland sein

Anschließend sah man Volkstanz-Vorführungen der Auslandsdeutschen und der Bielefelder Tanzgruppe, welche die Tänze vorführte, mit denen sie auf dem Weltkongreß am meisten gefallen hatten. Das Akkordeon-Trio der Dürkoppwerke erfreute durch den Vortrag der Musikstücke, die sie auch beim Volksende-Entscheid in Berlin spielen werden. Auch der Bielefelder Lautenkreis, der gleichfalls zum Reichsentscheid zugelassen ist, konnte Proben seines Könnens geben, die reichen Beifall fanden.

Nach dem gemeinsamen Abendessen blieb man noch manche Stunde in schönster Harmonie zusammen und man nahm eifrigst die Gelegenheit zum Tanze wahr. Die „Regie" des Abends lag bei dem Leiter des Amtes Feierabend, Schneider, in besten Händen.

Der Sommer-Sternhimmel

Astronomischer Leitfaden für den Monat August

Der Höchststand der Sonne ist vorüber, obwohl wir vom Sommer bisher nicht allzu viel bemerkt haben. Seit der Sommersonnenwende ist ihre Mittagshöhe um 5¼ Grad gefallen und beträgt am 1. August noch 56 Grad über dem Bielefelder Horizont. Im Laufe des Monats fällt sie um weitere 9¼ Grad, so daß die Mittagshöhe in Bielefeld am 31. nur noch 46¾ Grad erreicht. Dadurch wächst die Tagesabnahme immer schneller, bis sie schließlich zur Zeit der Tag- und Nachtgleiche zu ihrem Höchstwert ansteigt. Die von der Mittagshöhe abhängigen Sonnenzeiten sind daher für Bielefeld folgende:

	Aufgang	Wahrer Mittag	Untergang
30. Juli	4,44 Uhr	12,32,2 Uhr	20,19 Uhr
9. August	5,00 Uhr	12,31,2 Uhr	20,02 Uhr
19. August	5,16 Uhr	12,29,4 Uhr	19,42 Uhr
29. August	5,32 Uhr	12,26,7 Uhr	19,21 Uhr

Im Laufe des Monats verringert sich die Entfernung der Sonne um 876 000 Kilometer auf 150 849 000 Kilometer.

Den Mond sehen wir am 3. als Vollmond im Steinbock, am 9. als letztes Viertel im Widder und am 25. als erstes Viertel im Skorpion. Neumond ist im 17. Die Entfernung des Mondes pendelt zwischen 356 400 Kilometer am 6. um 17 Uhr und 406 700 Kilometer am 22. um 10 Uhr. Bei seinem Umlauf begegnet der Mond am 11. Aldebaran, am 22. Spika in der Jungfrau und in der Nacht vom 25. zum 26. dem Sternpaar Antares und Jupiter. In der folgenden Nacht, am 26. zwischen 19 und 20 Uhr, findet die Bedeckung des Sternes Theta Ophiuchi, eines Sternes 3,4 Größe statt. Der Stern verschwindet am dunklen Mondrand und scheint — da man den dunklen Mondteil ja nicht sieht — auf einmal erloschen zu sein. Leider stört die Dämmerung den vollen Genuß des Ereignisses.

Von den Wandelsternen stehen Merkur und Venus der Sonne so nahe, daß sie nicht beobachtet werden können. Mars kommt allmählich wieder aus der Sonnenumgebung, in der er seit Anfang April unsichtbar wurde, heraus und ist am Morgenhimmel im Krebs zu suchen. Jupiter ist nach wie vor der dominierende Stern des Abendhimmels, obwohl er zu Anfang des Monats um 1 Uhr, zu Ende desselben schon um 23 Uhr untergeht. Seine, seit April rückläufige Bewegung (von Ost nach West) kommt am 11. zum Stillstand und wird dann wieder rechtläufig. Saturn, der beringte Planet, nähert sich der Oppositionsstellung und geht anfangs um 21,30 Uhr, zu Ende des Monats schon in der Dämmerung auf.

Der August ist einer der sternschnuppenreichsten Monate des Jahres. In der Zeit um den Laurentiustag (10.) fallen die „Tränen des hl. Laurentius", Körperchen eines Sternschnuppenschwarmes, dessen Bahn um diese Zeit von der Erde durcheilt wird. Diese Bahn stimmt mit jener des Kometen 1862 III überein, so daß man annehmen kann, daß die Sternschnuppenkörperchen Ueberreste dieses Kometen sind. Die scheinbaren Bahnen dieser Sternschnuppen schneiden sich, nach hinten verlängert, in einem Punkt des „Perseus". Man nennt diesen Schwarm daher auch den Perseidenschwarm.

Der Sternhimmel hat nunmehr sein typisches Sommerkleid angelegt. Wir wollen ihn zur Zeit der Kulmination (Höchststand im Süden) des Sternes Altair im „Adler" betrachten. Das ist in Bielefeld am 1. um 23 Uhr 32 Minuten und jeden folgenden Tag um je 4 Minuten früher. Im Süden steht dann das Sommerdreieck, gebildet aus Altair, dem fast im Zenit stehenden Deneb im „Schwan"kreuz und dem westlich von Deneb stehenden Hauptstern der „Leier" Wega. Das zart schimmernde Band der Milchstraße teilt um diese Zeit den Himmel in zwei fast gleiche Teile. Sie verläuft vom Jupiter, der zwischen „Schütze" und „Skorpion" steht über das genannte Sommerdreieck zum Zenit und senkt sich dann über „Cepheus" zur Wförmigen „Cassiopeja" und weiter zu „Perseus" und „Fuhrmann", dessen Hauptstern Capella tief im Nordnordost funkelt. Die Ostlinie verläuft von Deneb in das große Sternviereck des „Pegasus", von dem aus das Sternband der „Andromeda" zu „Perseus" führt. Im Ostsüdost ist eben der gelbe Planet Saturn aufgegangen. Ihm benachbart blinkt im Südost das unregelmäßige Viereck des „Wassermann". Die Westlinie führt über „Herkules" und das kleine schöne Sternbild der „nördlichen Krone" zur Arktur im „Bootes". Der Südwesten ist fast ganz von „Schlange" und „Schlangenträger" (Ophiuchus) bedeckt. Im Nordosten aber finden wir unsere alten Bekannten, den großen und kleinen „Bären" und den, sich zwischen beiden hindurchschlängelnden „Drachen".

K. B.



Koffer-Elvers

das große Fachgeschäft

Niedernstraße Westf. Zeitung **Obernstraße 29** Bahnhofstraße (neben Leffers)

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst. Stationsort Bielefeld-Stieghorst Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage f. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' O

Heute 3. 8. 1936.

Sonnenaufgang: 4.53 Sonnenuntergang: 20.13 Wahrer Mittag: 12.33 Sonnenhöhe um 12.33: 56 Grad 06 Minuten
Mondaufgang: 20.02 Monduntergang 5.08 Mondlauf: Vollmond Mond im Zeichen: Wassermann

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
750,6 m/m	Tdz. fallend 746,6 m/m	+13,8	+13,0	+8,2	100%	g. bedeckt

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
NW	4	9,3 kg. pro □ meter	6,20	+19,3	+10,9	Mond in Opposition zur Sonne und Venus

Von Weser bis Rhein

Der Tag des Bückebergs rückt heran

Eine Vorbesprechung in Hameln

Hameln. Im Hochzeitshaus in Hameln fand eine Besprechung über die Vorbereitungen zum diesjährigen Bückebergfest statt, an der ein Vertreter der Gaupropagandaleitung des Gaues Süd-Hannover-Braunschweig, der Kreisleiter, der Oberbürgermeister sowie Vertreter der Reichsbahndirektion Hannover teilnahmen. Es wurden organisatorische Fragen über Ankunft und Abfahrt derjenigen Züge, die auf Bahnhof Hameln eintreffen bezw. abfahren, besprochen, außerdem wurde die Quartierfrage erörtert. Zur Durchführung einer einwandfreien Abwicklung des Abtransportes sollen in diesem Jahre neben den Warteplätzen noch Sammelplätze benannt werden, auf denen sich die Volksgenossen eine Stunde vor Abfahrt ihres Zuges zu sammeln haben, um geschlossen nach den Warteplätzen, die sich in der Nähe des Hauptbahnhofes befinden, abzumarschieren.

Die Kreisleitung erklärt sich bereit, die erforderlichen Lotsen zur Verfügung zu stellen, und zwar sind 250 Amtswalter der Arbeitsfront bezw. Mitglieder der Werkscharen vorläufig hierfür vorgesehen.

Kreis Minden

Mit dem Motorrad in den Tod

Minden. Am Sonntag morgen, kurz nach 7 Uhr ereignete sich an der verkehrsreichen Kreuzung Portastraße—Lübbecker Straße ein schwerer Zusammenstoß, der, wie so oft schon an dieser Stelle, ein Todesopfer forderte. Der Motorradfahrer Karl Stegmann aus Bohmte kam mit seinem Motorrade aus Richtung Lübbecke und fuhr an der Kreuzung auf einen in Richtung Minden fahrenden Kölner Lastwagen auf. Er erlitt einen Schädelbruck und starb auf dem Transport zum Mindener Krankenhaus. Die Soziusfahrerin Erna Lohmann aus Eikel (Kreis Melle) wurde gleichfalls am Kopfe verletzt und mit dem Sanitätsauto der Kolonne aus Dissen in das Mindener Krankenhaus eingeliefert.

Das Ende der Zementindustrie an der Porta

Porta. Die hier seit etwa 80 Jahren befindliche Zementindustrie geht endgültig ihrem Ende entgegen. Schon im Jahre 1933 wurde die Zementfabrik der Wicking-Werke Wiesbaden stillgelegt. Mehrfach wurde von seiten der Behörden eine Wiederinbetriebnahme zu erwirken versucht, jedoch vergeblich. Die vor einigen Monaten vorgenommenen Bohrungen am nördlichen Abhang des Jakobsberges, nahe der Gemeinde Nammen, führten zu keinem befriedigenden Erfolg. Nun ist der vollständige Abbruch der Zementfabrik beschlossen worden. Aehnlich, wie bei der Gerresheimer Glashütte an der Porta, die vor 70 Jahren erbaut und seit einigen Jahren dem Erdboden gleichgemacht wurde, wird es nun auch bei der Zementfabrik werden. Die hier früher beschäftigt gewesenen zahlreichen Arbeiter, die lange Zeit ohne Erwerb waren, sind im Laufe der Zeit wieder in den Arbeitsprozeß eingereiht worden.

Schweres Motorradunglück.

gt. Hausberge a. d. Porta. Auf der Rückfahrt von Hannover nach Hausberge fuhr der Gendarmerie-Obermeister Clavey mit seinem Motorrad in Bantorf bei Bad Nenndorf gegen einen Kraftwagen. Er erlitt einen doppelten Bruch beider Oberschenkel, einen Schädelbruch und mehrere Rippenbrüche.

Kreis Herford

400 Jahre Landesgrenze Lippe-Herford

Gemeinsame „Grenzbegehung" der Salzufler und Herforder Heimatfreunde.

Herford. Am 2. August jährt sich zum 400. Male der Tag, an dem zwischen den beteiligten Landesherren, dem Herzog Johann von Jülich auf der einen Seite als Statthalter für die Grafschaft Ravensberg, zu der auch das Herforder Gebiet (Amt Vlotho) gehörte, und dem Grafen Simon V. von Lippe auf der anderen Seite, der Vertrag über die Neuziehung der bis dahin in vielen Punkten strittigen Grenze zwischen Herford und Lippe unterzeichnet wurde. Die Verhandlungen waren sehr schwierig und hatten bereits 1508 begonnen. Die damals festgelegte Grenze hat sich bis auf wenige kleine Veränderungen bis heute nicht verschoben. Sie führt über den 355 Meter hohen Bonstapel hart südlich Vlotho, die höchste Erhebung des ganzen Gebietes, auf dessen Gelände man erst in jüngster Zeit die Spuren germanischer Heiligtümer (das „heilige Tal") entdeckt zu haben glaubt. Zur Erinnerung an diesen Tag haben am Sonntag die Salzufler und Herforder Heimatfreunde eine gemeinsame „Grenzbegehung" über die 27 Kilometer lange Strecke von Herford—Salzuflen bis zur Einmündung der Kalle in die Weser gemacht, genau so, wie vor 400 Jahren die Grenze in Ermangelung von Karten durch einen Grenzgang der beteiligten Parteien festgelegt worden war.

Bünde taufte sein erstes Segelflugzeug

(#) Bünde. Unsere flugbegeisterte Jugend hatte am gestrigen Sonntag ein besonderes Ereignis: Taufe des ersten selbsterbauten Gleiters! Vollzählig war der Unterbann der HJ. Bünde auf dem Rathausplatz angetreten, als Unterbannführer Goldstein die Feier mit einer kurzen Begrüßung eröffnete. Neben der hiesigen DJ-Formation, der SA, SS und der politischen Leitung gewann die Weihe durch die Anwesenheit des Kreisleiters Nolting aus Herford, des Reg.-Rats Suhoff von der Regierung Minden, der Bürgermeister Dr. Moes und Dr. Schildwächter besondere Bedeutung. Galt es doch, nicht nur einen formellen Weiheakt zu vollziehen, sondern, wie aus allen Reden hervorging, den Gedanken der deutschen Luftfahrt immer mehr in das Volk hineinzutragen.

Der Jugendreferent der Landesgruppe 10 Westfalen, Sunderkötter, überbrachte im Auftrage des Majors Böhm die Grüße und Wünsche der Landesgruppe. Kreisleiter Nolting bildete mit seinen markanten Ausführungen den Mittelpunkt der Weiheveranstaltung. Hierauf taufte Bannführer Hotz von der HJ das Segelflugzeug auf den Namen des im Jahre 1932 erschlagenen Hitlerjungen Walter Wagnitz. Er stellte in seiner Rede Walter Wagnitz als ein Vorbild für unsere Jugend hin und betonte nochmals, daß auch dies heutige Werk der Bünder HJ schließlich unserem Führer zu verdanken sei. Der Gesang des Horst-Wessel-Liedes beschloß die schlichte Feier.

Land Lippe

Der Kuh geht es gut . . .

Horn (Lippe). Vor einigen Tagen vermißte ein hiesiger Landwirt eine wertvolle Kuh, die offenbar aus der Weide gestohlen worden war. Wie jetzt berichtet wird, erhielt der Besitzer des gestohlenen Tieres eine in Paderborn zur Post gegebene Karte, auf der der Dieb mitteilt, daß es der Kuh recht gut gehe, und sie werde demnächst wieder von sich hören lassen.

Kreismännerverein vom Roten Kreuz gegründet.

Lemgo. In Lemgo wurde ein Kreismännerverein vom Roten Kreuz gegründet. Den Vorsitz übernimmt Landrat Gruner. Gleichzeitig wurde die Schaffung von Sanitätsabteilungen in Barntrup und Oerlinghausen beschlossen. Die Gründung solcher Abteilungen in den Kalle- und Extertälern soll später folgen.

Schwindel mit Heilmitteln.

Lemgo. Wegen Heilmittelschwindel verurteilte das Amtsgericht den schon mehrfach vorbestraften Willi Gr. aus Lage zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten und 2 Wochen. Er hatte kranken Volksgenossen bewußt minderwertige Waren als Heilmittel angepriesen und verkauft.

Motorrad gegen Radfahrer

Lage. Auf der Lemgoer Straße fuhr ein Motorradfahrer aus Hörstmar einen Radfahrer von hinten an. Während dieser mit unerheblichen Verletzungen davonkam, erlitt der Motorradfahrer bei dem Sturz einen Schädelbruch, der seine Ueberführung ins Krankenhaus nötig machte.

Kreis Halle

Zwei neue Bürgermeister

++ Halle. Am Freitag versammelten sich in Bokel in der Wirtschaft Fuest die Gemeinderäte sowie der Landrat, der Kreisbauernführer Klenker und Amtsbürgermeister Meyer zu Hoberge, um den neuen Bürgermeister Fahrtmann jr. in sein Amt einzuführen. Die Vertreter der Behörden und der NSDAP. sprachen Worte des Dankes an den scheidenden Bürgermeister Sewimöller, der 13 Jahre das nicht leichte Amt bekleidete. Anschließend nahm Landrat Leweke die Vereidigung des neuen Leiters der Gemeinde vor.

In Kölkebeck wurde der neue Bürgermeister Wortmann durch den Landrat in sein Amt eingeführt und vereidigt. Diesem Akt voraus ging die Ehrung des Bürgermeisters Kronsbein, der nach über 25jähriger ununterbrochener Tätigkeit als Leiter zum Ehrenbürgermeister der Gemeinde Kölkebeck ernannt wurde. Auch für ihn fanden die Vertreter der Behörden Worte des Dankes.

Auto gegen einen Baum

++ Halle. **In der gefahrvollen Kurve nahe der Leibachbrücke fuhr am Sonnabend vormittag ein Auto aus Werther mit großer Geschwindigkeit gegen einen Baum. Der Fahrer kam glücklicherweise mit leichten Verletzungen davon. Der Unfall soll auf Versagen der Steuerung zurückzuführen sein.**

Kreis Osnabrück

Junge vom elektrischen Strom getötet

Osnabrück. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend mittag um 13 Uhr auf dem Spielplatz hinter der Domschule. Durch irgendeinen Umstand war die Lichtleitung, die von der Turnhalle zu einer Schulbaracke führt, gerissen. Ein dort spielender 12 Jahre alter Knabe faßte den Draht mit der Hand an und wurde vom Strom festgehalten. Er konnte erst beim Eintreffen der Feuerlöschpolizei vom Draht befreit werden. Die sofort angestellten Wiederlebungsversuche hatten leider keinen Erfolg.

Industriegebiet

Eine zerstückelte Leiche gefunden

Bochum. Morgens sahen Arbeiter auf dem Wege zu ihrer Arbeitsstätte im Harkortsee zwei große Pakete nahe am Ufer im Wasser liegen. Bei der Untersuchung stellten sie fest, daß der Inhalt eine menschliche Leiche enthielt. Sie benachrichtigten die Polizei in Wetter, die feststellte, daß das eine Paket einen weiblichen Oberkörper, und das andere den Unterkörper enthielt, während die Beine fehlten. Die Mordkommission nahm die weiteren Erhebungen in Angriff.

Bielefeld Stadt und Land

Städtische Sportplätze

für die Schuljugend während der Ferien freigegeben

Die städtischen Spielplätze Königsbrügge, Lutherschule, Kamphofschule und Diesterwegschule, sind in der Ferienzeit wiederum von 9—12 Uhr und 15—18 Uhr an jedem Werktage für die Schuljugend zum Spiel freigegeben. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder zu ermahnen, daß sie die Platzanlagen nicht beschädigen und sich den Anordnungen der Platzwärter fügen.

Humoristisches Strandfest

Schwimmer und Nixen im Waldbad Quelle.

Zehn Minuten vom Bahnhof Quelle liegt mitten im großen Waldgelände das Waldbad Quelle. Es ist mit seinem ständig fließenden Quellwasser, seinen Sportplätzen und Liegewiesen nicht nur Schwimm-, sondern auch Luft- und Sonnenbad.

Am Sonntag lockte es nun mit einer humoristischen Strandunterhaltung. Für die Durchführung zeichnete Bademeister A. Cremer verantwortlich. Schwimmsportliche Vorführungen bildeten mit artistischen Leistungen und humoristischen Einlagen eine bunte Programmfolge. Alle beteiligten Schwimmer und Nixen, allen voran der unermüdliche Alfred Cremer, gaben ihr Bestes. Angefangen mit den forschen Kunstspringern und den drei Bielefelder Turnern, die durch Kraft und wirkungsvoll eingesetzte Muskelarbeit glänzten, bis zu den wackeren Schwimmakrobaten auf schwankendem Floß; dazwischen humoristische Darbietungen: alles wurde viel belacht und dankbar aufgenommen. Da außerdem die Wetterhexen des Teutoburger Waldes mit den Queller Schwimmern ein Einsehen hatten, so verlief der Nachmittag für die zahlreich Erschienenen überaus unterhaltsam.

Kriegerkameradschaft Isselhorst feiert

Isselhorst. Am Sonnabend abend und am gestrigen Sonntag feierte die hiesige Kriegerkameradschaft ihr 61. Stiftungsfest bei dem Kameraden S. Schlüpmann. Die Häuser hatten zu diesen Festtagen reichen Flaggenschmuck angelegt. Leider hatte die Veranstaltung etwas unter der Ungunst des Wetters zu leiden. Sonnabend gegen 19 Uhr verkündeten Böllerschüsse den Beginn des Festes. Der Führer der Kameradschaft Ortmeyer überreichte nach einer kurzen Ansprache H. Jacke, Avenwedde und Aug. Baumann, Holtkamp für 50jährige Mitgliedschaft die goldene Kyffhäuser-Gedenkmünze, ferner erhielten Goedecke für besondere Leistungen im Kriegervereinswesen und Fr. Schröder für 25jährige Mitgliedschaft Auszeichnungen.

Am Sonntag mittag von 11—12 Uhr war ein Platzkonzert vor der Wirtschaft „Zur Linde". Gegen 3 Uhr trafen die geladenen Kameradschaften von Friedrichsdorf und Quelle ein. Bald darauf setzte sich der Festzug, in dem drei Wagen mit alten Kameraden und Kriegsbeschädigten fuhren, in Bewegung. Anschließend hielt im Festzelt der Kameradschaftsführer die Festrede. Im Festgarten konzertierte dann die Kapelle Baule. Der Festball verlief in bester Stimmung.

HANDEL · INDUSTRIE · WIRTSCHAFT

Berlin, 2. August.

Zum Zwecke der seit langem als notwendig erkannten und vorbereiteten finanziellen Reorganisation der AEG hat der Aufsichtsrat der Gesellschaft beschlossen, zum 21. August 1936 eine ao. Generalversammlung einzuberufen und ihr folgenden Plan vorzuschlagen:

1. Das bisherige Aktienkapital von 185 Mill. RM. soll im Verhältnis 3:1 auf 61 666 600 RM. herabgesetzt werden.

2. Anschließend soll das Kapital um bis zu 58 333 400 RM. auf bis zu 120 Mill. RM. erhöht werden.

Der Zeichnungskurs für die neuen Stammaktien, die ab 1. Oktober 1936 gewinnberechtigt sind, soll 103 v. H. betragen. Den bisherigen Aktionären soll ein Bezugsrecht derart gewährt werden, daß auf einen zusammengelegten Nennwert von 500 RM. neue Aktien zum Nennwert von 200 RM., also im Verhältnis von 5:2 zum Kurse von 103 v. H. bezogen werden können. Von den unter das Bezugsrecht fallenden neuen Aktien von insgesamt ca. 24½ Mill. RM ist der Bezug von annähernd 18 Mill. RM. durch Zusage der Ausübung des Bezugsrechtes oder durch Zeichnungsgarantie sichergestellt. Ferner hat sich die „Gesellschaft für elektrische Unternehmungen — Ludw. Loewe u. Co. AG", Berlin, bereiterklärt, einen Posten von 30 Mill. RM. neuer Aktien fest zu übernehmen.

3. Die Gesellschaft soll schließlich Teilschuldverschreibungen von 25 Millionen RM ausgeben, die von ihrem Bankenkonsortium zum Kurse von 98 v. H. übernommen werden.

Diese Teilschuldverschreibungen sind vom 1. Oktober 1936 ab mit 5 v. H. verzinslich und vom Jahre 1942 ab in zehn gleichen Jahresraten zu tilgen.

Hierzu wird von der Verwaltung der AEG erläuternd folgendes bemerkt: Die Gesellschaft hat seit dem Jahre 1932 die Reorganisation systematisch vorbereitet. Diese Bestrebungen sind durch den wirtschaftlichen Aufstieg, der der Initiative des Führers zu verdanken ist, stark gefördert worden. Zugleich hat die Entwicklung der internationalen Währungsverhältnisse die Möglichkeit gegeben, die Auslandsschulden bedeutend zu vermindern. Das Fabrikationsgeschäft hat sich seit der Krisis so gesteigert, daß im laufenden Geschäftsjahr — trotz abgesunkener Preise — wieder ein Umsatz von über 300 Mill. RM. erreicht werden wird. Die Reorganisation erfordert sowohl eine Bereinigung der Bilanz wie die Bereitstellung neuer finanzieller Mittel. deren Beschaffungsmöglichkeit sich aus der Tilgung der Auslandsschulden und dem gestiegenen Geschäftsumfange ohne weiteres erklärt.

In dem vorstehend dargelegten Plane glaubt die Gesellschaft für beide Aufgaben eine geeignete Lösung gefunden zu haben. Dadurch, daß die Gesfürel einen Betrag von 30 Mill. RM. zu erwerben sich bereiterklärt hat, und ferner das Bankenkonsortium der AEG 26 Mill. RM. Teilschuldverschreibungen übernimmt, ist das erforderliche neue Kapital weitgehend sichergestellt worden. Die Kapitalzusammenlegung im Verhältnis von 3:1 ermöglicht es, einmal den Verlustvortrag von über 57 Mill. RM. zu decken, einen Reservefonds von 10 v. H. des herabgesetzten Kapitals = rund 6 Mill. RM. zu schaffen und erforderliche Abschreibungen vorzunehmen. Dabei handelt es sich vor allem um die Ausbuchung des Anleihe-Disagios und des Rückzahlungsaufgeldes auf die Amerika-Anleihen, um Abschreibungen auf Anlagewerte, Beteiligungen und Finanzdebitoren sowie um sonstige Wertberichtigungen.

Die im Ausmaß von 80 Mill. RM. zufließenden Mittel werden in erster Linie der Rückzahlung bestehender kurzfristiger Verbindlichkeiten der Gesellschaft und ihrer Tochtergesellschaften, sowie der Schaffung einer Liquiditätsreserve dienen. Die Gesfürel wird entsprechend ihrer erheblichen Beteiligung am Aktienkapital im Aufsichtsrat der AEG vertreten sein.

Gesfürel-Ludwig Loewe & Co. A.-G., Berlin

Aufgabe der Beteiligung am Elektrizitätswerk Südwest. — Erlös zum Erwerb der jungen AEG-Aktien.

In einer Aufsichtsratssitzung der Gesfürel — Ludw. Loewe AG. berichtete der Vorstand über die Verhandlungen, die mit der AEG und deren Bankenkonsortium über die Reorganisation dieser Gesellschaft geführt wurden.

Der Aufsichtsrat der Gesfürel — Ludw. Loewe AG beschloß, unter Voraussetzung der durchgeführten Reorganisation und der mit derselben zusammenhängenden Maßnahmen, der AEG ein Angebot zu machen, 25 Prozent des Gesamtkapitals der AEG, d. h. 30 Mill. RM. junge Aktien zu übernehmen. Gleichzeitig wurde der Verkauf der Beteiligung der Gesfürel — Ludw. Loewe AG am Elektrizitätswerk Südwest genehmigt, dessen Erlös zur Uebernahme der AEG-Aktien Verwendung finden soll. Dieser Verkauf ist an die Stadt Berlin erfolgt. — Wenn die Gesfürel ihren Besitz an Südwest-Aktien aufgibt, so bedeutet dies kein Abgehen von der Tendenz, die Beteiligungen an ihren inländischen Versorgungsbetrieben aufrecht zu erhalten, die trotz der erhöhten Interessennahme an der Fabrikationsindustrie immer noch die Hauptbasis ihres Geschäftes bilden. Der Verkauf der Südwest-Beteiligung stellt einen Sonderfall dar, der durch die besondere Struktur der Berliner Versorgungsverhältnisse bedingt ist.

Dürkoppwerke Aktiengesellschaft, Bielefeld

Die ordentliche Generalversammlung vom 31. Juli 1936, in der 12 Aktionäre mit 129 327 Stimmen vertreten waren, genehmigte den Geschäftsbericht für das Jahr 1935. Von dem ausgewiesenen Reingewinn von 100 292.57 RM zuzüglich des Vortrages von 231 043,76 RM insgesamt 331 336.33 RM wurden 300 000 RM einem neugebildeten Werkerneuerungsfonds zugeführt und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen.

Aus dem Aufsichtsrat ist Dr. jur. Trabart Reichsfreiherr von und zu der Tann-Rathsamhausen satzungsgemäßt und auf eigenen Wunsch ausgeschieden. Neu hinzugewählt wurde Herr Dr. H. Giebel (Berlin).

Nach dem Geschäftsbericht ist eine weitere Steigerung der Umsätze in allen Abteilungen (Industrienähmaschinen, Fahrräder, Photokopiemaschinen, Maschinenbau) eingetreten. Das Fabrikationsprogramm der Industrienähmaschinen-Abteilung und der Photo-Abteilung wurde weiter ausgebaut und die Fabrikation von Motor-Fahrrädern aufgenommen. Infolge der Aufwendungen für die Erweiterung der Fabrikation, und da auch die Preise nicht auf der Vorjahrshöhe gehalten werden konnten, konnte am abgelaufenen Geschäftsjahr kein höherer Gewinn ausgewiesen werden. Im neuen Jahr hat die Steigerung der Umsätze angehalten, so daß die weiter ausgebauten Abteilungen zurzeit gut beschäftigt sind.

Viehmärkte

Altenessener Schweinemarkt.

Altenessen, 1. August. Auftrieb: Ferkel 1700, Läuferschweine 851. Es kosteten im Großhandel: Ferkel unter 6 Wochen 9.50 RM, 6—8 Wochen alte 10—16 RM, 8—12 Wochen alte 16—22 RM; Läuferschweine 3—4 Monate alte 22—30 RM, 4—6 Monate alte 30—50 RM. Marktverlauf langsam.

Erinnerungsfeier für Jean Jaurès

Ein französischer Agent Moskaus

Paris, 2. August.

In der Pariser Winterradrennbahn veranstaltete die sozialistische Vereinigung des Seinedepartements eine Massenkundgebung zur Erinnerung an den Todestag des sozialistischen Volkstribunen Jean Jaurès. Die Veranstaltung stand unter dem Zeichen der Volksfront und der sozialistisch-kommunistischen Freundschaft.

Zunächst sprach der Sozialist Zyromsky, der, wie berichtet, gestern in einer Sitzung dem katalanischen Sozialisten Arlandi versprochen hatte, seine Partei werde auf die französische Regierung einen Druck ausüben, der Madrider Regierung zu helfen. Er erklärte zu den Versammelten:

Ihr müßt gute Wacht halten um die russische Revolution,

die ein Ausgangspunkt für den Kampf gegen den internationalen Faschismus ist. Die französische Volksfrontregierung kann angesichts des spanischen Konflikes nicht neutral bleiben. (Starker Beifall.) Das spanische Volk kann auf gesetzmäßig zulässigem Wege mit Waffen und Munition versorgt werden. Das ist anderswo geschehen, und das wird auch geschehen, denn die spanische Regierung ist eine rechtlich und tatsächlich gesetzmäßige Regierung. „Alles für Spanien, alles für die Revolution!", so schloß Zyromsky seine Rede.

Der kommunistische Redner des Abends hielt sich weniger an die spanische Frage.

Léon Blum feierte in einer kurzen Ansprache, die die spanischen Angelegenheiten nicht berührte, Jean Jaurès als einen Vorkämpfer der Einigung der Arbeiter und als Friedensapostel.

Die Kundgebung endete außer mit dem Gesang der Internationale auch mit den Rufen der Zuhörer: „Schickt Flugzeuge nach Spanien, schickt Flugzeuge nach Spanien!"

Siegmund

Die glückliche Geburt unseres

dritten Jungen

zeigen wir hocherfreut an

Wilhelm Mindt und Frau Henny
geb. Linke

Bielefeld, Apfelstraße 43, den 1. August 1936.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen an

Erich Pundmann und Frau
Martha geb. Strothotte

Bielefeld, den 31. Juli 1936
Städt. Krankenhaus

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 3½ Uhr ist unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww.

Wilhelmine Milting

im Alter von fast 81 Jahren sanft entschlafen.

Im Namen der Geschwister:
Otto Milting

Bielefeld, den 31. Juli 1936.
Heeper Str. 122

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 5. August, nachmittags 3.30 Uhr, auf dem Sennefriedhof statt. Vorfeier daselbst 3.10 Uhr.

Statt Karten.

Für die uns erwiesene liebevolle Teilnahme beim Heimgange meines lieben Sohnes, Bruders und Enkels sagen wir hiermit herzlichen Dank.

Familie Dopheide-Goldbeck

Hollen, im August 1936.

Familienanzeigen finden weite Verbreitung durch die **Westfälische Zeitung**

Meine erfolgte

Ernennung zum Notar

gebe ich hiermit bekannt

Dr. jur. Riedenklau
Am Markt 7

Statt besonderer Anzeige.

†

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute abend 11½ Uhr nach einem arbeitsreichen Leben, versehen mit den Heilsmitteln der heiligen Kirche, plötzlich und unerwartet in Bad Kreuznach mein geliebter, unvergeßlicher Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, unser lieber Sohn und Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Fabrikant **Fritz Blankemeyer**

im Alter von 57 Jahren.

Im Namen der um ihn Trauernden:
Maria Blankemeyer geb. Brüggemann
Liselotte Blankemeyer
Fritz Blankemeyer
Inge Blankemeyer
Helga Blankemeyer

Gütersloh, Verl, Gelsenkirchen, Bad Münster a. Stein, Madrid, Bielefeld, Münster i. W., Düsseldorf, den 31. Juli 1936.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 4. August, vormittags 8¼ Uhr, vom Trauerhause, Gütersloh, Adolf-Hitler-Straße 64, aus statt. Anschließend das feierliche Seelenamt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Heute verschied plötzlich und unerwartet der Mitinhaber unserer Firmen

Fabrikant **Fritz Blankemeyer**

40 Jahre lang hat er in unermüdlicher rastloser Arbeit seine großen Fähigkeiten und reichen Erfahrungen in den Dienst unserer Unternehmen gestellt.

Trotz Krankheit ließ er es sich nicht nehmen, noch bis zuletzt mitzuarbeiten. Für alles, was er zum Wohle unserer Unternehmen getan hat, gilt ihm unser Dank. Sein Name wird unauslöschlich mit dem Gedeihen unserer Firmen verbunden sein.

Joh. Blankemeyer — Gütersloher Fleischwarenfabrik
J. F. Marten Akt.-Ges.

Gütersloh, den 31. Juli 1936.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 4. August, vormittags 8¼ Uhr, vom Trauerhause Gütersloh, Adolf-Hitler-Straße 64, aus statt.

In 1 Stunde
einen Seidentrikot-Rock nach Maß. Auswahl in eleganter Leib- und Ausstener-Wäsche.
Stickerei Benkstein
Gehrenberg 30 Ruf 5292
Plisseé, Hohlsaum, Zickzack, Kurbelarbeit schnellstens.

Zurück
Dr. Barmeier

Der neue
Conti-Atlas
für Kraftfahrer
Deutschland
1:500000, mit den Reichsautobahnen
3. (15.) Auflage für 6.— RM
vorrätig bei
J. D. Küster Nachf.
Buchhandlung . Niederstr.

Familien-Chronik

(Anderen Blättern entnommen)

Geburten:

Eichholz i. L. Simon Krähe jr. und Frau, einen Sohn.

Helpup i. L. Dr. Ernst Meyer und Frau, eine Tochter.

Vermählte:

Herford. Dr. med. dent. Erich Frerk und Aleida Frerk, geb. van Paelgeest.

Bad Oeynhausen. Aug. Rud. Langeloh und Ruth Langeloh, geb. Schulze.

Gohfeld. Wilhelm Kortemeyer und Agnes Kortemeyer, geb. Kemena.

Bad Oeynhausen. Heinz Klingenhagen und Alwie Margarete Klingenhagen, geb. Wesemann.

Lübbecke. Zahnarzt Dr. Hermann Reuter und Hildegard Reuter, geb. Weber. — Walter Kottkamp und Elsbeth Kottkamp, geb. Kolbe.

Detmold. Heinz Blanke u. Martha Blanke, geb. Diekmann.

Gestorben:

Herford. Klara Hagemann, geb. Engelbrecht, 72 Jahre.

Heiligenkirchen. Heini Tintelnot, 20 Jahre.

Müssen i. L. Fritz Büter, 80 Jahre.

Bad Salzuflen. Wilhelm Lücking, 53 Jahre.

Wiedenbrück. Hermann Carsée, 60 Jahre.

Ennigloh. Luise Bohlmann.

Hirsch in die letzte Woche
Leistung ganz groß
Preise ganz klein
SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF
ALSBERG

OLYMPISCHE SPIELE 1936



126. Jahrgang, Nr. 179 — Sport-Beilage der Westfälischen Zeitung — Bielefeld, den 3. August

Sie warf über 45 Meter

Tilly Fleischer ist nicht zu überbieten

Goldene und silberne Medaille für Deutschland im Speerwurf der Frauen

Die schon im Vorkampf gezeigten Leistungen der deutschen Speerwerferinnen wurden auch von der Entscheidung von den Mitbewerberinnen nicht mehr übertroffen. Vielmehr übertrumpften Tilly Fleischer und Luise Krüger, sowie Lydia Eberhardt ihre Vorkampfweiten mit dem Ergebnis, daß die goldene und silberne Medaille an Deutschland fielen. Tilly Fleischer bewies erneut, eine wie große Kämpferin sie ist. Gerade in dem Augenblick, als es um die Entscheidung ging, glückte ihr ein Wurf von 45,18 Metern, der nicht mehr überboten wurde. Das vorläufige Ergebnis: 1. Fleischer (Deutschland) 45,18, 2. Krüger Deutschland) 43,29; 3. Maria Kwasniewska (Polen) 41,80 Meter. (Hilde Eberhardt-Deutschland wurde mit 41,37 Metern sechste).

Die Frauen müssen gegen den wieder sehr starken Wind werfen. Von den 16 gemeldeten Teilnehmerinnen waren Connal (Großbritannien) und de Kock (Holland) nicht angetreten. Die sechs Besten des Vorkampfes haben anschließend je drei Versuche in der Entscheidung.

Im Vorkampf bleiben die Leistungen hinter den Erwartungen zurück. Nach dem ersten Durchgang führt die Polin Kwasniewska mit einer Weite von 41,80 Metern vor der Japanerin Yamamota mit 40,88 Metern und der Deutschen Krüger mit 40,78 Metern. Die Werferinnen sind ziemlich aufgeregt, und nur die wenigsten kommen über die erste, 35 Meter anzeigende Marke. Der Anlauf wird von der Außenbahn der Laufbahn genommen. Die Technik läßt bei den meisten viel zu wünschen übrig. Würfe, zwei Meter vor der Abwurflinie sind nicht selten. Im zweiten Durchgang können erfreulicherweise unsere Vertreterinnen ihre Leistungen steigern. Tilly Fleischer wirft nach ruhigem Anlauf mit prachtvollem Schwung den Speer über 44,69 Meter weit und verbesserte damit den

olympischen Rekord

der amerikanischen Siegerin von Los Angeles, Didrikson, um genau einen Meter. Lydia Eberhardt erreicht diesmal genau 41 Meter und Luise Krüger sogar 43,29 Meter.

Es qualifizierten sich für die Entscheidung, in der jede Teilnehmerin noch drei Würfe hat: Fleischer (Deutschland) mit 44,69 Metern, Krüger (Deutschland) mit 43,29 Metern, Jamamota (Japan) mit 41,80, Kwasniewska (Polen) mit 41,80, Bauma (Oesterreich) mit 41,66. und Eberhardt (Deutschland) mit 41,00 Metern. Die Entscheidung ist bereits im Gange.

Siegerehrung

Nach den sechs Vorläufen über 800 Meter fand zum ersten Male bei den XI. Olympischen Spielen 1936 die Siegerehrung für die erste Entscheidung in der Leichtathletik im Speerwerfen für Frauen statt. Vor der Ehrentribüne war ein kleines Podest, dessen mittlerer Platz erhöht war, und das golddurchwirkter Lorbeer schmückte, errichtet. Von drei Mädchen des Ehrendienstes geleitet, traten die Siegerinnen auf das Podest, in der Mitte Tilly Fleischer (Deutschland), rechts von ihr Luise Krüger und zu ihrer Linken Maria Kwasniewska (Polen). Der Präsident des IOC, Graf Baillet-Latour, und der Präsident des Organisationskomitees Dr. Lewald überreichten die Medaillen, während die Mädchen des Ehrendienstes die Siegerinnen mit dem Olympischen Lorbeer bekränzten. Während sich das ganze Stadion von den Plätzen erhob, erklangen die deutschen Nationalhymnen, und langsam stieg am höchsten Siegesmast über der Anzeigetafel das Hakenkreuzbanner empor, daneben noch einmal die deutsche Reichsflagge und am linken Mast das rotweiße Banner Polens.

Starterlaubnis für Brasilien

Die beiden Startbehörden Brasiliens sind zu einer vollständigen Einigung gelangt. Alle Meldungen sind sowohl durch den Fachverband als auch durch das Brasilianische Olympische Komitee unterzeichnet worden. Dementsprechend hat die I.A.F. den Brasilianern die Starterlaubnis erteilt.

Spanien sagt offiziell ab

Aus Spanien lag bisher nur die Absage für die Hockeyturnier vor. Am Eröffnungstage traf in Berlin die offizielle Absage Spaniens auch für die übrigen Wettbewerbe ein. Das Spanische Olympische Komitee begründete seine Absage mit den politischen Wirren und gab der Hoffnung Ausdruck, bei den Olympischen Spielen 1940 in Tokio durch eine starke Mannschaft vertreten zu sein.

Erste Länderwertung

Leichtathletik

Obwohl bei den Olympischen Spielen keine offizielle Länderwertung vorgenommen wird, werden wir täglich — wie schon bei den Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen — eine Zusammenstellung veröffentlichen, bei der wir der „Olympia-Zeitung", dem amtlichen Organ des Organisationskomitees für die XI. Olympischen Spiele 1936, folgen, die den Schlüssel so gewählt hat, daß sie dem Sieger sieben Punkte und den übrigen bis zum Sechsten fünf, vier, drei, zwei und einen Punkt gibt, da offiziell die sechs Ersten genannt werden.

Um eine genaue Uebersicht über das Stärkeverhältnis der beteiligten Nationen in den einzelnen Sportarten zu geben, bringen wir zunächst getrennte Zusammenstellungen für alle die Sparten, in denen mehrere Wettbewerbe durchgeführt werden, und dann nach den ersten Tagen eine fortlaufende Gesamt-Länderwertung.

Der Stand am Sonntagabend

1. Deutschland	24¼	Punkte
2. Finnland	24¼	„
3. U. S. A.	22	„
4. Japan	7½	„
5. Polen	4	„
6. Oesterreich	3	„
7. England	2	„
8. Argentinien	1	„

Die zweite Goldmedaille für Deutschland

Er stieß die Kugel 16.20 Meter!

Hans Woellkes Olympische Bestleistung

In der 3. Entscheidung des Tages, dem Kugelstoßen, holte sich Deutschland die zweite Goldene Medaille durch den 23-jährigen Hans Woelke-Berlin, der mit 16,20 Metern den Sieg errang und zugleich eine neue olympische Bestleistung aufstellte. Hinter dem Finnen Bärlund errang Gerhard Stöck-Berlin die bronzene Medaille.

Von den 15 Teilnehmern, die aus der Qualifikation sich für den Vorkampf durchgesetzt hatten, kamen sechs in die Entscheidung. Bis dahin führte der Finne Sulo Bärlund mit 16,03 Metern vor dem deutschen Meister Hans Woelke mit 15,96 Metern, Hans Stöck mit 15,56 Metern und den drei Amerikanern Francis mit 15,45 Metern, Torrence mit 15,38 Metern und Zaitz mit 15,32.

Ueberraschend war das Versagen der Amerikaner.

Mit seinem zweiten Wurf in der Entscheidung erzielte Woelke 16,20 Meter. Als das Ergebnis verkündet wurde, schien das Stadion in seinen Grundfesten zu erbeben!

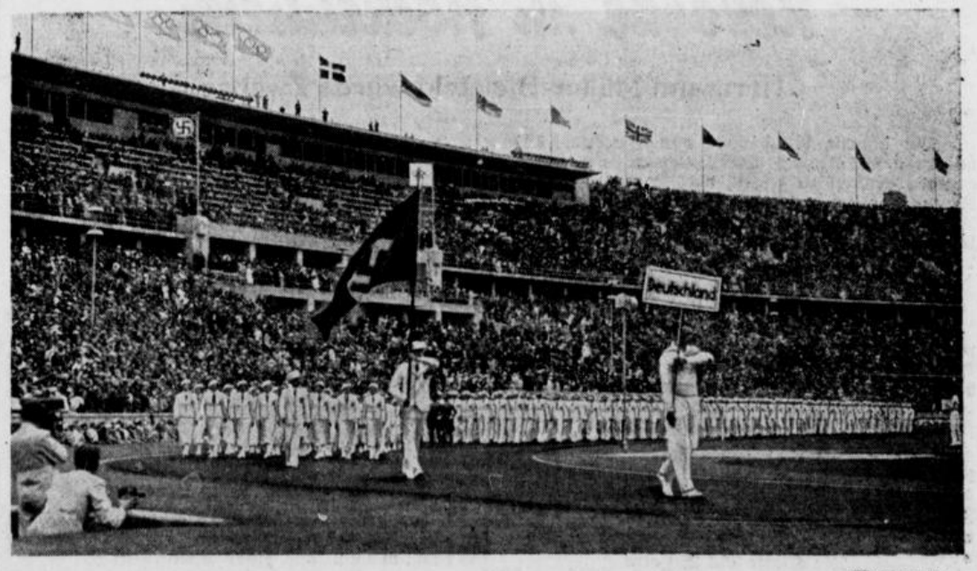
Der Finne übertraf sich zwar mit seinem letzten Wurf, von 16,12 Metern selbst,

aber es reichte nur zum zweiten Platz. Woelke ist der erste Leichtathlet, der bei den Olympischen Spielen in den Wettbewerben der Männer einen deutschen Sieg erkämpfte.

Durch Gerhard Stöck belegte Deutschland noch den dritten Platz,

fürwahr ein stolzer Erfolg am ersten Wettkampftag der XI. Olympischen Spiele. Stöck stieß 15,56 Meter.

Für den Vorkampf hatten sich folgende 15 Athleten: Kuntsi (Finnland), Zaitz (USA), Viiding (Estland), Stöck (Deutschland), Torrance (USA), Hoplicek (Tschechoslowakei), Hans Woelke (Deutschland), Francis (USA), Dr. Daranyi (Ungarn), Douda (Tschechoslowakei), Bärlund (Finnland), Berg (Schweden), Sievert (Deutschland), Horvath (Ungarn), und der doch gestartete Jugoslawe Kavacvi eingesetzt.



(Weltbild K.)

Unter dem rauschenden Beifall der Zuschauer marschiert die deutsche Mannschaft ins Stadion ein.



(Atlantic, K.)

Die deutsche Speerwerferin Frl. Fleischer bei einem ihrer Würfe, mit denen sie in neuer Olympischer Rekordweite die erste leichtathletische Goldmedaille für Deutschland errang. Im Kreis der deutsche Kugelstoßer Wölke, der ebenfalls in Olympischer Rekordweite die zweite Goldmedaille erkämpfte.

Drei Alfas in Front!

Nuvolari gewinnt den Ciano-Pokal

Auf der 7 Kilometer langen Montenero-Rundstrecke bei Livorno wurde das 10. Rennen um den Ciano-Pokal für Rennwagen nach der internationalen Formel ausgetragen. Sieger wurde zum fünften Male Tazio Nuvolari auf Alfa Romeo mit dem Rekord-Durchschnitt von 120,382 km Std. Die Scuderia Ferrari belegte durch Brivio und Farina auch die beiden nächsten Plätze mit Beschlag. Hans Stuck, der mit seinem Autounionwagen schon bald ausschied, übernahm dann den Wagen Rosemeyers und wurde vierter. Varzi mußte wegen Maschinenschadens frühzeitig aufgeben, nachdem er lange Zeit geführt hatte.

10000 Meter in 30:15,4 Minuten

Drei Finnen – Drei Medaillen

Triumphe der Meister der langen Strecke — Salminen vor seinen Landsleuten Askola und Isohollo

Die zweite Entscheidung des Sonntags in der Leichtathletik brachte den Finnen einen triumphalen Erfolg. Die Meister der langen Strecke holten im 10000-Meter-Lauf alle drei Medaillen. Ilmari Salminen gewann ganz knapp vor seinen Kameraden Askola und Isohollo.

Von bekannten Läufern fehlen der Argentinier Oliva, für den Zabala läuft, der Kanadier Webster, der Schwede Erik Pottersson, sowie die Oesterreicher Friebe und Balaban. Das Feld zieht sich bald auf 50 Meter auseinander. Der Japaner Murakoso liegt an der Spitze. Die 800 Meter werden in 2:11,4, 1000 Meter in 2:48,5 und 1500 Meter in 4:17 gelaufen. Hinter dem Japaner liegen die Engländer Eaton und Potts, der Finne Salminen, der Pole Noji, der Engländer Burns und der Deutsche Gebhardt. In dieser Reihenfolge werden 2000 Meter in 5:46,2 passiert. Schönrock und Siegers machen an fünfter bezw. sechster Stelle den Beschluß des Feldes.

Die Finnen Askola und Isohollo, der Amerikameister Donald Lash befinden sich im Vordertreffen. 3000 Meter legt der noch immer führende Japaner in 8:53 zurück. Gebhardt versucht Anschluß an den Engländer Potts zu erhalten. Bei 4000 Meter, die Murakosa in 11:56,4 durcheilt, liegen hinter den Japanern Salminen, Mosi, Askola, Isohollo und Burns. Der Inder Sing wird als erster überrundet. Die aus sechs Mann bestehende Spitzengruppe, mit den drei Finnen, dem Japaner, dem Polen und dem Engländer haben gut 50 Meter Vorsprung gegen den alleinlaufenden Dänen Siefert. 5000 Meter werden in 15:00,9 zurückgelegt. Gebhardt als bester Deutscher hat gegen die Spitze 120 Meter eingebüßt. Die drei Finnen gehen bei 6000 Meter in 18:06 an dem Japaner vorbei, der Vertreter Nippons hält jedoch den Anschluß. Der Engländer Eaton folgt mit 50 Meter Abstand. Askola führt das Quartett über die 7000-Meter-Marke in 21:12,3. Die Reihenfolge ist bei 8000 Metern (24:19,5) Askola vor Isohollo, Salminen, Murokosa, Burns, Zabala, Eaton, Lash, Siefert und dem Deutschen Gebhardt. Murakosa hat sich inzwischen wieder an die Spitze gelegt, aber nur ¾ Runde behält er die Führung,

dann ist das finnische Dreigespann wieder vorn.

Bei 9000 Metern in 27:29 verlängern die Finnen ihre Schritte, das Stadion ist ein Hexenkessel, als in der letzten Runde die Finnen dem tapferen Japaner auf und davon gehen. Salminen und Askola kämpfen die letzten 100 Meter herunter, Salminen gewinnt mit einem Meter Vorsprung vor seinem Landsmann Askola. Isohollo hat das mörderische Tempo zum Schluß nicht ganz mithalten können, doch sein dritter Platz vor dem Japaner Murakoso ist ihm sicher. Die nächsten Plätze belegen der Engländer Burns und der Argentinier Zabala.

Das Ergebnis:

Olympischer Sieger Salminen-Finnland in 30:15,4. Zweiter Askola-Finnland 30:15,6, dritter Isohollo-Finnland in 30:20,2. Bei der zweiten olympischen Siegerehrung gingen drei finnische Flaggen an den Siegesmasten empor. Der Reichssportführer geleitete die mit dem Lorbeerkranz geschmückten Sieger in die Ehrenloge, wo sie die Glückwünsche des Führers entgegennahmen.

Radsport

S. Maes Gewinner der Tour de France

Mit der 204 Kilometer langen Etappe von Caen nach Paris fand die 30. Tour de France am Sonntag ihren Abschluß. Wie schon beim Start waren die Straßen von Paris schwarz von Menschen und etwa 50000 Zuschauer erwarteten die Ankunft auf der Prinzenparkbahn. Die Luxemburger entfesselten in der Pariser Innenstadt noch eine Jagd, Mersch kam gut weg und traf in 7:07:50 Stunden eine halbe Minute vor seinem Landsmann P. Clemens ein, hinter dem in kurzen Abständen Canardo, Marcaillou und die von Meulenberg geführte Hauptgruppe mit Maes, Magne und Verwaecke das Ziel passierten. An der Gesamtplazierung vom Vortage änderte sich nichts mehr. Sylvere Maes trug sich in die Siegerliste des größten Etappenrennens der Welt ein, nachdem sein Vetter Romain Maes zwölf Monate vorher das schwere Rennen als Sieger beendet hatte.

In den umrahmenden Dauerrennen, die wegen eines heftigen Regens vorzeitig abgebrochen werden mußten, spielte der Kölner Krewer nie eine Rolle. Der Gesamtsieg fiel an Weltmeister Lacquehay vor Broffy, Ronsse, Pélissier, Maréchal und Krewer.

Das Gesamtergebnis der Tour de France lautete: 1. S. Maes 142:47:32 Std., 2. A. Magne 143:14:27 Std., 3. Verwaecke 143:15:25 Std. Länderwertung: 1. Belgien 430:12:54 Std., 2. Spanien-Luxemburg 431:01:14 Std., 3. Frankreich 432:32:34 Std., 4. Holland 435:46:29 Std., 5. Schweiz 441:20:03 Std.

Radrennen in Herten

Auf der Radrennbahn in Herten gab es am Sonntag vor zahlreichen Zuschauern spannende Amateurrennen. Im Mittelpunkt stand ein 100 Runden-Mannschaftsfahren, das die Herten-Bielefelder Kombination Postler Schmidt vor den Bochumern Hofmann/Büdenbender gewannen. Im Hauptfahren triumphierte Postler über den Münsteraner Niermann.

OLYMPISCHE SPIELE

DIE WETTKAMPFFOLGE:

III. Tag Montag, 3. August

15.00: 400 Meter Hürden, Vorläufe
Hammerwerfen, Entscheidung
15.30: 100 Meter, Zwischenläufe
16.00: 100 Meter, Frauen, Vorläufe
17.00: 100 Meterlauf, Entscheidung
17.15: 800 Meterlauf, Zwischenläufe
17.30: 100 Meter, Frauen, Zwischenläufe
18.00: 3000 Meter Hindernis, Vorläufe
18.20: Dänische Turnvorführungen
14.00: Polo-Ausscheidungsspiele
15.00: Moderner Fünfkampf, Degenfechten
Florett-Mannschaftsfechten
16.30: Hockey-Ausscheidungsspiele, falls erforderlich
17.30: Fußball-Ausscheidungsspiele, erste Runde
18.00: Freistilringen, Zwischenkämpfe
20.00: Gewichtsheben, Halbschwergewicht
Florett-Mannschaftsfechten

IV. Tag Dienstag, 4. August

9.00: Florettfechten der Frauen
Florett-Mannschaftsfechten
Moderner Fünfkampf: Schießen
9.30: Segeln
10.00: Freistilringen, Vorkämpfe
10.30: Leichtathletik:
Weitsprung, Ausscheidung
Frauen-Diskus, Ausscheidung
200 Meter, Vorläufe

Jesse Owens lief:

100 Meter in 10.2 Sekunden

Vor- und Zwischenläufe — Kersch fiel ab — Hornberger und Borchmeyer kamen in die Zwischenrunde

100 Meter!

Im weiten Raum des Olympischen Stadions bot sich dem Auge ein prächtiges Bild. Aus dem Einlaßtunnel des oberen Ringes rollen dichte Menschenscharen. Brodelndes Stimmengewinn erfüllt die Luft. Aus dem Wall flattern die Fahnen von 53 Nationen mit den etwas größeren olympischen Flaggen lustig im Winde. Aus dem Marathontor, über dem das Olympische Feuer lodert, kommen die 67 Sprinter und die Bewerber zum Kugelstoßen. Das Kampfgericht erhält die letzten Instruktionen. Der Uhrzeiger steht auf 10.28 Uhr, und gleich werden die olympischen Kämpfe beginnen. Die schnellen Kurzstreckenläufer machen sich Bewegung. In ihren schmucken Trainingganzügen laufen sie durch die Westkurve.

Kersch nur Dritter

Im ersten Vorlauf

ist die Verteilung der Startbahnen von innen nach außen Kersch (Deutschland), Yoshioka (Japan), Carlton (Frankreich), Strandberg (Schweden), Sakellario (Griechenland). Aus jedem der zwölf Vorläufe kommen nur die beiden Schnellsten in die vier Zwischenläufe. Der deutsche Olympiastarter Franz Miller pfeift zweimal die Athleten zu den Startplätzen. Das Zielgericht steht auf einer Treppe Mann hinter Mann. Die Aufregung ist riesengroß, nicht nur bei den inzwischen auf fast 80000 zu schätzenden Zuschauermassen, sondern auch unter den Läufern, die erregt hin und her trippeln. Endlich ist es so weit! Der erste Startschuß knallt. Kersch hat den besten Start, bis 40 Meter liegt er an der Spitze, dann geht der Schwede Strandberg mit langen Schritten nach vorn, gewinnt bald zwei Meter vor Yoshioka, den Kersch trotz schärfsten Antretens nicht mehr halten kann. Der Deutsche scheidet damit zusammen mit dem französischen Kolonialneger Carlton und dem weit abgeschlagenen Griechen aus.

Im zweiten Vorlauf

fehlt Berger (Oesterreich). Die fünf Bewerber sind sehr nervös. Aber schließlich gelingt doch ein glatter Ablauf. Der Holländer Berger geht auf der zweiten Bahn sofort in Führung und gewinnt glatt mit 2½ Meter vor dem Südafrikaner Dannaher, der den anfangs ihn bedrängenden Argentinier Sande sicher hält.

Zum ersten Male kommen sechs Läufer im

dritten Vorlauf

zusammen. Der Kolumbier Sanchez auf der zweiten Bahn startet zu früh. Der Holländer van Beveren und der Südafrikaner Grimbeck liegen nach dem zweiten gültigen Start sofort vor dem Felde und liefern sich einen scharfen Kampf, den der Holländer knapp aber sicher in 10,8 mit einem viertel Meter gewinnt. Der Este Toomsalu wird um Handbreite Dritter vor Salcedo (Philippinen).

Sechs Bewerber gehen auch im

vierten Lauf

in die Löcher. Der Japaner Suzuki ist wie ein von der Sehne geschnellter Pfeil aus der Grube und liegt einen klaren Meter vor dem Felde, der auf der vierten Bahn laufende schnelle Ungar Gyenes arbeitet sich jedoch kraftvoll heran und ringt den nachlassenden Japaner um doppelte Brustbreite in 10,7 nieder. Der Finne Virtanen als Dritter, Gutierez (Kolumbien) und der Franzose Bronner haben ihre Aussichten begraben müssen.

Der Kanadier Mc. Phee ist im fünften Lauf seinen vier Mitbewerbern klar überlegen. Er hatte zwar keinen schnellen Start, stritt aber bald mit dem Franzosen Paul um die Spitze, die er leicht gewann. Er siegte in 10,8. Paul wurde auf den letzten Metern noch von dem Schweden Lindgren abgefangen. Der Aegypter Fahoum und der Chinese Po hatten mit dem Ausgang nie etwas zu tun.

Hornberger im Zwischenlauf

Alle Deutschen sahen dem

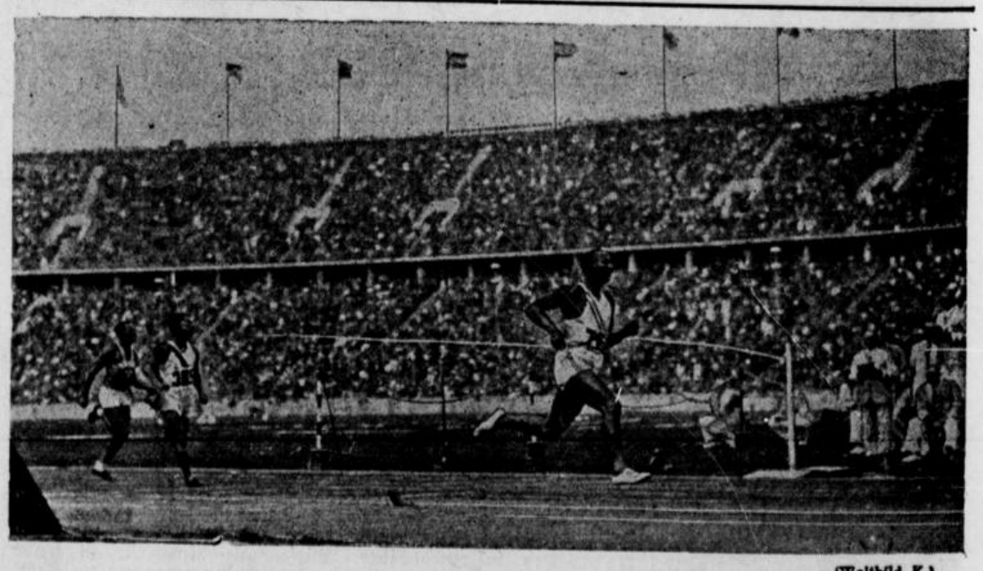
sechsten Vorlauf

mit besonderer Spannung entgegen, liegt doch unser Meister Hornberger auf der dritten Bahn. Er ist auch am schnellsten flott, läuft einen Meter vor dem Felde her, erst nach drei Viertel der Strecke kommt der außen liegende Südafrikaner Theunissen mächtig auf und wirft sich vor den Deutschen ins Zielband. Beide haben mit je 10.7 Sekunden die gleiche Zeit. Dritter wurde der Argentinier Besnick.

Im

siebenten Vorlauf

fehlte Ternström (Schweden), und nur vier Teilnehmer kommen an den Start. Der Ausgang liegt allein zwischen dem ersten der drei Amerikaner, dem Neger Metcalfe und dem Ungarn Sir.



(Weltbild. K.)

Leicht und mit großem Vorsprung gewinnt der amerikanische Neger seinen Vorlauf, um dann im Zwischenlauf mit 10,2 Sekunden einen neuen Weltrekord aufzustellen.

Ley und Stelzer – und die BMW!

Rekorde in Hockenheim

Hermann Müller-Bielefeld wurde Zweiter

Die schnelle Rundstrecke von Hockenheim hat den Münchener BMW-Leuten Gelegenheit gegeben, einmal zu zeigen, was in ihrem famosen Kompressor-Zweizylinder eigentlich steckt. Vor 130000 Zuschauern, die spannende Rennen erlebten, ging diese Maschine ihren Konkurrenten diesmal auf und davon.

Der nächste Fahrer, der mit fast 3 Minuten Abstand seine Runden zog, war der Bielefelder Hermann Müller auf DKW

vor Mansfeld (DKW). Allerdings hatte auch die Strecke gegenüber dem Vorjahr wesentliche Verbesserungen erfahren. Das ist bei den phantastisch in die Höhe geschnellten Rekordziffern zu berücksichtigen.

Das Rennen vor den Toren der kleinen badischen Tabakstadt wurde als Meisterschaftslauf gewertet. Daher sah man alle, Fabrik- und Privatfahrer, die in der Schlußtabelle berücksichtigt sein wollen, hier am Start.

Die Klasse bis 250 ccm

der Lizenzfahrer war eine Beute der DKW-Maschinen. Das ganze Rennen hindurch waren Geiß, Kluge und Winkler abwechselnd vorn, bis der Ehrenbürger Hockenheims, Geiß, einmal zeigen wollte, was er kann. Ein eleganter Endspurt am Schluß des Rennens sicherte ihm den Sieg.

Bei den 350 ccm'ern

siegte Fleischmann klar überlegen. Der NSU-Fahrer Rüttchen zog sich bei einem Zusammenstoß mit Colle-Düsseldorf einen Nasenbeinbruch zu.

Die Klasse der Halblitermaschinen

brachte als Sensation die Rekordfahrt der BMW. Schon nach wenigen Runden hatte er sich einen haushohen Vorsprung gesichert. Sein Stundenmittel von 153 Klm.-Std. bedarf keines Kommentars. **Als zweiter Mann,** durch die mangelnde Geschwindigkeit der DKW gegenüber der BMW gehandikapt, aber vor dem ganzen auserlesenen Felde der DKW- und NSU-Fahrer konnte der Bielefelder Hermann Müller aufs neue einen Beweis seiner Hochform erbringen.

In der

Klasse bis 600 ccm der Seitenwagen

führte Stelzer mit der gleichen Ueberlegenheit seine BMW zum Sieg wie sein Stallgenosse O. Ley bei den 500-ccm-Maschinen. Stärkle-Basel (NSU) und Braun-Karlsruhe (DKW) bewiesen aufs neue ihre Gleichwertigkeit. Nur 0,3 Sekunden betrug der Zeitabstand, der Braun von den Schweizern im Ziel trennte.

Der „lange Hans" Kahrmann auf DKW ging

in der großen Seitenwagenklasse

mit knappem Vorsprung vor Schumann-NSU durchs Ziel. Dritter wurde der Münsteraner Brinkmann auf einer alten BMW.

Die Ergebnisse:

Soloräder bis 250 ccm, 12 Runden = 144,06 Klm.: 1. Arthur Geiß (DKW) 130,2 Klm.-Std.; 2. W Winkler (DKW) 130,1 Klm.-Std.; 3. Kluge (DKW); 4. H. Häusler-Meßkirch (DKW).

Soloräder bis 350 ccm: 1. H. Fleischmann (NSU) 132,9 Klm.-Std.; 2. G. Hasselehle-Sindelfingen (Privatfahrer!) 130,1 Klm.-Std., 3. T. Port-Saarbrücken

Soloräder bis 500 ccm: 1. Otto Ley (BMW) 153 Klm.-Std. (Tagesbestzeit, neuer, absoluter Streckenrekord); 2. Hermann Müller-Bielefeld (DKW) 145,5 Klm.-Std.; 3. Mansfeld (DKW), 4. Petruschke-Berlin (Rudge).

Seitenwagen bis 600 ccm, 8 Runden = 96,04 Klm.: 1. Stelzer (BMW) 125,8 Klm.-Std. (beste Zeit der Seitenwagen, neuer Kategorienrekord), 2. H. Stärkle (NSU) 120,5 Klm.-Std., 3. Braun-Karlsruhe (DKW).

Seitenwagen bis 1000 ccm: 1. Kahrmann (DKW) 121,8 Klm.-Std., 2. Schumann (NSU), 121,3 Klm.-Std., 3. Brinkmann-Münster i. W.

Beide haben nach 50 Metern ihre beiden Wettbewerber glatt hinter sich gelassen und erledigen verhalten den zweiten Teil der Strecke. Der muskulöse Metcalfe liegt im Ziel einen halben Meter vor dem Ungarn. Seine Zeit ist 10,8.

Auch Borchmeyer

Der Jugoslawe Dremil fehlt im achten Vorlauf. Borchmeyer hat die fünfte und damit die Außenbahn, zusammen mit dem auf der zweiten Bahn liegenden Kanadier Humber läuft er nach meisterhaftem Start dem Feld auf und davon. Der Rest liegt bald zwei Meter hinter den beiden. Borchmeyer gewinnt in 10.7 vor dem Kanadier. Der Ungar Gerö enttäuschte und wurde nur Dritter.

Lechner (Oesterreich) fehlt im neunten Vorlauf, dafür nimmt der Brasilianer Domingos teil. Der einzige weiße amerikanische Kurzstrecker Frank Wykoff und der Engländer Sweeney liegen sofort in Front. Wykoff gewinnt leicht vor dem Engländer in 10.6. Der Rest ist abgeschlagen, Fondevilla (Argentinien) rettet noch den dritten Platz, scheidet aber wie seine Landsleute aus. Von den Südamerikanern hatte man mehr erwartet.

Der zehnte Vorlauf wurde von dem Holländer Osendarp in der noch schnelleren Zeit von 10,5 gewonnen. Der Engländer Pennington konnte nach 50 Metern zwar gut auflaufen, ohne aber den sicheren Sieg des Holländers zu gefährden. Der Kanadier Orr wurde in knappem Abstande Dritter. Holland hatte damit alle drei gemeldeten Teilnehmer, Berger, van Beveren und Osendarp in die Zwischenläufe durchgebracht und scheint so für die 4×100-Meter-Staffel gut gerüstet zu sein.

Der Jugoslawe Kovacic ist im elften Lauf nicht am Start, der nur mittelschnell ist. Anfangs liegt der Engländer Holmes in Front, auf der Außenbahn kommt dann jedoch der Schweizer Meister Paul Hänni gut auf und geht an ihm vorbei. In dieser Reihenfolge, mit Frangoudis (Griechenland) als Drittem wird das Ziel passiert. Zeit 10.7.

Owens in 10,3 Sekunden!

Im letzten der 12 Vorläufe über 100 Meter startete der Neger Owens auf der Außenbahn. Alles ist gespannt auf den Lauf des phänomenalen schwarzen Amerikaners. Cassar (Malta) geht vorzeitig ab. Die fünf Läufer kommen wieder zurück, und dann beginnt des Negers glänzender Lauf. Spielend rennt er vor dem Felde einher. Die Beine fliegen in einem unerhörten Wirbel, frei von jeder Erdenschwere. Ein vollkommener Athlet ging in einem Alleingang über die Bahn, denn seine Mitbewerber, von denen der Japaner Sasaki sich weitere Teilnahmeberechtigung vor Almeida (Brasilien) erkämpfte, schienen gegen den Schwarzen stehen zu bleiben. Die Zeit von 10,3 Sekunden, die der bestehenden Weltbestleistung gleichkommt, besagt am besten, wie unerhört das Können des amerikanischen Wunderläufers ist.

Ergebnisse:

100-Meter-Lauf: 1. Vorlauf: 1. Strandberg (Schweden) 10,7; 2. Yoshioka (Japan) 10,8; 3. Kersch (Deutschland) 10,8; 4. Carlton (Frankreich); 5. Sakellario (Griechenland).

2. Vorlauf: 1. Berger (Holland) 10,8; 2. Dannaher (Südafrika) 11,0; 3. Sande (Argentinien); 4. Marchand (Schweiz); 5. Bauer (Jugoslawien).

3. Vorlauf: van Beveren (Holland) 10,8; 2. Grimbeck (Südafrika) 10,9; 3. Toomsalu (Estland 11,0; 4. Salcedo (Philippinen); 5. Sanchez (Kolumbien); 6. Kohn (Afghanistan).

4. Vorlauf: 1. Gyenes (Ungarn) 10,7; 2. Suzuki (Japan) 10,7; 3. Virtanen (Finnland) 10,9; 4. Bronner (Frankreich); 5. Couba; 6. Gutierez (Kolumbien).

5. Vorlauf: 1. Mc. Phee (Kanada) 10,8; 2. Lindgren (Schweden) 10,8; 3. Paul (Frankreich) 11,0; 4. Po (China); 5. Fahoum (Aegypten).

6. Vorlauf: 1. Theunissen (Südafrika) 10,7; 2. Hornberger (Deutschland) 10,7; 3. Besnick (Argentinien) 10,9; 4. Sariola (Finnland); 5. Ingvarsson (Estland); 6. Ospelt (Lichtenstein).

7. Vorlauf: 1. Metcalfe (USA) 10,8; 2. Sir (Ungarn) 10,8; 3. Guzmann (Philippinen) 11,1; 4. Seeger (Schweiz).

8. Vorlauf: 1. Borchmeyer (Deutschland) 10,7; 2. Humber (Kanada) 10,8; 3. Gerö (Ungarn) 11,3; 4. Chen (China); 5. Bencini (Malta).

9. Vorlauf: 1. Wykoff (USA) 10,6; 2. Sweeney (Großbritannien) 10,7; 3. Fondevilla (Argentinien) 11,0; 4. Ahjopalo (Finnland); 5. Dominos (Brasilien).

10. Vorlauf: 1. Osendarp (Holland) 10,5; 2. Pennington (Großbritannien) 10,6; 3. Orr (Kanada) 10,6; 4. Strucki (Oesterreich); 5. Whiteside (Indien).

11. Vorlauf: 1. Hänni (Schweiz) 10,7; 2. Holmes (Großbritannien) 10,8; 3. Frangoudis (Griechenland) 10,8; 4. Mersch (Luxemburg); 5. Liu (China).

12. Vorlauf: 1. Owens (USA) 10,3; 2. Sasaki (Japan) 11,0; 3. Almeida (Brasilien) 11,1; 4. Devrint (Indien); 5. Cassar (Malta).

Amerika gewinnt den Hochsprung

Johnson Olympiasieger mit 2,03 Meter — Drei Medaillen für USA

Im Hochsprung, der letzten Entscheidung des Tages, errang nach erbittertem Kampf der amerikanische Neger Cornelius Cooper Johnson mit einer Höhe von 2,03 Metern, die eine neue olympische Bestleistung bedeutet, die Goldene Medaille.

*

Nach dem Feststehen des Sieges von Johnson wurde zwischen den beiden Amerikanern Albritton und Turber, sowie dem Finnen Kotkas ein Stichkampf um den 2. und 3. Platz notwendig. Der ermüdete Kotkas scheiterte bei 1,95 Metern, als die Latte auf 1,97 Meter gelegt wurde, kam nur der Neger Albritton, der sich übrigens am linken Fuß verletzt hatte, über die Latte hinweg, während sein weißer Landsmann bei allen drei Versuchen scheiterte und sich mit dem dritten Platz bescheiden mußte. USA hat dadurch im Hochsprung alle drei Medaillen erobert. Den fünften Platz belegte der Japaner Yata mit 1,97 Metern.

*

Bei 1,97 Metern schied der deutsche Meister Weinkötz aus, der das grenzenlose Pech hatte, beim zweiten Versuch, als er hoch über der Latte lag, noch mit der Hand die Stange abzustreifen. Sein Schicksal teilten die Japaner Asakuma und Tanaka und der Finne Kalima.

Der Kieler Obermaat Hans Martens, der sich beim Abschlußtraining leicht verletzt hatte und 1,80 Meter nicht mehr bewältigte, schied vorzeitig aus.

800 Meter Vorläufe

Desseker und Mertens hielten durch

Harbig mußte ausscheiden

Im großen Feld der 800-Meter-Läufer kamen von den fünf Vorläufen die je vier Besten in die Zwischenläufe. Neun im ersten Vorlauf, darunter der deutsche Meister Harbig, der die ersten 400 Meter an zweiter Stelle hinter dem durchweg führenden farbigen Kanadier Edwards vor dem Belgier Verhaert und dem Amerikaner Hornbostel liegt. An dieser Reihenfolge ändert sich auch nichts in der zweiten Runde, nur Hornbostel geht außen nach vorn auf den zweiten Platz. In der vorletzten fällt Harbig zurück, so daß er nur Fünfter wird und damit ausscheidet. An der Spitze lieferten sich Hornbostel und Edwards einen scharfen Kampf, den der schwarze Kanadier um Handbreite in 1:53,7 zu seinen Gunsten entscheidet.

Ergebnisse im 1. Vorlauf.

1. Edwards (Kanada) 1:53,7; 2. Hornbostel (USA) 1:53,7; 3. Verhaert (Belgien) 1:54,3; 4. Temesvari (Ungarn) 1:55,0. Ausgeschieden sind: Harbig (Deutschland), Hemmer (Luxemburg), Valdez (Peru), Velcopoulus (Griechenland), Wennberg (Schweden).

Der 2. Vorlauf.

1. Williamson (USA) 1:56,2; 2. Conway (Kanada) 1:56,2; 3. Boot (Neuseeland) 1:56,5; 4. Hübscher (Oesterreich) 1:57,3. Ausgeschieden sind: Gorsek (Jugoslawien), Marcenaro (Peru). Nicht am Start: Morel (Frankreich), Teileri (Finnland), Halawani (Aegypten).

3. Vorlauf.

1. Mac Cabe (Großbritannien) 1:54,5; 2. Petit (Frankreich) 1:54,8; 3. Johannesen (Norwegen) 1:54,9; 4. Mertens (Deutschland) 1:55,1. Ausgeschieden sind Bhalla (Indien), Otahal (Tschechoslowakei), Scholtz (Südafrika) und Tomie (Japan). Nicht am Start: Solberger (Schweiz).

Dem vierten Vorlauf

bleiben der Schwede Erik Ny und der Rumäne Nemes fern. Der schwarze amerikanische Meister Woodruff war der am meisten beachtete Mann. Alles wartet auf seinen Vorstoß. Aber der Amerikaner lief nur auf Warten. Die letzten hundert Meter spurtete Backhouse mit vollstem Einsatz und gewann in 1:57,7 vor dem Ungarn Szabo, Woodruff und Handley (England). Ausscheiden mußten hier u. a. der vielmalige Schweizer Olympiakämpfer Paul Martin und der Tscheche Rosicky.

Desseker Dritter im 5. Vorlauf.

Moderner Fünfkampf

Oberleutnant Abba-Italien siegt im Geländeritt

Oberleutnant Handrick-Deutschland wurde Zweiter

In Anwesenheit des Reichskriegsministers, Generalfeldmarschall von Blomberg, des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Fritsch, zahlreicher hoher Offiziere des In- und Auslandes und des Reichssportführers von Tschammer und Osten begannen auf dem Gelände der deutschen Wehrmacht in Döberitz die Fünfkämpfer ihren Wettbewerb. Von den 20 Hindernissen, die durchweg nicht höher als 1,10 Meter waren, bereitete lediglich der Steilhang den Reitern größere Schwierigkeiten. Die den einzelnen Teilnehmern zur Verfügung gestellten Pferde waren bereits seit längerer Zeit von dem Berittmachungskommando unter Leitung von Rittmeister Sahla von der Hannoverschen Kavallerieschule mit der Strecke vertraut gemacht worden, so daß sich in dieser Beziehung keinerlei Schwierigkeiten ergaben. Man hatte ja von vornherein mit einem scharfen Kampf zwischen Schweden, Ungarn, Italien und Deutschland gerechnet, da gerade diese Länder im Fünfkampf zur Zeit außerordentlich stark sind. Auf dem leichten Kurs gab es nicht weniger als

25 fehlerlose Ritte

so daß die Zeit für die vorläufige Plazierung den Ausschlag geben mußte. Die beste Zeit erzielte zur allgemeinen Ueberraschung mit 9:02,5 der italienische Oberleutnant Abba. Der deutsche Favorit und Gewinner der vorjährigen Europameisterschaft in Budapest Oberleutnant Handrik von der Luftwaffe war nur sieben Sekunden langsamer und plazierte sich zusammen mit dem Belgier Oberleutnant Mollet in 9:09,6 an zweiter Stelle. Von den Schweden, die auch diesmal ihre Vormachtstellung im modernen Fünfkampf beweisen wollen, plazierten sich Oberleutnant Thofeld und Leutnant Gyllenstierna noch unter den ersten Zehn, dagegen fiel Leutnant von Boismann durch neun Fehlerpunkte erheblich zurück. Unteroffizier Bramfeld (Deutschland) war bei der Startauslosung nicht gut weggekommen, er gelangte noch auf den 24. Platz. Sein Pferd verlarierte sich am Graben, so daß ein Sturz und damit sechs Fehlerpunkte unvermeidlich waren. Der Brasilianer Oberleutnant Rocha kam zu Fall und schied aus, ebenso der Peru-Vertreter Escribens, der eine falsche Bahn eingeschlagen hatte. Von den Franzosen gab Oberleutnant Chrieten ganz auf, Oberleutnant Lavanga fand sich mit seinem Pferde überhaupt nicht ab und beendete den Ritt mit 77½ Fehlerpunkten, er wurde allerdings von dem Italiener Ceccarelli mit 82 Strafpunkten noch übertroffen.

Ergebnisse des Geländerittes:

Obl. Abba (Italien) 9:02,5; 2. + Obl. Handrick (Deutschland) und Obl. Mollet (Belgien) 9:09,6; 4. Leutnant von Orban (Ungarn) 9:10,3; 5. Hauptmann de le Court (Belgien) 9:13; 6. Hauptmann Rodriguez (Mexiko) 9:16; 7. Hptm. Baumann (Schweiz) 9:24,4; 8. + Obl. Thofelt (Schweden) und Ltnt. Starbid (USA) 9:27,9; 10. Ltnt. Gyllenstierna (Schweden) 9:31,7; 24. Unteroffizier Bramfeld (Deutschland) 10:21,8 31. Ltnt. Lemp (Deutschland) 6 Strafp. 9:12,3; 33. Ltnt. von Boisman (Schweden) 9 Strafpunkte, 9:51,7.

Oesterreich erhält den Olympiapokal

Das Internationale Olympische Komitee hat auf einer Sitzung dem österreichischen Eissport-Verband für das Jahr 1937 den Olympia-Pokal zuerkannt. Der Ehrenpräsident des IOK, Baron Pierre de Coubertin, stiftete diesen Preis im Jahre 1906, der an die Nation vergeben wird, bezw. an den Verband, der sich besondere Verdienste um die Jugenderziehung auf sportlichem Gebiet erworben hat. Deutschland wurde dieser Pokal bereits zweimal zuerkannt, und zwar 1909 der Deutschen Turnerschaft und 1932 der Deutschen Hochschule für Leibesübungen für bahnbrechendes Wirken.

Die Zwischenläufe

Nachmittags beginnen die 100-Meter-Zwischenläufe.

Im ersten Lauf ist die Startfolge von innen nach außen: Hornberger (Deutschland), Gyenes, Strandberg, Holmes, Wykoff und Osendarp. Der Start ist gut, alle sechs kommen gleichmäßig ab, Hornberger liegt die ersten 15 Meter gut, fällt aber dann zurück. Aus dem Mittelfeld schiebt sich der Schwede Strandberg hervor und gewinnt sicher mit einem Meter. In 10,5. Die Begeisterung der Schweden ist grenzenlos. Scharf war der Kampf um den zweiten Platz, den Osendarp (Holland) um Brustbreite gegen den Amerikaner Wykoff zu seinen Gunsten entschied. Nur diese drei kommen in die Vorentscheidung. Hornberger wird nur Vierter und fällt dadurch aus.

Owens Weltrekord: 10,2 Sek.

Im zweiten Lauf hat der Japaner Yoshioka wie im Vorlauf den besten Start. Aber der amerikanischer Neger schnellt mühelos an die Spitze, dreht sich nach 50 Metern sogar noch leicht um und läuft vor dem Felde einher dem Ziel entgegen. Der Schweizer Hänni holt auf den letzten Metern noch den zweiten Platz gegen die Ungarn Sir. Obwohl ein leichter Regen fällt, läuft Owens die neue Weltrekordzeit von 10,2 Sekunden. Jubel füllt bei der Bekanntgabe des Ergebnisses das Stadion.

Der zweite amerikanische Neger Metcalfe kommt im dritten Lauf am besten ab, arbeitet sich auf der Außenbahn aber erst nach 40 Metern an die Spitze und gewinnt gut mit einem halben Meter in 10,4 vor dem glänzend gelaufenen Engländer Pennigton und dem Holländer van Beveren, die so dicht aufeinander liegen, daß nur das Zielgericht die Reihenfolge feststellen kann. Auch der Südafrikaner Theunissen ist noch dichtauf. Sasaki (Japan) und Brunner (Kanada) lagen weiter zurück.

Borchmeyers großes Rennen

Im letzten der vier Zwischenläufe starteten Mc. Phee, Suzuki, Berger, Borchmeyer, Sweeney und Dannaher. Der Start gelingt. Borchmeyer fliegt aus den Löchern, hat bei 20, 40 und 60 Metern klar die Führung. Er läuft scharf durch und gewinnt mit einem halben Meter Vorsprung in 10,5 Sekunden vor dem Engländer Sweeney. Mc. Phee und Suzuki lagen so dicht zusammen, daß zum ersten Mal die Zielphotographie angewendet wurde, die entschied, daß der Kanadier Mc. Phee vor Suzuki am Ziel war. Suzuki schied aus.

Inzwischen ist der Führer eingetroffen

Stürmisch begrüßt von der Menge. Die Matrosen hissen die Standarte über der Ehrenloge. Borchmeyer grüßt beim Zurückgehen zum Startplatz den Führer.

In seiner Begleitung befanden sich Reichssportführer von Tschammer und Osten, Reichsminister Generaloberst Göring, die Obergruppenführer Bruckner und Sepp Dietrich, die Staatssekretäre Pfundtner und Körner, Gauleiter Streicher, General Daluege und Brigadeführer Schaub.

Tennis

Tennis-Club-Kampf in Salzuflen

TTC Bielefeld schlägt Rotweiß Salzuflen 9:4.

Auf den Turnierplätzen der lippischen Badeverwaltung kam am Sonntag ein Tennis-Klub-Kampf zwischen Rotweiß Salzuflen und einer aus Spielern der A- und B-Mannschaft zusammengestellten Mannschaft des Tennis-Turnier-Clubs Bielefeld zum Austrag. Wenn auch die Badestädter auf einen Teil ihrer besten Spieler verzichten mußten, hatten sie gegen diesen Gegner kaum eine Siegeschance, blieben vielmehr sicher mit 9:4 Punkten, 22:11 Sätzen und 182:131 Spielen klar geschlagen.

Die Ergebnisse.

Herren-Einzel: Klasing-Bielefeld gegen Schmeißer-Salzuflen 6:2, 6:1. Hey-Bielefeld — Grotegut-Salzuflen 6:3, 6:4. Rische-Bielefeld — Regel-Salzuflen 6:8, 6:1, 6:0. Gruhl-Bielefeld — Dr. Koeniger-Salzuflen 6:1, 6:0.

Damen-Einzel: Frau Grau-Bielefeld — Frau Engeling-Salzuflen 3:6, 7:5, 9:7. Frau Schlüter-Bielefeld — Frau Pieck-Salzuflen 6:2, 4:6, 3:6. Frau Kramer-Bielefeld — Frl. Weschky-Salzuflen 6:4, 6:4.

Herren-Doppel: Klasing / Risch-Bielefeld — Grotegut/Schmeißer-Salzuflen 1:6, 6:1, 3:6. Hey/Gruhl-Bielefeld — Dr. Koeniger/Regel-Salzuflen 6:1, 6:1.

Damen-Doppel: Frau Schlüter/Frau Kramer-Bielefeld — Frau Dr. Koeniger/Frau Pieck-Salzuflen 4:6, 7:5, 4.6.

Gemischtes Doppel: Frau Grau/Klasing-Bielefeld — Frau Engeling/Schmeißer-Salzuflen 6:4, 8:6. Frau Schlüter/Gruhl-Bielefeld — Frau Dr. Koeniger/Grotegut-Salzuflen 6:0, 8:10, 3:6. Frau Kramer/Hey-Bielefeld — Frau Pieck/Regel-Salzuflen 4:6, 6:4, 6:3.

Der Reichssportführer im Jugendlager



(Pressephoto, K.)

Anläßlich der Eröffnung des Internationalen Jugendlagers bei Berlin begrüßte der Reichssportführer von Tschammer und Osten die angetretenen Nationen. Hier schreitet er die Front der Griechen ab.

In der Deutschlandhalle:

Ringen im freien Stil

Die Deutschen Herbert, Ehrle und Paar setzen sich durch

Am Sonntag vormittag um 11 Uhr wurden in der Deutschlandhalle die ersten Ausscheidungskämpfe im Freistilringen durchgeführt. Zum Siegen stellten sich 100 Kämpfer aus zwanzig Nationen.

Die Kämpfe begannen im Bantamgewicht, wo es dem Stuttgarter Herbert gelang, den Türker Cakiryildis nach überlegen geführtem Kampf vom Boden aus durch eine Serie von Hebengriffen entscheidend nach 4:15 Minuten zu besiegen.

Der zum ersten Male international startende deutsche Vertreter im Federgewicht, Böck, mußte sich gegen den Engländer Morrel nach 15 Minuten nach Punkten geschlagen bekennen.

Ergebnisse:

Bantamgewicht:

Cazaux (Großbritannien) besiegt Lamba (Japan) nach Punkten; Zombori (Ungarn) besiegt Laporte (Belgien) nach 10:30, Nizzola (Italien) besiegt Nic (Tschechoslowakei) nach 5:30, Thuvesson (Schweden) besiegt Jaskari (Finnland) nach Punkten.

Federgewicht:

Hall (Südafrika) besiegt Kvacek (Tschechoslowakei) nach Punkten; Jönsson (Schweden) besiegt Gavelli (Italien) nach 8:45; Millard (USA) besiegt Chasson (Frankreich) nach 12:33; Schoth (Ungarn) besiegt Erkan (Türkei) nach 13:23; Pihlajamäki (Finnland) besiegt Riske (Belgien) nach 4:40.

Bei den weiteren Kämpfen gab es zwei deutsche Siege.

Im Leichgewicht

hatte der Deutsche Ehrle den Schweizer Arn zum Gegner, der zumeist in der Unterlage war und mehrfach in Gefahr kam. Bereits bei der Halbzeit lag der Deutsche klar in Führung und konnte am Ende einen überlegenen Punktsieg mit 3:0 Stimmen buchen.

Im Weltergewicht

fand sich der Deutsche Paar erst in der zweiten Hälfte des Kampfes. Doch sein Gegner O'Hara (Australien), der anfanggs zumeist in der Oberlage war, wagte nichts, sondern hielt den Deutschen am Boden fest. In der 6. und 10. Minute kam der Australier schwer in Gefahr und entging nur knapp der Schulterfall. Mit 2:1 Stimmen erhielt der Deutsche den Punktsieg zugesprochen. Der Weltergewichtler Andersson (Schweden) legte Samec (Tschechoslowakei in 5:20 Minuten auf die Schultern. Auch der Schweizer Angst führte sich blendend ein, indem er den Finnländer Kukk in 5:40 mittels Armschlüssels besiegte.

Ergebnisse der ersten Runde:

Leichtgewicht: Kazama-Japan besiegt einen Tschechoslowaken nach 14:30 Min. Ehrle-Deutschland bes. Arn-Schweiz nach Punkten; Strong-USA. bes. Soganli-Türkei nach Punkten; Melin-Schweden besiegt Tompson-Großbritannien nach 1:18 Minuten.

Weltergewicht: Paar-Deutschland besiegt O'Hara-Australien nach Punkten; Andersson-Schweden besiegt Samez-Tschechoslowakei nach 5:20 Minuten; Pietilae-Finnland besiegt Sovari-Ungarn nach Punkten; Arn-Schweiz besiegt Kukk-Estland nach 5:40 Minuten.

Bantamgewicht: Gaudard-Schweiz besiegt Thorat-Indien nach 6:49 Min.; Flood-USA. besiegt Jurado-Philippinen nach Punkten.

Nach Beendigung der Zwischenrunden haben sich in die Vorendrunde die Mannschaften folgender Nationen durchgekämpft:

Gruppe 1: Italien, USA, Ungarn, Oesterreich.

Gruppe 2: Frankreich, Belgien Deutschland, Argentinien.

Goldmedaille für USA

Entscheidung im Gewichtheben.

In der fahnengeschmückten Deutschland-Halle fiel bei den Gewichthebern bald nach Mitternacht die erste Entscheidung im olympischen Dreikampf der Federgewichtler. Sieger und Gewinner der Goldmedaille wurde der Amerikaner Terlazzo, der insgesamt 312,5 Kilogramm zur Hochstrecke brachte, vor den beiden Aegyptern Salch Soliman und Ibrahim Shams. Der Düsseldorfer Liebsch, der besser abschnitt als der deutsche Meister Walter-Saarbrücken, belegte den fünften Platz.

Auf dem Wege nach Kiel

Die heilige Flamme von Olympia, die am Sonntag abend der Feuerschale am Marathontor feierlich entnommen worden ist, durcheilt nun auch die norddeutschen Gaue. 350 Läufer sind auf dieser Strecke eingesetzt.

Auf der Heerstraße und der Hamburger Chaussee begleitete ununterbrochener Jubel die Fackelläufer. Besonders groß war die Begeisterung vor dem Olympischen Dorf, an dem die Fackel um 19,40 Uhr vorbeigetragen wurde. Mit begeisterten Rufen empfingen hier hunderte von Olympiakämpfern die Fackelträger.

Dann ging es über Wustermark und Neuen nach Friesack, das nach Einbruch der Dunkelheit erreicht wurde. Gegen 23 Uhr wird Kyritz erreicht sein und um ein Uhr Pritzwalk, wo eine längere Pause eingelegt wird. Nach Passieren von Cribitz eilt das Feuer auf Schwerin zu, wo eine große Feierlichkeit vorbereitet wurde.

Die Fackel durchläuft dann Gadebusch und erreicht über Rehna und Schönberg Lübeck, wo gleichfalls eine Weihestunde vorgesehen ist. Die Schlußstrecke führt über Bad Schwartau, Eutin und Plön.

In Kiel wird das olympische Feuer zum Beginn der Eröffnungsfeierlichkeiten auf der Alten Hansekogge entzündet, die dicht vor dem Olympiaheim festgemacht hat.

Reichskriegsminister bei der Segelolympiade

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, nimmt am 4. und 5. August an den Veranstaltungen anläßlich der Segelolympiade in Kiel teil.

Olympia-Segler in Kiel

Am Sonntag kehrten die Olympia-Segler-Mannschaften von 26 Nationen aus der Reichshauptstadt nach Kiel zurück, wo am Montag die Segelolympiade nach dem Eintreffen des letzten Fackelläufers mit dem Heißen der Olympia-Flagge und dem Entzünden des olympischen Feuers eröffnet wird.

Eberhard Nourney †

Von einem schweren Schlag ist der rheinische Tennissport betroffen worden. Eberhard Nourney, der beste Spieler des Rheinlandes, ist am Freitag plötzlich gestorben. Nourney, der 32 Jahre alt war, hatte in den letzten Tagen noch in Heiligendamm und in Warnemünde an den Turnieren teilgenommen und sich nach seinem Siege in Warnemünde zu einem Freund in Brunshaupten begeben. Als Nourney am Freitag morgen nicht aus seinem Zimmer kam, brach man die Tür auf und fand ihn tot in seinem Bett. Eine Herzmuskellähmung hatte seinem Leben ein Ende gesetzt. Nourney stand Jahre lang mit an der Spitze des deutschen Tennissports und war auch verschiedentlich Mitglied der deutschen Davis-Pokal-Mannschaft. Einen schönen Erfolg errang er noch in diesem Frühjahr, als er in der Kölner Tennishalle Gottfried von Cramm schlagen konnte.

Deutschlands Fechter siegen

Favoritensiege im Mannschaftsflorettfechten

Bereits um 9 Uhr begann das Olympische Festturnier mit dem Mannschaftskämpfen im Florettfechten. Bis zu den Mittagsstunden gab es noch keinerlei Ueberraschungen. Wie hart die einzelnen Kämpfe waren, geht am besten daraus hervor, daß verschiedene Begegnungen erst im letzten Treffen entschieden wurden. Der Kampf Griechenland — Schweiz wurde von den Eidgenossen sogar bei Punktgleichheit nur durch die bessere Trefferzahl gewonnen. Zu recht überlegenen Siegen kamen Großbritannien und die Tschechoslowakei. Die

Ergebnisse des ersten Ganges der Vorrunde

im Mannschaftsflorettfechten waren:

1. Runde: Schweiz — Griechenland 8:8 Punkte 64:68 Treffer
2. Runde: Jugoslawien—Brasilien 9:7 Punkte
3. Runde: Tschechoslowakei—Dänemark 13:3 Pkt.
4. Runde: Großbritannien—Kanada 14:2 Punkte
5. Runde: Oesterreich—Aegypten 11:5 Punkte
6. Runde: Ungarn—Norwegen 10:6 Punkte.

Bereits nach dem zweiten Gang der Vorrunde waren die Zwischenrundenteilnehmer ermittelt worden und der dritte Gang erübrigte sich.

Es gab überlegene Favoritensiege.

Den nachhaltigsten Eindruck hinterließen die französischen Fechter, die Brasilien mit 16:10 schlugen. Sehr fein fochten auch die Argentinier, die rein italienische Schule zeigten.

Die deutsche Mannschaft kam gegen Kanada zu einem überlegenen 15:1-Erfolg.

Lediglich der Frankfurter Eisenecker verlor ein Gefecht gegen den Kanadier Boissonnault. Casimir, Lerdon, Heim dagegen errangen nur Siege. Durch diesen Erfolg hat Deutschland bereits die Zwischenrunde erreicht, in der es mit Argentinien und Großbritannien zusammen in der ersten Gruppe liegt. Die übrige Einteilung der Zwischenrunde ist: 2. Gruppe: USA, Schweiz, Italien; 3. Gruppe: Ungarn, Jugoslawien, Frankreich; 4. Gruppe: Oesterreich, Tschechoslowakei, Belgien.

Die Ergebnisse des zweiten Ganges

1. Runde: Belgien — Griechenland: 9:2 (abgebrochen); 25:56 Treffer
2. Runde: Frankreich—Brasilien 16:0; 18:80 Tr.
3. Runde: Argentinien — Dänemark 14:2; 38:76
4. Runde: Deutschland—Kanada 15:1; 36—79 Tr.
5. Runde: Italien—Aegypten 13:1; 32:67 Treffer
6. Runde: USA—Norwegen 12—4; 47:70 Treffer

In der Vorrunde schieden Griechenland, Brasilien, Dänemark, Kanada, Aegypten und Norwegen aus.

Deutschland schlägt Großbritannien

Auch im zweiten Durchgang der Zwischenrunde im Florettmanschaftsfechten waren Ueberraschungen nicht zu verzeichnen. In Gruppe II hatten USA und Italien es nicht schwer, die Schweiz niederzuringen. In Gruppe III wurde der Kampf Frankreich — Jugoslawien beim Stande 9:1 für Frankreich abgebrochen. Die Gruppe IV sah Belgien gegen die Tschechoslowakei in Front. In Gruppe I waren die härtesten Kämpfe zu verzeichnen. Die Deutschen traten gegen die Engländer an.

Bei Beginn des Kampfes zeigten sich die deutschen Fechter in ausgezeichneter Verfassung. Der deutsche Meister Julius Eisenesser, der sich im Kampf gegen Kanada eine Schienbeinverletzung zugezogen hatte, mußte durch den in ausgezeichneter Verfassung befindlichen Rosenbauer ersetzt werden. Im ersten Teil des Kampfes gingen die Deutschen überlegen mit 5:1 in Führung und konnten auch im zweiten Teil diesen Vorsprung weiter halten. Beim Stande von 9:2 für Deutschland brachen die Briten den für sie aussichtslosen Kampf ab. Nur Bartlett und Lloyd errangen Siege gegen Heim und Lerdon.

Die Endrunden:

Gruppe I: Italien — USA, Ungarn — Oesterreich.

Gruppe II: Frankreich — Belgien, Deutschland — Argentinien.

Einen guten Platz bei den olympischen Spielen hast Du am Lautsprecher
Werde Rundfunkhörer

Ehrung für Baron de Coubertin

Anläßlich der Eröffnung der Olympischen Spiele hat der Führer und Reichskanzler dem Erneuerer des Olympiagedankens, Baron Pierre de Coubertin, eine Ehrengabe überreichen lassen. Zugleich hat im Namen des Olympischen Komitees Exzellenz Lewald eine der Fackeln, die zur Erinnerung an den Fackellauf nach Berlin hergestellt wurden, und das Werk von Rodenwald über Olympia gestiftet. Die Ueberreichung erfolgte im Augenblick der Entfachung des olympischen Feuers durch den deutschen Konsul in Genf, Dr. Krauel.

Noch ehe er von diesen Ehrungen wußte, hatte Baron de Coubertin eine Adresse an den Führer und Reichskanzler gerichtet, worin er ihn als Schirmherrn der Olympischen Spiele begrüßte. Bei dem Gründer und Ehrenpräsidenten der Olympischen Spiele sind übrigens aus Anlaß des heutigen Tages aus aller Welt zahlreiche Glückwünsche eingegangen.

Neues aus aller Welt

Lockerung des Arbeitsverbots

für Empfängerinnen von Ehestandsdarlehen.

Die Arbeitslage im deutschen Reichsgebiet hat sich so günstig entwickelt, daß zwecks Bereitstellung von Arbeitskräften für gewisse Arbeitsgebiete eine Lockerung des Verbots der Ausübung einer Arbeitnehmertätigkeit durch Darlehensschuldnerinnen erforderlich geworden ist. Insbesondere benötigt die Landwirtschaft zur beschleunigten Einbringung der Ernte weibliche Arbeitskräfte, die nicht mehr in ausreichender Zahl unter den Volksgenossen, die nicht mit Hilfe eines Ehestandsdarlehens geheiratet haben, zur Verfügung stehen. Der Reichsminister der Finanzen hat deshalb die Präsidenten der Landesfinanzämter ermächtigt, die Ausübung einer Arbeitnehmertätigkeit ausnahmsweise dann zu gestatten, wenn

a) eine Darlehensschuldnerin vorübergehend während der Zeit der Einbringung der Ernte in der Landwirtschaft als Arbeitnehmerin tätig werden will oder

b) wenn eine Darlehensschuldnerin in Hausarbeiten als Aufwartefrau (Tages- oder Stundenfrau) tätig werden will

und wenn eine Bescheinigung des für den Arbeitgeber zuständigen Arbeitsamts beigebracht wird, daß nach der Arbeitslage im Bezirk eine Wiederbeschäftigung der Darlehensschuldnerin erwünscht ist. In dem unter a) bezeichneten Fall ist die Erlaubnis nur für eine beschränkte Zeit zu erteilen. Bis auf weiteres ist die ausnahmsweise Aufhebung des Arbeitsverbotes nur vorgesehen in den unter a) und b) bezeichneten Fällen. Der Reichsminister der Finanzen hat deshalb die Präsidenten der Landesfinanzämter ermächtigt, alle Anträge auf ausnahmsweise Aufhebung des Arbeitsverbots, die nicht hierunter fallen, abzulehnen.

Die Sturmkatastrophe in Oberbayern

Versicherungszwang gegen Hageschlag?

Aus München wird uns berichtet: Auf einer Fahrt, die vom Staatsminister des Innern, Wagner, durch das Unwettergebiet in Oberbayern durchgeführt wurde, boten sich furchtbare Bilder der Verwüstung. Das Unwetter hatte vom Lech her bis in das Bezirksamt Traunstein in einer Breite von 10 Kilometern wie eine Riesenwalze gewirkt: Die Ernte war in wenigen Minuten fast völlig vernichtet worden. Die Getreidefelder sind so niedergeschlagen, daß sie den Eindruck von Strohmatten machen. Die anderen Felder sehen nicht besser aus. Die Obstbäume stehen kahl wie Besen da. In den Ortschaften liegen ungezählte Haufen zusammengefegter Dachziegel. Viele tausend Fensterscheiben sind zertrümmert, Scheunen abgedeckt oder völlig umgeworfen. Im ganzen sind 107 Gemeinden vom Unglück betroffen worden.

Beklagenswert ist auch der Umstand, daß die wenigsten Besitzer gegen Hagelschlag versichert waren. Es geht nicht an, daß sich einzelne Gebiete darauf verlassen, daß ihre Gegenden jahrzehntelang vom Hagel verschont waren. Selbstverständlich half in diesem Falle die bayerische Landesregierung, die 600 000 Mark zur Verfügung stellte. Auch der Kreis Oberbayern half mit 300 000 Mark aus. Weitere 300 000 Mark gab bekanntlich der Führer. Dazu werden die Steuerbehörden auf die Geschädigten entsprechende Rücksicht nehmen. Aber einige Andeutungen des Ministerpräsidenten Siebert während der Fahrt ließen die Vermutung aufkommen, daß die maßgebenden Stellen die Möglichkeit eines Zwanges zur Versicherung gegen Hagelschlag erwägen.

Deutsche Luftfahrtforschung voran!

Auf Befehl des Führers ist eine deutsche Akademie der Luftfahrtforschung gebildet worden, deren Aufbau General Göring vollzogen hat. Mit dieser Akademie ist eine Einrichtung geschaffen worden, die zur Vervollständigung des deutschen Flugwesens gehört. Luftfahrtforschung wird bei uns schon seit langem betrieben. Es hat sich im Laufe der Jahrzehnte eine Wissenschaft herausgebildet, die zuvor unbekannt war; mindestens bestand kein Anlaß, Gebiete zu erforschen, in die der Mensch bisher nicht eingedrungen war. Das Aufkommen des Flugwesens machte es jedoch nötig, sich mit allen Bedingungen des Fliegens, soweit sie durch Windverhältnisse, Sonnenbestrahlung, Temperatur und andere Umstände gegeben sind, vertraut zu machen. Wir brauchen uns nur an die Anfänge der deutschen Luftfahrt zu erinnern, um sofort zu erkennen, wie wichtig die wissenschaftliche Erforschung des Luftgebietes im Interesse des Flugwesens ist. Mit den ersten Flugzeugen flog man nur bei völliger Windstille, weil man die Gefahren und Tücken der Luftströmungen nur ahnte, sie aber in ihrem tiefsten Wesen nicht kannte. Heute wird bei jeder Witterung geflogen, am Tage ebenso sicher wie in der Nacht, weil die Luftfahrtwissenschaft durch eingehende jahrelange Forschungen die Voraussetzungen geschaffen hat, die für dieses Fliegen fehlten. Die Luftfahrtforschung wird solange sein, wie es eine Fliegerei gibt. Die Fliegerei aber hat bereits Ewigkeitswert.

Der Turf am Sonntag

Dresden.

1. Rennen: 1. Gestüt Ebbesloh Pabst (Zachmeier); 2. Zentaur; 3. Janiculus. Toto: Sieg 43:10, Platz 14, 11:10.

2. Rennen: 1. Blumenfeld und Samsons Tererotochter (Wisek); 2. Hanskind; 3. Serenade. Toto: Sieg 24, Platz 15, 14, 14:10.

3. Rennen: 1. H. Moshakes Markheld (Ebert); 2. Altdam; 3. Rebelhorn. Toto: Sieg 165, Platz 29, 34, 41:10.

Reuß.

1. Rennen: 1. Höllenfürst 30/13. 2. Gastgeber 11 3. Thurtlind 13.
2. Rennen: 1. Fahrewohl 18/16. 2. Pollux II 20. 3. Stora —.
3. Rennen: 1. Bastler 17/12. 2. Bekassine 16. 3. Husar —.
4. Rennen. 1. Schwarz—weiß 16/11. 2. Grossularia 12. 3. Freigeist —.
5. Rennen: 1. Mithra 81/17. 2. Wellenberg 15. 3. Aurel 18.
6. Rennen: 1. Schwede 14/12. 2. Natango 14. 3. Urfehde 17.
7. Rennen: 1. Freiheitslied 96/25. 2. Nußknacker 17. 3. Margit 25.
8. Rennen: 1. Bertha 47/13. 2. Monarchist 39. 3. Bösegeld 13 4. Sintflut 16.

Doppelwette: Schwarz-weiß-Mithra 226:10 J. v.

Hannover:

1. Rennen: 1. Ginster 28/15, 2. Donau 17, 3. Eiche 30, 4. Deutscher 24.
2. Rennen: 1. Kanzlist 14/15, 2. Aurigena 33, 3. Frigga —.
3. Rennen: 1. Ostkind 121/32, 2. Seydlitz-Kürassier 23, 3. Champagner 40.
4. Rennen: 1. Tubaner 12/15, 2. Pelzjäger 14 3. Drossel 13.
5. Rennen: 1. Dalfin 26/20, 2. Faust 24, 3. Comödiant —.
6. Rennen: 1. Grasspittich 91/33, 2. Nautikus 23, 3. Item —.
7. Rennen: 1. Panther 28/14, 2. Bambus 32, 3. Pistoja 27.
8. Rennen: 1. Caramba 41/14, 2. Rolanda 17, 3. Dorsch 12.

Bleriot †

Der bekannte französische Flieger Bleriot, der als erster den Kanal im Jahre 1909 überflog, ist am Sonnabend in Paris gestorben.

Wir hören ...

... daß Albert Richter bei den Berufsfliegerrennen in Charleroi den Viererlauf gewann, während er in den Zweierläufen geschlagen wurde. Gesamtsieger blieb der Franzose Gerardin.

*

... daß für die Rennwoche in Baden-Baden insgesamt rund 800 Nennungen abgegeben wurden. Sehr gut abgeschnitten haben die Hauptprüfungen. So sind im Fürstenberg-Rennen noch 18, im Zukunftsrennen noch 41 und im Großen Preis von Baden noch 22 Pferde startberechtigt.

*

... daß beim Tennisturnier in Swinemünde der Grieche Stalios das Männereinzel gegen den Italiener Rado mit 6:3, 9:11, 2:6, 6:3, 6:3 gewann. Im Fraueneinzel setzte sich die Berlinerin Enger mit 6:1, 6:2 leicht gegen Reimann durch.

*

... daß der Neuseeländer Jack Lovelock bei einem Trainingslauf in Herne Hill bei London ¾ englische Meilen (1206,986 Meter) in der großartigen Zeit von 3:00,9 Minuten zurücklegte, also nur $^3/_{10}$ Sekunden hinter dem Weltrekord des Franzosen Ladoumegue zurück blieb.

Dritte Beilage
Nr. 179 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Montag, 3. August 1936

„Völker seid des Volkes Gäste!"

Die Olympiaflamme entzündet – Die Glocke ertönt – Der Führer eröffnet die XI. Olympischen Spiele

Einzug der Nationen

Festgottesdienste

Anläßlich der Eröffnung der Olympischen Spiele fanden in den beiden Hauptkirchen Berlins, im evangelischen Dom und der katholischen St.-Hedwigs-Kathedrale, Festgottesdienste statt.

Im Berliner Dom versammelten sich die protestantischen Mitglieder des Olympischen Komitees, an ihrer Spitze Exzellenz Dr. Lewald. Unter den Ehrengästen sah man die Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk und Seldte, Staatskommissar Dr. Lippert sowie zahlreiche Vertreter staatlicher und kirchlicher Behörden. Generalsuperintendent D. Zöllner, der Vorsitzende des Reichskirchenausschusses, hielt die Predigt.

In der katholischen St.-Hedwigs-Kathedrale empfingen weißgekleidete Sportler als Ehrendienst des Olympischen Komitees den Bischof Graf Preysing beim Eintritt.. Nach dem Evangelium sprach der Bischof zunächst in deutscher, dann in französischer Sprache über den olympischen Gedanken.

Kranzniederlegung am Ehrenmal

Gegen 9¾ Uhr vollzieht sich am Ehrenmal Unter den Linden als Auftakt zu der Gefallenen-Ehrung durch die Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees und des Deutschen Organisations-Komitees der feierliche Aufmarsch von Abordnungen der Olympiamannschaften, der internationalen Sportstudenten und des internationalen Jugendlagers. Der Präsident des IOK. Graf Baillet-Latour und der Präsident des Deutschen Organisations-Komitees Exzellenz Lewald schritten, unter Führung des Kommandanten von Berlin, Generalleutnant Schaumburg, die lange Front des Ehrenbataillons ab.

Dann betraten sie die geweihte Stätte. Zwei weiß uniformierte Mitglieder des Jugendehrendienstes tragen einen riesigen Lorbeerkranz mit weißer Schleife vorauf. Das Lied vom guten Kameraden klingt auf, die Hände erheben sich zum Gruß in diesem feierlichen Moment, da das Internationale Olympische Komitee die Gefallenen des Weltkrieges ehrt und ihrer im Zeichen des Olympischen Frieden gedenkt.

Jugend der Welt marschiert auf

Für die machtvolle Eröffnung der XI. Olympischen Spiele konnte es keinen besseren Auftakt geben als die Kundgebung der Jugend aller Welt im Lustgarten. Angesichts des olympischen Feuers gelobte hier die Jugend der Welt und die in der HJ geeinte junge deutsche Generation in Anwesenheit der Hüter der olympischen Idee, für alle Zeiten das olympische Erbe zu wahren und es weiter zu tragen von Geschlecht zu Geschlecht.

Um 12 Uhr künden Fanfarenklänge den Beginn der Kundgebung an. Der Einzug der Formationen der Hitler-Jugend, des Deutschen Jungvolks und des Bundes Deutscher Mädel begann. In schnurgerade ausgerichteten Vierzigerreihen marschierten die Formationen in das weite Feld ein.

Reichsjugendführer Baldur v. Schirach

führte sodann aus:

Ich freue mich, die Jugendabordnungen aller Nationen, die zur Feier der XI. Olympischen Spiele nach Deutschland gekommen sind, hier begrüßen zu können.

Möge die segensreiche Auswirkung der olympischen Idee über die kurze Dauer dieser Spiele hinaus wirksam sein. Möge die Jugend der Welt hier in Deutschland erkennen, daß unsere Jugend die Kameradschaft dieser Tage hüten und pflegen will. Denn die Jugend, die hier vor Ihnen steht, diese Jugend, die mit Unrecht als militaristisch verleumdet wurde, sie dient mit ihrer jungen Kraft nicht kriegerischen Zielen, sondern der Erhaltung des Friedens. Meine Kameraden sehen in den Olympischen Spielen ein Sinnbild dieses Friedens, dem wir alle aus tiefster Ueberzeugung verschworen sind. Mit diesem Bekenntnis grüße ich die Jugend der Welt. Willkommen im Deutschland des Friedens und der Ehre.

Der Reichssportführer

Bei der Ankunft des Fackelstaffelläufers im Lustgarten hielt Reichssportführer von Tschammer und Osten folgende Rede:

Meine jungen Kameraden!

Ihr seid aus aller Welt und aus allen Gauen Deutschlands hierhergekommen, um Zeuge der Olympischen Spiele zu sein. Euch, die Ihr durch Sitte und Sprache, ja durch Weltmeere und Kontinente voneinander geschieden seid, verbindet dennoch eins: die gemeinsame Liebe zum Sport. Wenn ich Euch daher als Führer der deutschen Sportbewegung den herzlichen Willkommen des deutschen Sportes entbiete, so bin ich gewiß, daß ich zu jungen Kameraden spreche, die einander verstehen.

Ihr wißt, im Sport wird niemandem etwas geschenkt. Glaubt ja nicht, daß der Ruhm, Olympiakämpfer zu sein, das Ergebnis eines glücklichen Zufalls ist. Nur restloser Einsatz des Willens und unermüdliches Streben führen zu diesem Ziel. Der letzte Sinn des Strebens ist aber nicht der Sieg oder der Rekord, sondern die Vollendung unseres Lebens an Leib und Seele.

Den Worten des Reichssportführers schloß sich der

Reichsminister Rust

an:

Wenn heute die Glocke vom Olympischen Felde zum ersten Male ruft „Ich rufe die Jugend der Welt", dann ruft sie nicht nur ein junges Geschlecht, sie ruft eine junge Welt, sie ruft eine kämpferische Welt, die nicht Sieger und Besiegte wissen will, sondern nur ein Siegergeschlecht über eine alte schlechtere Vergangenheit, sie ruft eine Epoche der Jugend.

Danach hieß

Reichsminister Dr. Goebbels

als Gauleiter der gastgebenden Stadt die Jugend aus aller Welt willkommen.

Die deutsche Jugend ist gekommen, um ihr Bekenntnis abzulegen zum Dreiklang des Körpers, des Geistes und der Seele und damit zu einer neuen, schönen und modernen Lebens- und Weltauffassung. In diesem Sinne grüßen die Jungen und Mädel von Berlin und ganz Deutschland die olympischen Sportler der Welt.

Möge die Fackel des olympischen Lichtes eine wärmende Flamme des Lebens, des Lichtes und des Friedens sein, und möge sie alle Völker erfüllen mit dem Geiste der Fairneß, der Kameradschaft und sportlichen Verbundenheit auf allen Gebieten des Zusammenlebens.

In diesem Sinne grüßen wir Jungen die Flamme, die da kommt, mit dem Spruch:

Heilige Flamme, glüh, glüh und erlösche nie!

Die Fackel ist da!

Die Spannung der wartenden Menschenmenge war auf das höchste gestiegen. Da künden von den Linden her aufbrausende Heilrufe das Nahen der olympyischen Flamme an.

Mit einem einzigen Jubel voll unbeschreiblicher Begeisterung grüßte die Jugend der Welt, grüßten die vielen Tausende den Läufer, der schnellen Schrittes von der „Via triumphalis", den Linden her, auf den Festplatz zu eilte.

Der Läufer bog in den Mittelweg ein und lief nun durch das Spalier der mit erhobener Rechten grüßenden Hitler-Jungen zur Feuerschale vor dem Alten Museum. Hellauf loderte das von dem Läufer entzündete Feuer. Dieser lief dann wieder zurück zu der riesigen Feuerschale vor dem Schloß, um auch hier das Feuer zu entzünden. Während die Flammen in den beiden Feuerschalen erglühten, stimmten die Tausende das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied an und ehrten mit dem Gesang der deutschen Nationalhymnen alle bei den olympischen Spielen vertretenen Nationen.

*

Eine Viertelstunde vor dem Beginn der Eröffnungsfeier ist das Olympische Stadion bis auf den letzten Platz besetzt. Es ist ein atemberaubendes Bild, diese Menge von Menschen zu sehen, — mehr als 100 000 sind es — die hier dem feierlichen Augenblick entgegenfiebern.

Der Führer betritt das Reichssportfeld

Heilrufe, die verhallten in dem klingenden und brodelnden Kessel klingen, künden an, daß der Führer den Boden der olympischen Stadt betreten hat. Die Heilrufe verstärken sich, der Führer ist, begleitet vom Reichsinnenminister, am Glockenturm eingetroffen und hat die Front des hier aufgestellten Ehrenbataillons abgeschritten. Dann betritt er das Maifeld und wird hier durch die Präsidenten des IOK und OK begrüßt. Der Kommandeur der Salutabteilung erstattet seine Meldung, die Fanfarenkorps auf den Türmen des Marathon-Tores blasen die Olympia-Fanfare 1936 Der Führer mit dem Präsidenten des IOC. Graf Baillet-Latour zu seiner Rechten und dem Präsidenten des OK. Dr. Lewald zu seiner Linken, gehen durch das Spalier der Jugend der Welt, die ihm begeisterte Huldigungen entgegenbringt. In einem ohrenbetäubenden Orkan des Jubels bricht das gesamte Stadion aus, als es des Führers auf der letzten Stufe der Marathon-Treppe ansichtig wird. Das Festorchester unter Professor Dr. Havemann intoniert den Huldigungsmarsch von Richard Wagner. Das ganze Stadion hat sich von den Plätzen erhoben.

Als der Führer in der Ehrenloge sichtbar wird, an deren Ehrenmasten die Standarte des Führers und die Olympiaflagge gehißt werden, brandet die Welle der Begeisterung und Verehrung zu ihm empor. Die Hunderttausend, die hier dem deutschen Staatsoberhaupt huldigen, wissen, daß seiner tätigen Anteilnahme das gewaltige Werk und die glanzvolle Vorbereitung und Durchführung der XI. Olympischen Spiele zu danken ist. Der Führer wird in der Ehrenloge durch seinen Stellvertreter, Reichsminister Heß, empfangen. Die 46 Mitglieder des Internationalen Olympia-Komitees und 39 Mitglieder des Organisations-Komitees nehmen ihre Plätze ein. Alle Musikkapellen intonieren die Nationalhymnen, die von den Hunderttausend begeistert mitgesungen werden.

Wer zählt die Völker ...

Auf das Kommando „Heißt Flagge" steigen langsam auf sämtlichen Masten des Stadions die Fahnen der beteiligten Länder empor, wieder hat sich die Menge von den Plätzen erhoben und grüßt sie mit erhobener Rechten.

In die atemlose Stille dröhnt plötzlich die eherne Stimme der Olympiaglocke hinein und aus dem Tunnelausgang des Marathontores taucht das blauweiße Banner Griechenlands auf, dem nach olympischen Brauch die Ehre zuteil wird, als erste der Nationen in die Kampfstätte zu ziehen. Hinter der Fahne folgt der Marathonsieger Louis, die offizielle und die griechische Mannschaft. Das grüne Banner der starken ägyptischen Abordnung mach den Beginn der alphabetischen Reihenfolge, es folgt die zahlenmäßig kleine Vertretung Afghanistans, recht stark ist Argentinien vertreten. Die dunkelgrünen Jacken Australiens werden von der hellgrauen Kleidung der Belgier abgelöst, die vor der Ehrentribüne ihre Strohhüte in kurzem Winkel anreißen. Bermuda und Bolivien sind nur sehr schwach vertreten, in hellgrauen Hosen und leuchtend blauen Hemden zieht die Mannschaft Brasiliens vorüber. Die Mannschaft der Bulgaren wird lebhaft begrüßt. Es folgt die Mannschaft von Chile. Wie mit einem Ruck haben die Chinesen ihre Strohhüte abgenommen und halten sie einheitlich mit angewinkeltem rechten Arm. Nach der Mannschaft Columbiens folgt der Fahnenträger von Costarica, der als einziger sein Land vertritt. Die dänische Mannschaft fällt besonders durch schmucke Tracht auf. Nach der Mannschaft von Estland wird das blauweiße Banner Finnlands mit brausendem Beifall empfangen. Ausgezeichnet ausgerichtet folgen in blauen Baskenmützen und blauen Röcken hinter der Trikolore die Franzosen Zahlenmäßig gleich stark ist die englische Mannschaft. Einen ausgezeichneten Eindruck macht auch die holländische Mannschaft. Indiens Hockeymannschaft trägt zu himmelblauen Röcken gleichfarbige flatternde Turbane. Ein hellblonder Athlet trägt das Banner Islands. Italiens Fahne wird im Torbogen sichtbar.

Haiti stellt nur einen Fahnenträger, dann aber folgt mit grauen skimützenähnlichen Kappen das stattliche Aufgebot der Japaner. Die Jugoslawen kommen in marineblauen Jacken. Eindringlich hebt sich das Aufgebot Kanadas ab. Lichtenstein ganz in Weiß, Luxemburg in Dunkelgrün, Malta in Dunkelblau, Monaco wiederum wie Mexiko und auch Neuseeland ganz in Weiß. Die nächste große Abordnung ist Norwegen. Die Oesterreicher passieren mit dem olympischen Gruß die Führerloge. Den Kämpfern Perus und der Philippinen folgen die Polen. Portugal und Rumänien gehören zu den zahlenmäßig kleineren Gruppen. Ein prächtiges Aufgebot stellt Schweden, dessen Flagge das Ehrenband der Olympischen Spiele von 1932 trägt. Weniger stark ist die Schweiz vertreten. Südafrika und die Tschechoslowakei ziehen als nächste in das jubelnde Rund. Vielfarbig folgt dem Banner des Halbmondes die Gruppe der Türkei. Prächtig ist auch das Bild, das Ungarns Olympiakämpfer bieten. Uruguay ist ganz in Weiß gekleidet.

Die beiden stärksten Mannschaften bilden den Schluß: Die Vereinigten Staaten in Dunkelblau mit weißen Strohhüten, die sie vor der Ehrentribüne im Gleichtakt abnehmen und angewinkelt vor der linken Brustseite tragen, und Deutschland.

Als das Hakenkreuzbanner im Marathontor sichtbar wird, spielt die Kapelle

Deutsche Ausgrabungen in Olympia

Empfang des internationalen Olympia-Komitees durch den Führer

Vor der Eröffnung der Olympischen Spiele empfing der Führer und Reichskanzler in seinem Hause die Mitglieder des Internationalen Komitees. Der Präsident des Internationalen Komitees

Graf de Baillet-Latour

richtete hierbei an den Führer und Reichskanzler eine Ansprache, die in der Uebersetzung wie folgt lautet:

Herr Reichskanzler!

Das Internationale Olympische Komitee betrachtet es als eine große Auszeichnung, von Eurer Exzellenz am Tage der Eröffnung der Olympischen Spiele empfangen zu werden und so die Möglichkeit zu haben, Ihnen seine tiefe Dankbarkeit für das Interesse auszudrücken, das Sie der Olympischen Idee bezeugt haben.

Sie, Herr Reichskanzler, haben, überzeugt von dem glücklichen Einfluß, den diese Spiele ausüben, um zwischen den Völkern der Erde den Geist des Verständnisses und der Eintracht zu erwecken, nichts unterlassen, um die Anstrengungen des Organisationskomitees zu unterstützen, deren Präsident unser lieber Kollege Lewald ist.

Die Vorbereitungen hierfür liegen weit zurück, denn Deutschland betreibt seit langem nach einem methodischen Plan die Organisation der Leibesübungen, die nunmehr zu einem festen Bau zusammengefügt sind. Besonders in den letzten drei Jahren haben sie den größten Aufschwung genommen unter der Führung des Deutschen Olympischen Komitees mit seinem Präsidenten Herrn von Tschammer und Osten, dem ich zu seiner großen Aktivität beglückwünsche, ebenso wie ich Deutschland zu dem Erfolg beglückwünsche, den es in der körperlichen Erziehung erreicht hat.

Ich bin sicher, daß die gewaltige Anstrengung, die Deutschland zu Gunsten der Olympischen Spiele gemacht hat und die in der Organisation dieser Wettkämpfe so edel zum Ausdruck kommt, ein unvergängliches Zeugnis des Beitrages sein wird, den Deutschland für die Kultur der Menschheit geleistet hat.

Der Führer und Reichskanzler

antwortete ihm mit folgenden Worten:

Verehrter Herr Präsident, meine Herren vom Internationalen Olympischen Komitee und vom Organisationskomitee!

Es ist mir eine Freude, Sie am Tage der Eröffnung der Olympischen Spiele persönlich und im Namen des deutschen Volkes willkommen zu heißen und Ihnen, verehrter Herr Präsident, für die freundlichen Worte, die Sie an mich richteten, danken zu können.

Mein Dank gilt dem Internationalen Olympischen Komitee dafür, daß es die Feier der XI. Olympiade neuer Zeitrechnung in die Hauptstadt des Deutschen Reiches gelegt und Deutschland dadurch Gelegenheit gegeben hat, einen Beitrag zum ewigen Gedenken der Olympischen Spiele zu leisten. Deutschland hat sich gern und freudig der Aufgabe unterzogen, die diesjährigen Wettkämpfe vorzubereiten in einer Form, die der großen Idee und den Traditionen der Olympischen Spiele gerecht zu werden versucht und es hofft, damit zur Stärkung des völkerverbindenden Ideals beizutragen, das diesen Kampfspielen zugrunde liegt.

Die Grundgedanken, die in den Olympischen Spielen erneut vor die Weltöffentlichkeit treten, sind ältesten Ursprungs. Sie gehen aus von jener Kultstätte, wo mehr als ein Jahrtausend lang die Spiele als Ausdruck religiösen Empfindens und als Zeugen des Kraftbewußtseins des griechischen Volkes gefeiert wurden. Diese ehrwürdige Stätte ist den Jahren 1875—81 gemäß dem damals mit der griechischen Regierung abgeschlossenen Verträgen durch deutsche Gelehrte ausgegraben worden; dadurch erhielt die Welt ein genaueres Bild vom Kampfplatz dieses nationalen Heiligtums der Hellenen sowie von der Art und der Durchführung der Spiele. Die Ausgrabung wurde damals nicht ganz zu Ende geführt.

Ich habe mich nun entschlossen, zur bleibenden Erinnerung an die Feier der XI. Olympiade 1936 zu Berlin die im Jahre 1875 begonnenen Ausgrabungen der olympischen Fest- und Sportstätten wieder aufzunehmen und zu Ende zu führen. Ich danke der Königlich-griechischen Regierung, daß sie ihre freudige Zustimmung zu diesem Werk erklärt hat.

Es wird dadurch eine geweihte Stätte alter Kultur der heutigen Menschheit zurückgegeben werden.

Ich hoffe, daß sie mithilft, für alle Zeiten die Erinnerung wachzuhalten an die Feier der Olympischen Spiele des Jahres 1936. Daß diese glücklich gelingen, ist mein und unser aller aufrichtigster Wunsch!

das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. Alle Mannschaften entblößen ihre Häupter und erheben, wie die Besucher, die Hände zum Gruß. Hinter der Freiheitsfahne marschiert der Reichssportführer, wie die gesamte deutsche Mannschaft ganz in Weiß gekleidet. Mit 45 Frauen und 382 Männern ist die deutsche Mannschaft die stärkste von allen teilnehmenden Nationen.

Handelt ritterlich!

Der Beifall ist verklungen. Aus den Lautsprechern dringt vernehmlich die Stimme des greisen Barons Pierre de Coubertin, der leider der Feier persönlich nicht mehr beiwohnen kann:

„Das entscheidende Gewicht bei den Olympischen Spielen liegt nicht im Sieg, sondern in der Teilnahme. Nicht etwa zu kämpfen, sondern ritterlich zu handeln ist das wichtigste."

Der Präsident des Organisations-Komitees, Exzellenz Lewald, schreitet zum Rednerpult, das vor den Mannschaften steht und hält folgende Ansprache:

Eröffnungsansprache von Exzellenz Lewald

Mein Führer!

Im Namen des Organisations-Komitees für die 11. Olympiade Berlin 1936 habe ich die Ehre, Sie als den Schirmherrn der Olympischen Spiele Berlin in diesem herrlichen Stadion, das nach Ihrem Willen geschaffen ist, in Dankbarkeit und Ehrerbietung zu begrüßen.

Diese machtvolle Beteiligung der Völker der Erde an den Berliner Olympischen Spielen beruht auf dem sittlichen Gehalt des olympischen Gedankens. Er ist ausgesprochen in dem olympischen Eid. Amateur sein heißt den Sport frei von Eigennutz und Gewinnsucht betreiben. Die Olympischen Spiele, wie sie Baron Pierre de Coubertin erneuert hat, verbinden die Wettkämpfe des Sports mit den Wettbewerben der Künste und des Geistes. Ein jeder, der an diesen Wettkämpfen teilnimmt, tut es nach dem Wahlspruch des Begründers, daß nicht zu siegen, sondern teilzunehmen Ehre und Sinn dieser Spiele ist.

Und so schlagen unsere Herzen voller Dank und Bewunderung dem Manne entgegen, der als einer der größten Erzieher aller Zeiten, vor 42 Jahren die seit anderthalb Jahrtausenden vergessenen Olympischen Spiele des Altertums mit dem genialen Blick des Sehers für unsere und alle kommenden Zeitalter erneuerte, dem lebenslänglichen Ehrenpräsidenten der Olympischen Spiele, Baron Pierre de Coubertin, dessen geistvolle Züge in erzenem Bild den Saal des Olympischen Komitees schmücken.

Ich danke dem großen deutschen Meister der Töne, Dr. Richard Strauß, daß er uns das Olympische Weihelied beschert hat, das nach dem gestern gefaßten Beschluß des Internationalen Olympischen Komitees die Hymne für alle späteren Olympiaden sein soll.

Mit besonderer Wärme und freudiger Bewegung gilt mein Heilruf der Jugend von mehr als 50 Völkern, die weit zahlreicher als je bei früheren Olympischen Spielen versammelt ist, ein heiliger Frühling der Völker, der um olympische Ehren und Siege ringen und kämpfen will. Tausende von Ihnen aus fünf Erdteilen leben für die nächsten Wochen in enger kameradschaftlicher Verbundenheit in dem olympischen Dorf, dessen Einrichtung wir der Wehrmacht des Reiches verdanken. Das deutsche Heer trägt so Größtes zum Gelingen unserer friedlichen Spiele bei — ein wundervolles Sinnbild seines Wesens. Möchte trotz heißen Ringens und trotz der Leidenschaft der Kämpfe Eintracht und Herzlichkeit unter Ihnen allen herrschen, möchte damit ein leuchtendes Vorbild für das von dem Führer und Reichskanzler Deutschlands immer wieder betonte Ideal friedlichen Zusammenlebens aller Völker geschaffen werden!

So soll dieses Fest der Völker ein Fest des Sieges für die besten, ein Friedensfest für alle sein!

Nunmehr richte ich an Sie, mein Führer, die ehrerbietige Bitte, die Eröffnung der Olympischen Spiele von Berlin zur Feier der 11. Olympiade verkünden zu wollen.

Der Führer eröffnet die Spiele

Der Bitte folgend, tritt der Führer vor das Mikrophon der Ehrenloge. Mit klarer Stimme spricht er die Worte: „Ich erkläre die Spiele von Berlin zur Weihe der XI. Olympiade neuer Zeitrechnung als eröffnet."

Brausende Heilrufe begleiten die Erklärung. Einige Sekunden der Stille folgen, dann dröhnen die Kanonen, Fanfaren klingen auf, die Verschläge entlassen 30 000 Brieftauben, die in zwei großen Schwärmen einige Augenblicke über dem Stadion kreisen, um die Kunde von der Eröffnung in alle Welt zu tragen und dann geschlossen über dem Marathontor das Stadion verlassen. Langsam steigt die olympische Fahne am Mast empor.

Das heilige Feuer kommt

Ein Chor von 1000 Sängern, begleitet vom Olympia-Orchester, unter Leitung von Richard Strauß, stimmt die Olympische Hymne von R. Strauß an:

Völker, seid des Volkes Gäste,
Kommt durch's offene Tor hinein!
Friede sei dem Völkerfeste,
Ehre soll der Kampfspruch sein.
Junge Kraft will Mut beweisen,
Heißes Spiel, Olympia,
Deinen Glanz in Taten preisen,
Reines Ziel: Olympia!

Im gleichen Augenblick trifft der letzte Fackelläufer, der Berliner Mittelstreckler Schilgen, ein. Die Mitglieder des IOC und OK haben inzwischen links und rechts vom Rednerpult Aufstellung genommen.

Der Läufer eilt die Treppe des Marathon-Tores hinauf, und auf dem Block, der den Dreifuß mit der Feuerschale trägt, bleibt er einen Augenblick stehen und grüßt mit der Fackel die olympische Gemeinde, ehe er den Brand in die Schale wirft. Sofort loht die Flamme empor, die der Welt den olympischen Frieden verkündet.

Aus der griechischen Mannschaft tritt

Spiridon Louis,

der Marathonsieger der ersten neuzeitlichen Olympischen Spiele in seiner Nationaltracht hervor, in den Händen trägt er einen Oelzweig aus dem heiligen Hain von Athen, mit einem Band in den blauweißen griechischen Farben umwunden. An der Laufbahn wird er vom Präsidenten des IOC Graf Baillet-Latour und dem Präsidenten des Organisationskomitees empfangen und zum Führer geleitet, dem er den Oelzweig mit den Worten reicht:

„Ich übergebe Ihnen diesen Oelzweig aus dem heiligen Hain von Olympia als ein Symbol der Liebe und des Friedens. Wir wünschen uns, daß die Völker stets in diesen friedlichen Wettkämpfen sich begegneten."

Der Eid

Der Fahnenträger Deutschlands, Rudolf Ismayr, einer der deutschen Olympia-Sieger aus Los Angeles, tritt in das Halbrund der Fahnen. Rudolf Ismayr hebt die rechte Hand zum Schwur, während er mit der Linken das Tuch des Hakenkreuzbanners ergreift. Bei gesenkten Fahnen spricht er jedes Wort feierlich betonend, den Olympischen Eid:

„Wir schwören, bei den Olympischen Spielen ehrenhafte Kämpfer zu sein und die Regeln der Spiele zu achten. Wir nehmen teil in ritterlichem Geiste zur Ehre unserer Länder und zum Ruhme des Sportes."

Alle Teilnehmer, auch die 100 000, haben ihre Häupter entblößt und den Schwur vernommen, den sie auch auf der Anzeigentafel lesen. Händels „Hallelujah", daß Professor Bruno Kittel zu schöner Eindringlichkeit gestaltet, beschließt den erhebenden Akt.

*

Ausklang

Auf das Kommando „Fahnen hoch!" werden die Fahnen erhoben und ihre Träger treten zu ihren Mannschaften zurück. Zu gleicher Zeit nehmen die Mitglieder der olympischen Behörden ihre Plätze wieder ein. In der gleichen Reihenfolge wie beim Einmarsch verlassen die 52 Nationen das Olympia-Stadion, das die Jugend der Welt nun sechzehn Tage lang als ritterliche und ehrenhafte Kämpfer sehen wird.

Alle Mannschaften grüßen auch beim Abmarsch zur Führerloge herauf. Der Führer und die Präsidenten Graf Baillet-Latour und Dr. Lewald danken ihnen unermüdlich.

Nächtliche Feierstunde

Das Festspiel „Olympische Jugend" im Stadion

Die Schleier der Nacht haben sich über die Olympische Stadt gesenkt, nicht aber ihre Stille. Der festliche Schauplatz ist wieder von hunderttausend erwartungsvollen Menschen besucht, die der ersten Aufführung des olympischen Festspiels, das den Generalsekreäar des Organisationskomitees, Dr. Diem, zum Verfasser hat, beiwohnen wollen.

Das Festspiel, dessen Entstehung auf einen Wunsch des Begründers der Olympischen Spiele, Baron Pierre de Coubertin, zurückgeht, gliedert sich in fünf Bilder. An seiner Gestaltung wirken mehr als 10 000 Teilnehmer.

Die Musik schrieben der Sieger im Musikwettbewerb der XI. Olympischen Spiele Werner Egk und Karl Orff, während die Gesamtleitung des Festspiels Dr. Hans Niedecken-Gebhard hat.

Plötzlich verlöschen die letzten Lichter. Scheinwerfer richten ihre hellen Strahlenbündel auf die große Freitreppe des Marathontores, die von quirlendem Leben überflutet. Tausende von ganz in Weiß gekleideten Mädchen eilen die Freitreppe herunter. Aus dem Marathontor stürmen viele hundert Jungen in den Farben der olympischen Ringe in das Innere. Ein entzückender Reigen der Mädchen löst begeisterten Jbel aus.

Dann tanzen über die Freitreppe des Osttores fast 3000 Mädchen in das Innere, um einen anmutigen Laufreigen zu zeigen, der in drei großen Kreisen endet. Aus ihrer Schar tritt in fließend rotem Gewand die Palucca. Wundervoll in den Bewegungen eines meisterhaft beherrschten Körpers und erfüllt von übersprudelnder lebendiger Kraft gleitet sie, vollendete Anmut, dahin.

Nach der Anmut der Mädchen folgen im dritten Bild die Jungen, die mit fröhlichem Geschrei wie eine wilde Horde in das Innere stürzen. In den Bögen haben sie im Handumdrehen ihre Zelte errichtet, ihre Lagerfeuer entfacht.

Auf einen Schlag erlischt das Licht, um gleich darauf die grellen Kegel auf das Marathontor zu richten. Nach feierlich gemessenen Klängen zieht das Heer der tausend Fahnen in zwei großen Gruppen in die Kampfbahn ein. Vor dem Osttor teilen sich die Gruppen und schwingen zum Gruß die Fahnen, während in der Mitte Hug, der Schweizer Meisterschwinger, das olympische Tuch gewand um seinen Körper wirbelt und auch hoch in die Lüfte steigen läßt, um es mit unfehlbarer Sicherheit wieder aufzufangen.

Jugend zu Jugend schließt sich zusammen, reicht sich die Hände und ruft zur olympischen Hymne auf. Die Banner scharen sich um das Heilige Feuer auf dem Marathontor. Die Chöre stimmen die festliche Hymne an, die ein Mahnruf und ein Bekenntnis zugleich ist.

Aus tiefstem Dunkel ruft dann eine Stimme den Sinn des Spieles:

„Allen Spieles heil'ger Sinn:
Vaterlandes Hochgewinn!
Vaterlandes Höchstgebot
In der Not:
Opfertod!"

Von den beiden Breitseiten nähern sich die Fronten feindlicher Heere. In der Mitte treffen sie aufeinander wie die homerischen Helden, fordern mit höhnischen Reden die Führer einander heraus. Ihre Krieger bilden ein Geviert, und in diesem tragen sie ihren heldischen Kampf aus, der mit dem Tode beider endet. Die in Schmerz zu Boden gesunkenen Frauen richten sich wieder auf, als der Schlußsatz der 9. Symphonie von Beethoven mit Schillers Lied an die Freude ertönt.

Von allen Seiten zieht nun die olympische Jugend mit dem Heer der Fahnen in das Innere und erhebt symbolisch die Arme. Scheinwerferkegel, die sich im Zenith treffen, lassen die Feierstätte zu einem Dom werden, in dem die Jugend der Welt unter dem festlichen Geläut der olympischen Glocke sich die Hand zum Freundschaftsbunde reicht.



(Heinrich Hoffmann. K.)

Die Ankunft des Führers im Olympiastadion. Links Graf Baillet-Latour rechts Exzellenz Lewald.

Empfang im alten Museum

Kurz vor Beginn der großen olympischen Jugendkundgebung im Lustgarten empfing

Ministerpräsident Generaloberst Göring

die Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees mit den Präsidenten Baillet-Latour, Exzellenz Lewald und dem Reichssportführer von



Die Entzündung des Olympischen Feuers auf dem Altar im Lustgarten. (Weltbild, K.)

Tschammer und Osten an der Spitze in der Rotunde des Alten Museums.

Der Ministerpräsident gab in seiner Begrüßungsansprache seiner großen Freude Ausdruck, die Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees an dieser Stelle begrüßen zu können. Das deutsche Volk schätze sich glücklich, die XI. Olympischen Spiele in seiner Reichshauptstadt zu begehen, zumal die ausländischen Gäste dabei Gelegenheit hätten, Deutschland aus eigener Anschauung kennenzulernen und sich davon zu überzeugen, daß es nichts anderes will als gleichberechtigt an der Seite anderer Nationen zu stehen.

Der Präsident, Graf Baillet-Latour, führte in seiner Dankansprache u. a. aus:

„Olympische Spiele sind ein Fest der Jugend, und man muß dieser Jugend von Kindheit an einprägen, daß der Sport auf ritterliche Art geübt wird. Indem Sie der HJ den Besuch der Wettkämpfe gestatten, beweisen Sie uns, daß Sie wissen, welchen wohltuenden Einfluß der Kontakt mit den olympischen Athleten auf die Jugendlichen ausübt."

Im Luftschiff „Hindenburg" über Berlin

(Vom Sonderberichterstatter des DNB.)

An Bord des Luftschiffes „Hindenburg",

1. August.

Wir befinden uns über dem Berliner Rathaus und nun beginnt die wundervolle Fahrt die ganze Feststraße entlang. Dom, Schloß und Lustgarten werden überflogen. Deutlich sehen wir die Heilige olympische Flamme. Ungeheure Menschenmassen auf den Plätzen und Straßen. Die Straße Unter den Linden ist ein ununterbrochener Fahnenwald. Fahnen, Fahnen, unübersehbare Menschenmassen! Weiter geht es über das Brandenburger Tor, den großen Stern, die ganze Charlottenburger Chaussee, Bismarckstraße und Adolf-Hitler-Platz — überall das gleiche Bild, Menschen, Fahnenschmuck in nie erlebtem Ausmaß. Film und Kamera arbeiten im Luftschiff, um das herrliche Bild aufzunehmen.

Endlich liegt

das Reichssportfeld unter uns.

Alle Einzelheiten der Riesenanlage sind deutlich erkennbar. Tücher, Hüte und Hände winken zu uns empor. Noch nie hat Menschenauge ein derartig gewaltiges Bild gesehen. Unter dem gewaltigen Eindruck dieses Tages werden von Bord des „Hindenburg" Radiotelegramme an den Führer, an den Reichsluftfahrtminister, den Reichsinnenminister, den Reichspropagandaminister, den Reichssportführer und den Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees Graf de Baillet-Latour gerichtet.

Dann ging es wieder zurück zur Innenstadt. Ueber der Wilhelmstraße setzten die Motoren des Luftschiffes um 14,15 Uhr aus und zu Ehren des Führers und Reichskanzlers, des Schirmherrn der Olympischen Spiele neigt sich die Spitze des Luftschiffes zum Gruß.

Im Heimathafen.

Frankfurt, 1. August.

Das Luftschiff „Hindenburg" kehrte am Sonnabend abend von seiner Olympiafahrt nach Frankfurt am Main zurück und landete um 21,13 Uhr auf dem Luftschiffhafen Rhein-Main.

Empfänge beim Führer

Seine Königliche Hoheit Kronprinz Umberto von Italien stattete dem Führer und Reichskanzler einen Besuch ab.

Später empfing der Führer und Reichskanzler Seine Königliche Hoheit den Prinzen Paul von Griechenland und anschließend hieran den aktiv an den Olympischen Spielen teilnehmenden Erbprinzen von Schweden, Seine Königliche Hoheit Prinz Gustav Adolf.